Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 18. März 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 65.

Deutschland lehnt ab?

Bezeichnende Rede Erzbergers über die Friedensbedingungen.

Spartaker suchen noch zu rüsten.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 18. März. (Ueber Kopenhagen.) Wenn die Alliierten den Friedensvertrag mit Bedingungen spicken, die im Widerspruch zu Präsident Wilsons 14 Punkten stehen, so müßte ihm die Nationalversammlung ihre Zustimmung versagten, sagte Delegat Mathias Erzberger in einer Versammlung in Berlin für die Bildung einer „wirklichen Völkerliga" unter allgemeiner Zustimmung. In diesem Falle, sagte Herr Erzberger, müßte über die Annahme eine Volksabstimmung stattfinden.

Deutschland, sagte er weiter, habe für alles was geschehen sei, seit es zum ersten Male im Dezember 1916 die Friedenshand ausstreckte, keine Schadenersatzverpflichtung. Dem Bolschewismus könne nur Halt geboten werden, wenn die Alliierten von der „gepanzerten Faust-Politik" Abstand nehmen.

Das deutsche Volk habe unbegrenztes Vertrauen in Präsident Wilson, aber die angenommene Völkerbundverfassung sei ein Kompromiß zwischen den Idealen Wilsons und den imperialistischen Bestrebungen einiger Alliierter. Der amerikanische Präsident sei verpflichtet, für die sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund einzutreten.

Bezüglich der Zukunft Elsaß-Lothringens werde sich Deutschland dem im Plebiszit bekundeten Volkswillen beugen, aber die Absichten Frankreichs auf das Rheinland und die Ansprüche Polens auf Danzig seien Verbrechen. „Was deutsch ist, muß deutsch bleiben!", sagte Herr Erzberger. Bezüglich des belgischen Schadenersatzes werde Deutschland ehrlich handeln, fügte er hinzu.

Regierung bleibt vorsichtig.

Berlin, 18. März. Trotz der gründlichen Niederschlagung des jüngsten Spartakeraufruhrs dahier läßt es die Regierung, obschon sie milder auftritt, an weiteren Vorsichtsmaßnahmen nicht fehlen. Und sie scheint Ursache genug dafür zu haben.

Versuche der Spartaker Waffen von außerhalb nach Berlin zu importieren, werden von starken Militärabteilungen auf den Bahnhöfen vereitelt, die bereits große Mengen Waffen und Munition konfisziert haben.

Der Verteidigungsminister Noske hat ein- und anderthalbjährige Gefängnisstrafe für Störung des Straßenbahn- und Telegraphenbetriebs, usw. und Zerstörung von Wagen, Drähten und anderem Material angeordnet.

Preußischer Landtag.

Das preußische Abgeordnetenhaus ist von einem starken Truppenkordon umgeben. Nur beglaubigte Personen, die scharf geprüft und nach Waffen durchsucht werden, werden zugelassen.

Im Landtag wurde der Bürgerkrieg besprochen. Der Justizminister sagte, am Berliner Polizeigebäude sei ein Schaden von 2 Millionen Mark angerichtet worden.

Ein Abgeordneter verlangte die Rückkehr der Hohenzollern und die Wiederherstellung der Monarchie, während ein unabhängiger Sozialist die Konfiszierung der Privatvermögen des Exkaisers und seiner Familie forderte. Gegen beide Anträge traten die Mehrheitssozialisten ein.

Das Blutbad von Halle.

Berlin, 18. März. Bei dem Aufruhr in Halle wurden 55 Personen getötet und 170 verwundet. 250 Personen wurden wegen Plünderung verhaftet und der Wert des gestohlenen Eigentums wird auf $18,000,000 geschätzt. Ueber die ganze Umgegend von Halle wurde der Belagerungszustand verhängt.

Bauern gegen Beamte

In Windschläg, nahe Offenburg, in Baden, mußte die Nahrungsmittelkommission unter den Schutz der Militärbehörde gestellt werden. Die Bauern weigerten sich, Aufnahmen ihrer Lebensmittelvorräte zu gestatten, und vertrieben die Beamten mit Heugabeln und Dreschflegeln.

Alliierte dringen weiter im Rheinland vor!

Berlin, 18. März. Französische und britische Truppen haben, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, die Vorpostenlinien der Brückenköpfe von Köln und Mainz überschritten, und die Franzosen sind in das Stadtgebiet von Frankfurt eingedrungen.

Eine Spezialdepesche aus Frankfurt an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, daß die Franzosen auf dem Vormarsch nach Frankfurt die Niddabrücke über den Main, im westlichen Teile der Frankfurter Vorstadt Rödelstein, besetzten. Die Franzosen haben Plakate angeschlagen, in welchen die Brücke für allen Verkehr für gesperrt erklärt wird.

Nach einem anderen Berichte haben die westfälischen Städte Remscheid und Kronenburg, nordöstlich von Köln gelegen, gegen ihre Besetzung durch britische Truppen sowohl bei der Regierung in Weimar wie bei der deutschen Waffenstillstandskommission protestiert.

Polen setzen Grenzverletzungen fort!

Berlin, Sonntag, 16. März. (Verspätet.) Depeschen Berliner Zeitungen aus Graudenz, Westpreußen, melden, daß die Polen Vorkehrungen für ein allgemeines Vorrücken gegen die Deutschen treffen und die deutschen Vorposten in Kenntnis gesetzt haben, der Waffenstillstand „bestehe nicht mehr zu Kraft".

Schon 84 Verletzungen des Waffenstillstandes sollen von den Polen verübt worden sein!

Bayerns neuer Premier.

Basel, 18. März. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus München, daß der Sozialist Hoffmann, welcher in der Eisner'schen Regierung Kultusminister war, zum bayrischen Ministerpräsidenten als Nachfolger Eisners gewählt wurde.

Nach der Wahl vertagte sich der bayrische Landtag, um dem neuen Premier Zeit zu geben, ein neues Kabinett zu bilden.

Bei Beginn der Sitzung erklärten Parteiführer ihre Anhänglichkeit an die Staatsverfassung, welche von dem ermordeten Premier entworfen worden war; und der Entwurf wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig gutgeheißen.

Bierbrauen = Wiederaufnahme.

Hiesige Brauer werden jedenfalls dem Vorgehen New Yorker folgen.

Eile dringend nötig.

Präsident Legner vom Brauerverband erklärt, daß Brauer, wenn Bierverkauf keine Unterbrechung erfahren soll, am 10. April wieder brauen müssen.

Die Nachricht von New York, daß der dortige Lager Beer Brewers Board of Trade auf den Rat seiner Anwälte beschlossen hat, das Bierbrauen wiederaufzunehmen und Bier mit einem Alkoholgehalt von 2¾ Prozent zu brauen, dürfte einen ähnlichen Beschluß der hiesigen Brauer zur Folge haben. Obwohl ein dahingehender Beschluß noch nicht gefaßt worden ist, ist doch nach der Ansicht hiesiger Vertreter des Braugewerbes wahrscheinlich, daß die hiesigen Brauer dem Beispiel ihrer New Yorker Kollegen folgen werden, da der Schrit der letzteren eine Folge des Vorgehens des Nationalverbands der Brauer ist. Präsident William Legner vom hiesigen Brauerverband erklärte heute mittag einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber, daß er soeben nach Chicago zurückgekehrt sei und entscheidende Schritte noch nicht getan habe, aber noch heute im Lauf des Nachmittags mit anderen Vertretern des Braugewerbes die Einberufung einer Sitzung des Verbands besprechen werde, um Stellung zu nehmen. Diese Sitzung dürfte in den nächsten Tagen stattfinden.

Wiederaufnahme der Brautätigkeit.

Wie Präsident Legner erklärte, ist Eile dringend geboten, da der vorhandene Biervorrat nur bis zum 1. Mai reichen dürfte. Wenn, so erklärte Präsident Legner, der Verkauf des edlen Nasses nicht unterbrochen werden soll, müßten die Brauer spätestens am 10. April wieder mit dem Brauen beginnen, damit das Bier am 1. Mai verkaufsfertig sei. Das bedeute, daß alle Vorkehrungen zur Wiederaufnahme der Brautätigkeit am 1. April getroffen sein müßten.

Folgen Rat ihrer Anwälte.

Der Schritt der New Yorker Brauer ist, wie Präsident Legner erklärte, einer der Schritte, den der nationale Brauerverband in seinem Kampf gegen den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung getan hat bezw. tut. Sie sind dabei von den Anwälten Elihu Root und William D. Guthrie von New York und William L. Marbury von Baltimore beraten, die sie mit dem Führung des Kampfes gegen das Prohibitionsgesetz betraut haben. Dieser Kampf wird im Interesse aller Brauer des Landes geführt, und der hiesige Brauerverband dürfte sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, dem Vorgehen seiner New Yorker Kollegen anschließen.

Besseres Bier.

Brauer in New York verbessern die Güte des Stoffes.

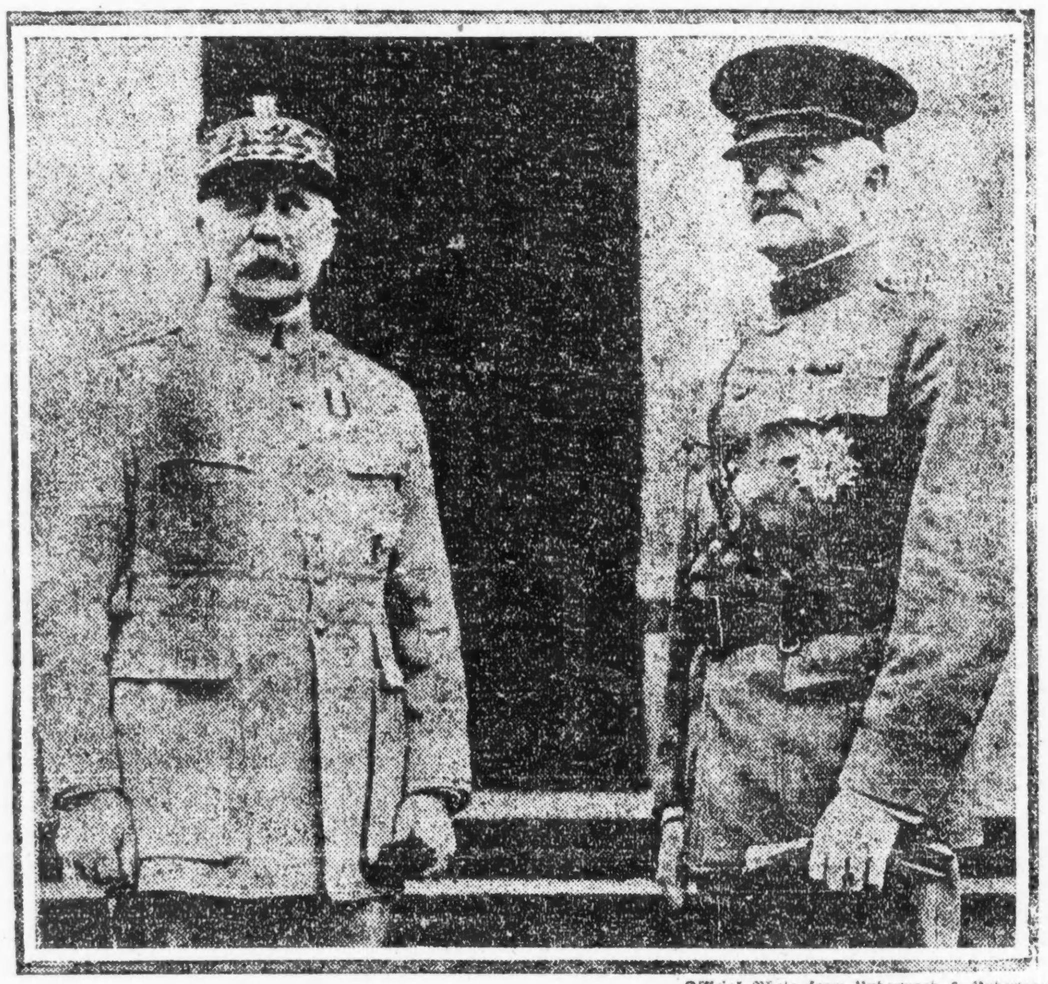
New York, 18. März. Auf den Rat ihrer Anwälte, Elihu Root und William D. Guthrie, welche das Verbot des Binnensteueramtes für ungesetzlich erklärten, hat der 42 Braufirmen umfassende Verband der New Yorker Bierbrauer beschlossen, das Brauen von Bier, welches 2¾ Prozent Alkohol enthält, wieder aufzunehmen, da solches Bier nicht berauschend sei. Jenes Amt hatte die Herstellung von Bier von über einem halben Prozent Alkohol unter Berufung auf Präsident Wilsons Proklamation, welche die Verwertung von Lebensmitteln zu Brauzwecken verbietet, außer von nicht berauschenden Getränken, verboten. Die Anwälte erklären, daß in den vom Kongreß erlassenen Gesetzen an keiner Stelle Vollstreckungsbeamte der Regierung ermächtigt werden, zu bestimmen, welche malzhaltige Getränke tatsächlich berauschend sind oder irgend einen Grad Alkoholgehalt für berauschend zu erklären. Die Proklamation des Präsidenten habe ferner keinen Bezug auf nicht berauschende Biere. Die Brauer wären gesetzlich vollkommen berechtigt, jene Auslegungen des Binnensteueramtes zu mißachten.

Keine Home Rule.

Springfield, Ill., 18. März. Mit 21 gegen 17 Stimmen strich heute der Senat einen Zusatz zur Wandelbilderzensur-Vorlage, welcher Chicago „Home Rule" inbezug auf die Aufsicht über Wandelbilder gewährt haben würde. Den Antrag auf Streichung des Zusatzes stellte Senator Effington von Streator. Die Vorlage wurde dann zur dritten Lesung gestellt.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.



Official Photo from Underwood & Underwood.

General Pershing und Marschall Petain.

Steueramt verlangt Gutachten.

Washington, D. C., 18. März. Der Binnensteuerkommissär Roper entschloß sich, das Bundesjustizamt um ein Gutachten darüber zu ersuchen, ob er befugt ist, die Verordnung gegen den Verkauf von Bier, welches einen halben oder mehr Prozent Alkohol enthält, zur Geltung zu bringen.

Reed gegen Völkerbund.

Jefferson City, Mo., 18. März. Der Bundessenator Reed von Missouri hielt heute in einer gemeinschaftlichen Sitzung der gesetzgeberischen Körperschaft von Missouri eine Rede, in der er die Konstitution des geplanten Völkerbundes einer scharfen Kritik unterzog. Er sagte, durch sie würde die amerikanische Landeshoheit gefährdet, die Monroe-Doktrin abgeschafft, die amerikanische Konstitution verletzt und eine oberste Regierung über die Welt geschaffen werden. Die Ver. Staaten würden gewärtig sein müssen, überall in der Welt in Schwierigkeiten zu geraten und Polizeidienste tun zu müssen, erklärte er; es sei ein Irrtum von Befürwortern des Völkerbundes, daß seine Befugnisse und Macht eigentlich nur darin bestehen würden, Ratschläge zu geben und Empfehlungen zu machen. Er behauptete, der Bund würde gebieterisch handeln können, denn wenn er nicht durch Macht unterstützt würde, dann würde er ja überhaupt nur eine harmlose „Machenschaft" bedeuten. Weshalb werden denn so viele Worte über Armeen und Flotten verschwendet, wenn sie nicht Gewalt ausüben sollten? Falls die Nationen nur moralisch verpflichtet sein sollen, dann würde das sehr unvorteilhaft sein für die Ver. Staaten, weil sie ihr Wort halten würden, während das bei anderen bezweifelt werden dürfte. Alle diese Zweifel wurden vollständig durch den Präsidenten beiseite geschoben, als er die Konstitution dem Friedensrat unterbreitete und ausdrücklich erklärte, bewaffnete Macht stehe hinter dem Programm, dem ist tatsächlich so, und wenn die moralische Macht der Welt nicht ausreicht, dann wird Gewalt angewendet werden. Der Senator besprach noch weitere Einzelheiten der Konstitution, die ursprünglich von den Briten geplant war, und durch die Amerika direkt in europäische Verbindungen hineingezerrt werden würde.

Bezüglich der Vollstreckungsbestimmungen des Vertrages meinte der Redner, dieselben würden einer Herrschaft weniger begründen, die „willkürlicher schalten und walten könne, als jemals ein Despot auf der Erde getan."

Neue Streikunruhen.

Bei einer Parade von Textilarbeitern.

Lawrence, Mass., 18. März. Während heute die Polizei versuchte, eine Parade von Textilarbeitern zu sprengen, wurden Schüsse aus Mietskasernen gefeuert, Polizisten wurden mit Steinen beworfen und Personen in der Menge mit dem Knüppel niedergeschlagen. Viele Verhaftungen folgten.

Es war die gewalttätigste Kundgebung, welche seit dem, vor sechs Wochen eröffneten Streik der Textilarbeiter vorgekommen ist.

Der Angabe des Stadtmarschalls nach wurden in der Parade auch rote Flaggen getragen.

Hochwasser und Wirbelstürme.

Im Süden 28 Menschen getötet, in Süddakota und Iowa sieben ertrunken.

Milwaukee, 18. März. Im westlichen Teil des Staates trat infolge Hochwassers eine Stockung des Bahnverkehrs ein, in Oconto mußten 500 Menschen infolge Ueberschwemmung durch den gleichnamigen Fluß aus ihren Wohnungen flüchten, hier hat das Hochwasser des Milwaukeeflusses in der Nähe des Milwaukee Club großen Schaden angerichtet.

Ottawa, Ill., 18. März. Wirbelstürme haben Sonntag Louisiana und Mississippi heimgesucht; 28 Menschen haben, soweit bislang bekannt, den Tod gefunden. Der Sachschaden wird auf eine Million Dollars veranschlagt.

Dubuque, Ia., 18. März. Bei Waukon ertranken drei Personen, als die Strömung an einer Furt ihr Gespann fortriß.

Mitchell, Süddakota, 18. März. Bei Forestburg ertranken Schulleiter E. Blevens, sein Söhnchen, Frau A. C. Niermeyer und ihr Töchterchen, als sie durch den angeschwollenen Bach zu fahren versuchten

Sucht Streik zu verhindern.

Washington, 18. März. C. H. Govan, ein im Arbeitsdepartement angestellter Vermittler, wurde heute nach Green Bay, Wis., geschickt, um einen drohenden Streik von 600 Schiffsarbeitern in den „Nordwest Engineering Works" zu verhindern. Die Leute beschuldigen die Gesellschaft, es unterlassen zu haben, festgesetzte Löhne zu zahlen, und sie verlangen jetzt rückständigen Lohn seit dem 1. Oktober. Ein anderer Vermittler, Joseph R. Buchanan, wurde nach Danville, N. Y., gesandt, um einen Streik von 300 Maschinisten der „Powers Specialty Company" beizulegen, die, wie die Leute sagen, gegen die „Union" tätig ist. Dem Departement wurde heute aus Coalingo, Kal., mitgeteilt, daß eine geplante Arbeitseinstellung von 2000 Oelarbeitern nicht ausbrach, weil die Gesellschaft eine geforderte Lohnerhöhung rechtzeitig bewilligt hatte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und etwas wärmer heute abend, morgen zunehmende Bewölkung und wärmer. Morgen frischer Südwind.

Illinois: Klar und etwas wärmer heute abend, morgen teilweise bewölkt und wärmer.

Wisconsin: Klar und wärmer heute abend, morgen bewölkt und wärmer im südlichen und dem äußersten östlichen Teil.

Indiana und Nieder Michigan: Klar heute abend und morgen, wärmer morgen.

Sonnenuntergang, heute: 6:00.

Sonnenaufgang, morgen: 5:55.

Mondaufgang: Heute abend 8:20.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm. 40	3 Uhr morgens 36
3:30 Uhr nachm. 39	4 Uhr morgens 35
4 Uhr nachm. 41	5 Uhr morgens 35
5 Uhr nachm. 42	6 Uhr morgens 34
6 Uhr abends 42	7 Uhr morgens 35
7 Uhr abends 42	8 Uhr morgens 35
8 Uhr abends ....[illegible]	9 Uhr morgens 36
9 Uhr abends 42	10 Uhr morgens 40
10 Uhr abends 42	11 Uhr morgens 40
11 Uhr abends 41	12 Uhr mittags 40
12 Uhr mitternacht 41	1 Uhr nachm. 38
1 Uhr morgens 39	2 Uhr nachm. 38
2 Uhr morgens 37	

Kleine Kriegsdepeschen.

Von Afrika nach Brasilien.

London, 18. März. Der französische Fliegerleutnant Fontain hat von Dakar, Senegal, über die St. Verdeinseln einen Flug nach Pernambuca unternommen, trotz ungünstigen Wetters, von Schiffen begleitet, wie britische Flieger versichern.

Aus Koblenz.

Koblenz, 18. März. Wegen der Gefahr von Minen an der holländischen Küste wird die 42. Division statt über Antwerpen über St. Nazaire heimfahren.

Ueber die Seine, Marne und eine Reihe von Kanälen sind fünf britische Kanonenboote in den Rhein gelangt und hier auf der Fahrt nach Köln eingetroffen.

General Pershing zollt der Tätigkeit der amerikanischen Frauen im Kriegshilfedienst hohes Lob.

Die Fürsorge für Verkrüppelte und Blinde.

New York, 18. März. Die Wiederherstellung verkrüppelter Soldaten und Zivilpersonen, so daß sie sich ihren Lebensunterhalt verdienen können, ist der Zweck einer internationalen Konferenz, die hier von zahlreichen Rote Kreuzvertretern aller alliierten Länder und der Ver. Staaten abgehalten wird. Die Leitung der Verhandlungen, welche bis Sonntag dauern werden, liegt in den Händen des Rote Kreuzinstituts für verkrüppelte und arbeitsunfähige Männer und des Rote Kreuzinstituts für Blinde. Dr. Frank Billings ist unter den Teilnehmern.

Englands Handels- und Verkehrspolitik.

London, 18. März. Der Verband britischer Industrieller, dem 16,000 Fabrikanten angehören, organisiert ein großes Handelssystem zur Ausdehnung des britischen Ueberseegeschäfts und wird nach jedem wichtigen Geschäftsplatz in der ganzen Welt eigene „Handelsbotschaften" senden.

Die Bildung eines Verkehrsministeriums hat Sir Eric Geddes im Auftrage des Ministeriums im Unterhause beantragt, da außer den Straßenbahnen das gesamte Verkehrswesen des Landes gelähmt sei, die Eisenbahnen mit zwei bis drei Prozent, auch die Kanalschiffahrt mit Verlust arbeiteten. Es sei durchaus eine Vereinigung aller Verkehrsmittel und deren Kontrolle durch eine Kommission, in welcher auch die Regierung und die Arbeiter vertreten seien, notwendig.

Ex-Kaiser als Holzsäger.

Amerongen, Holland, 15. März. (Verspätet.) Der vormalige Kaiser Wilhelm hat heute seinen tausendsten Baum in Stämme zersägt, seit er diese Art Tätigkeit auf dem Anwesen des Grafen v. Betinck begonnen hat.

Einige Stücke des tausendsten Baumes wurden in Gedenkstücke verwandelt und mit roter Tinte „W. 2" gezeichnet.

Eine junge Gräfin machte auch eine photographische Augenblicksaufnahme vom Ex-Kaiser und seinen beiden Assistenten Dr. Foerster und Hauptmann v. Isemann bei der Zersägung des tausendsten Baumes. Auf dem Bild erscheint auch die Ex-Kaiserin, eine Zeitung lesend, sowie der junge Gärtner, welcher die Bäume zum Zersägen zurechtlegt.

Dem Lohntarif entsprechend, wie er von der Gewerkschaft gutgeheißen ist, würde der Ex-Kaiser mit obiger Tätigkeit bis jetzt ungefähr 30 Dollars verdient haben, oder 50 Cents für jeden wirklichen Arbeitstag.

Wilson konferiert

Mit Alliierten-Premiers im „Pariser Weißen Haus".

Polen erhalten Meer-Durchgang.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 18. März. Präsident Wilson hielt heute eine wichtige Konferenz mit dem britischen Premier Lloyd-George, dem französischen Premier Clemenceau und dem italienischen Premier Orlando im „Pariser Weißen Hause" ab. Diese Zusammenkunft trat an die Stelle einer Sitzung des Obersten Rates, dessen heutige Verhandlungen auf Mittwoch verschoben wurden, damit die obige Sitzung stattfinden könne.

Man erörterter hauptsächlich die angestrebte vollkommene Uebereinstimmung zwischen den Großmächten hinsichtlich aller Phasen des Friedensvertrages, auch was die zeitige Vorlegung desselben an die Deutschen anbelangt.

Paris, 18. März. Präsident Wilson und die Ministerpräsidenten Clemenceau von Frankreich, sowie Orlando von Italien sandten Lloyd-George einen Brief, in dem sie ihn dringend ersuchten, seine Rückkehr nach England um zwei Wochen zu verschieben wegen der wichtigen, der Friedenskonferenz vorliegenden Probleme. Lloyd George wird den Brief dem britischen Kabinet unterbreiten und dann der Ansicht der Minister entsprechend handeln. Die auf den Friedensvertrag bezüglichen Verhältnisse haben sich während der letzten 24 Stunden sehr geklärt, nachdem die Führer der amerikanischen, französischen und britischen Kommissionen, Oberst House, Lord Robert Cecil und Leon Bourgeois mehrmals Konferenzen abgehalten hatten. Die von ihnen unterbreiteten Vorschläge dürften angenommen werden. Während dieser Woche werden die Vertreter neutraler Nationen gehört werden.

Helgolands Forts müssen fallen.

Paris, 18. März. Laut heutiger Entscheidung des Obersten Rats der Alliierten müssen die Befestigungen der deutschen Insel Helgoland, des früheren furchtbaren Flottenstützpunktes, geschleift werden.

Es ist jetzt die Frage unter Verhandlung, ob die Insel als bloßer Zufluchtshafen für die friedlichen Fahrzeuge fernerhin im bisherigen Besitz belassen werden soll.

Der Kieler Kanal soll internationalisiert werden und für die Schiffe aller Nationen unter gleichen Bedingungen zu Gebote stehen.

Mit der schließlichen Verfügung über die deutschen Kriegsschiffe wird sich der Friedensvertrag nicht befassen; doch darüber dürfte später eine Anordnung erfolgen. Deutschland soll aber jedenfalls den Rechtstitel auf die Schiffe aufgeben.

Polnischer Seeweg auf Kosten Preußens.

Paris, 18. März. Der „Korridor", den die Friedenskonferenz für polnische Ansprüche, unter dem Vorsitze von Jules Cambon, den Polen als einen Ausgang zur Ostsee zugesprochen hat und der jetzt vom Obersten Rat geprüft wird, wird vom „Journal des Debats" wie folgt beschrieben:

Der Korridor beginnt an der Ostseeküste westlich (also einschließlich) Danzig, und schließt einen schmalen Streifen von Pommern ein, „der von Polen bewohnt ist", läuft dann östlich von Lauenburg südwärts bis östlich von Konitz und Schneidemühl.

Die östliche Grenze läuft durch die Frische Nehrung und das Frische Haff, die es teilt, westlich von Elbing und Osterode, die Deutschland belassen werden, südlich zur russisch-polnischen Grenze. Die Städte Birnbaum, Lisa und Krotoschin werden an Polen gegeben und in Preußisch-Schlesien erhalten sie die Bezirke Oppeln und Köppen. Die polnische Grenze im Nordosten und Süden ist von der Kommission noch nicht festgesetzt.

Die brennende Nahrungsfrage.

Berlin, 15. März. (Verspätet.) Noch immer überschattet die Nahrungsfrage alle andern in Deutschland! Man ist etwas ruhiger seit dem Brüsseler Abkommen geworden: aber die große Mehrheit des deutschen Publikums ist von demselben ganz und gar nicht entzückt! Es wurde den deutschen Delegaten nur etwa halb soviel zugesagt, wie sie verlangt hatten.

Immerhin erwartet man bestimmt, daß das Eintreffen von Vorräten aus den Alliiertenländern eine entscheidene Wirkung auf die Preise haben wird.

Gegenwärtig wird z. B. Schweinefleisch zu 30 bis 40 Mark pro Pfund hehlings verkauft. Importierter Reis kostet 52 Mark pro Zentner.

(Wie aus Brüssel noch des nähern gemeldet, hat sich die deutsche Regierung kontraktlich verpflichtet, 450 Millionen Franken in Gold auf der Brüsseler Nationalbank zu hinterlegen. Es werden zwei Zahlungen gemacht werden: eine von 175 Millionen Franken binnen vier Tagen, und die andere von 275 Millionen binnen zehn Tagen.)

Kühne Erwartung.

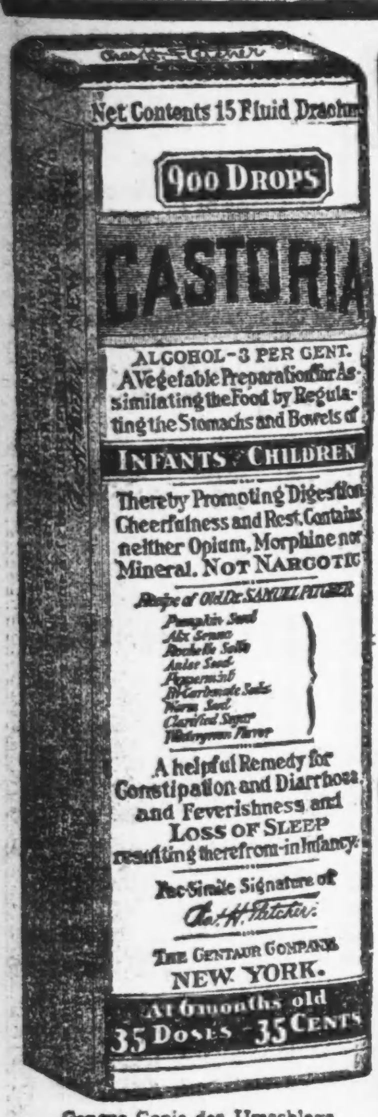
Paris, 18. März. Das Blatt „Echo de Paris" veröffentlicht einen angeblichen Brief von Dr. Richard v. Kühlmann, früherem deutschen Minister des Auswärtigen, worin gesagt wird, daß unter günstigen Verhältnissen die Deutschen noch vor 1925 in Paris sein würden! Das deutsche Reich — heißt es in dem Brief weiter — werde viel rascher wiederhergestellt sein, als die meisten Leute glaubten. Die früheren herrschenden Klassen Deutschlands lebten noch immer der Hoffnung, die Macht wiederzuerlangen. Die Ereignisse seien in rascher Entwicklung, wie der Briefschreiber schon anfangs des Jahres erwartet habe, als er schrieb, Marschall Foch habe den Degen eingesteckt, und die Deutschen würden Frankreich nicht länger zu fürchten brauchen.

China und „Uncle Sam".

Peking, 17. März. Die chinesische Regierung hat die von der amerikanischen gemachten Vorschläge bezüglich Regelung des „Monocacy Vorfalls", der sich am 17. Januar vorigen Jahres ereignete, angenommen. Damals hatten chinesische Truppen auf das amerikanische Kanonenboot „Monocacy", das den Yang Tse Kiang hinauffuhr, fünfzig Meilen oberhalb Yochow beschossen. Dadurch büßte der erste Steuermann sein Leben ein und zwei Matrosen wurden verwundet. Die chinesische Regierung wird jetzt der Witwe des Ersteren $25,000 auszahlen, und den beiden Matrosen je $500.

Esthländer berichten Sieg.

Kopenhagen, 17. März. Aus dem Hauptquartier des esthländischen Heeres wurde berichtet, daß esthländische Truppen wieder Herren der Lage und der Pskov-Front geworden sind, nachdem sie dort kräftige Gegenangriffe gemacht hatten. Sie besetzten außerdem im Petchor-Bezirk mehrere Dörfer.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(48. Fortsetzung.)

Die letzten fünf Minuten hatten einen mehr als peinlichen Charakter. Lori gähnte, machte ein ausdrucksloses Gesicht und sah Simon nicht einen Augenblick an. Sie sprach nur mit Priminil, und Alles, was gewesen, erschien Simon wie ein Traum. Sie redete vom folgenden Tage, von ihren Pflichten, wie Alles so leicht aussähe und doch so schwer sei, wie überhaupt das Leben hart und stachlich sich anfühle, und wie selten auf Menschen Verlaß sei. Jeder wolle Gefälligkeiten und nichts leisten.

Die Herren waren froh, als sie endlich draußen auf dem Korridor ihre Paletots anzogen, und Simon berührte es nicht einmal unangenehm, als die Schauspielerin Priminil noch in sehr ostentativer Weise zurief:

„Und nicht wahr, Sie vergessen nicht, mir morgen die Noten zu bringen, welche Sie mir freundlichst versprochen, liebster Priminil! Leuchte, Anna! — Guten Abend, meine Herren!"

Damit ging sie und schlug die Tür schmetternd hinter sich zu.

„Was halten Sie eigentlich von dem Frauenzimmerchen?" fragte Simon, als sie, die matt beleuchtete Luisenstraße hinabschreitend, ihren Weg nach den Linden nahmen. Sie hatten verabredet, im Café Bauer noch ein Glas Bier zu trinken.

„Wie so?" fragte Priminil, der wirklich nicht verstand und gar nicht annahm, daß sein Begleiter sich auch nur im Geringsten über den Charakter der Schauspielerin täuschte.

„Na, ich meine . . . Ich möchte wirklich einmal Ihr Urteil hören . . ."

„Mein Urteil? Wissen Sie, Freund, was im Demokrit in den Papieren eines lachenden Philosopher steht?"

„Nun?" entgegnete Simon gedehnt, aber sehr neugierig. In seinem ganzen Leben hatte er nichts von einem Schriftsteller mit solchem fremdklingendem Namen gehört.

„Die Weiber gleichen den Vögeln! Im Hause Staaren, außer demselben Pfauen. Unter vier Augen Tauben, oder nach Umständen Raben, die auch nach den Augen hacken können. Und ferner: Sie wollen lieber sich amüsieren, ihr Ohr den Schmeicheleien des Teufels leih'n, als Gattinnen sein und nimmer kokettieren! — So, da haben Sie mein Urteil über den Pagen von heute abend . . ."

„Hm, hm!" machte Simon. Nun waren sie am Café Bauer angelangt; der Portier öffnete die breite Glastür und sie traten in den lichterfüllten, mit schwatzenden und lachenden Menschen besetzten Ort der nächtlichen Erholung ein. —

Simon kam am folgenden Morgen sehr spät ins Geschäft und ward bei seinem Eintritt ins Hauptbureau vor Herrn Schütz von der Firma Schütz, Zelleneck und Co. begrüßt, der bereits seit einer halben Stunde auf ihn gewartet hatte. Schütz befand sich in sehr großer Aufregung. Wechsel, welche am Tage vorher protestiert waren, machten ihm schwere Sorgen. Bisher hatte er noch immer Mittel und Wege gefunden, einen solchen Fall abzuwenden. Diesmal aber war's nicht gelungen. Seine Kasse war leer, alle Anstrengungen, Geld anzuschaffen, hatten keinen Erfolg gehabt. Er wollte nun den Versuch machen, Simon, mit dem er schon seit langer Zeit in Geschäftsverbindung stand, zu einem Darlehen zu bewegen. Freilich besaß er keine Unterlagen, die bankmäßige Sicherheit boten, und daß Simon ihn eben nicht als sehr zahlungsfähig schätzte, wußte er sehr wohl. Wenn es ihm aber nicht gelang, hier Hilfe zu schaffen, dann war's überhaupt vorbei. Sein Geschäft war nicht schlecht, aber er hatte es von vornherein mit starken Schulden belastet, die sich bei seinem übermäßig großen Privatverbrauch nicht vermindert, sondern stets vermehrt hatten.

Simon machte, als Schütz rasch aufsprang und sich mit einer widerlichen Unterwürfigkeit vor ihm verbeugte, ein Gesicht, in dem sich sehr deutlich seine schlechte Laune verriet, erwiderte dessen Gruß in einer ziemlich herablassenden Weise und fragte, ohne seinen Kunden ins Privatkomptoir zu nötigen, „womit er dienen könne".

„Ich möchte Sie gern einen Augenblick privatim sprechen," flüsterte Schütz. „Ich habe eine persönliche Angelegenheit, die ich . . . ich . . ."

„Nun ja, ich stehe ja zur Verfügung" gab Simon zurück, trat, als ob nur so des Antragstellers Worte zu deuten seien, außer Hörweite des Personals, sah Schütz mit ausdruckslosen und keineswegs ermunternden Blicken an und ließ ein kurzes „Also?" über die Lippen gleiten. Zugleich kniff er die Augen zusammen und runzelte Stirn und Nase, wodurch sich sein Angesicht nicht verschönte, wohl aber der protzig-herablassende Ausdruck in demselben noch verschärft ward.

Schütz war, wie alle eitlen Menschen, sehr empfindlich und wäre Simon am liebsten noch impertinenter begegnet als jener ihm. Er bezwang sich jedoch um seiner Zwecke willen und machte, wenigstens vorläufig, gute Miene zum bösen Spiel.

„Ich möchte gern," hub Schütz an, „auf sechs Wochen gegen guten Nutzen neuntausend Mark haben. Werden Sie mir das Geld wohl überlassen?"

Simon sah Schütz mit einem „hm" ins Gesicht. Er sagte vorläufig nicht nein und nicht ja, er wollte erst hören, obgleich er vermutete wie die Sache stand. Da aber Schütz nicht fortfuhr, fügte er ungeduldig hinzu: „Na ja, na ja! Und die Sicherheit?"

Nun mußte Schütz Farbe bekennen und es geschah mit der unschuldigsten Miene von der Welt. Nur nicht an den Tag legen, daß er sein Gebot selbst für ein wertloses halte!

„Gegen mein Accept!" stieß er gelassen heraus.

„Ne, bedaure!" brach Simon kurz ab. „Geld auf Ihre Wechsel? Wieso denn? Es hat doch wirklich gar keinen Sinn, daß Sie sich und mir die Zeit mit solchen Offerten stehlen. Sie kennen doch meine Geschäftsprinzipien!"

Und dann neigte er mit einem „Empfehl' mich!" den Kopf, ließ Schütz stehen und wandte sich seinem Privatbureau zu. Da Schütz sah, wie die Dinge standen, zog er rasch andere Saiten auf und legte sich aufs Bitten.

„Machen Sie mal eine Ausnahme, Herr Simon! Gewiß! Die Sache geht glatt in Ordnung. Verlassen Sie sich darauf," flüsterte er, ihm rasch und demütig nacheilend. „Sie können fünfhundert Mark Nutzen haben, sehen Sie! Ich kann ein großes Geschäft gegen Cassa machen, das ich mir nicht entgehen lassen möchte. Ich verdiene viel und will gern mit verdienen lassen."

Aber Simon wehrte mit einem Hochmut ab, als ob ihm Schütz die größte Beleidigung zugefügt habe. „Wie können Sie mir solche Geschäfte anbieten?!" rief er laut, so laut, daß alle Beschäftigten es hören mußten. „Mein „Haus" giebt sich mit dergleichen nicht ab! Haben Sie feine Wechsel, werde ich sie Ihnen mit ein Prozent über Bankdiskont diskontieren. Auf etwas Anderes lasse ich mich nicht ein! Soll mich doch Gott bewahren, mein schwer verdientes Geld auf bloße Luft auszuleihen!"

„Luft? Luft? Ich denke, meine Firma steht so, daß sie keine Luft ist!" gab Schütz nun auch äußerst gereizt zurück.

„Nun, wenn sie nicht Luft ist, dann gehen Sie zu Leuten, die sie für Gold und Silber halten. Ich halte sie nicht dafür. Und zum letzten Mal: ich bedauere!"

Aber einen Versuch machte Schütz doch noch, einen Versuch, der allerdings deutlich genug bewies, wie blind ihn seine Verlegenheiten machten.

„Geben Sie mir wenigstens die Hälfte auf einen Monat, Herr Simon! Es wird Ihre Sache nicht sein, und mein heiliges Ehrenwort, die Sache geht glatt in Ordnung."

Aber nun war Simons Geduld völlig zu Ende. Ein Mensch, der von neuntausend Mark auf die Hälfte und gar noch auf kürzeren Fälligkeitstermin herunterging, der, statt Sicherheiten zu bieten, mit Ehrenwort kam, zweifellos durch Wechselschulden bedrängt ward und solchen Nutzen bot, ein Mensch, der sich trotz solcher Behandlung nicht abweisen läßt, der war sicher mehr als faul!

„Man sollte wirklich meinen, Sie glaubten, einen Esel vor sich zu haben, Herr Schütz. Guten Morgen!"

Damit öffnete er die Tür seines Zimmers und verschwand.

Schütz stand zähneknirschend da, er hätte den Menschen in seiner Wut umbringen mögen.

Nach geraumer Zeit steckte Simon den Kopf zur Tür heraus und spähte, ob Schütz noch da sei. Und als er ihn nicht mehr fand, rief er mürrisch ins Hauptbureau herein:

„Lassen Sie doch nicht solche Leute vor! Wie oft hab' ich das schon gesagt, daß ich solche Leute nicht sprechen will! Mutz, bringen Sie Kassenabschluß von gestern!" Und damit warf er lautschallend die Tür hinter sich ins Schloß.

Von Simon begab sich Schütz direkt zu Ignis, der den Wechsel am Nachmittag protestiert hatte.

Er fand nicht den Justizrat, wohl aber Mäule, dem er einen langen, flüsternden Vortrag hielt. Ob er nicht Jemanden wisse, der Geld zur Verfügung habe; ihm seien selbst große Posten ausgeblieben, und deshalb habe er die Appoints nicht decken können.

Mäule hörte nach seiner Gewohnheit, ohne eine Miene zu verziehen, zu. Endlich nannte er Fernrohrs Namen. Er kenne den Mann nicht genauer, er habe gehört, daß er wohl hin und wieder mal Geld ausleihe.

Diese Nachricht belebte Schütz. Er bat um die Adresse, bestieg sofort einen Wagen und fuhr nach der Judenstraße.

Fernrohr rüstete sich eben zum Ausgehen. Vor seiner Tür hatte er eiserne Stangen anbringen lassen, und die Fenster seiner Wohnung waren dicht verhängt.

„Kann ich Sie in einer kleinen Geschäftssache sprechen?" fragte Schütz, der manches gewohnt war, aber vor dieser Gaunerphysiognomie doch erschrak.

Fernrohr erklärte sich bereit, fragte, ob Schütz näher treten oder ihn begleiten wolle. Er habe notwendige Gänge vor. Vielleicht könnten sie unterwegs plaudern. Nachdem Schütz erzählt, diesmal aber wegen Mäules Kenntnis von den Verhältnissen offen der Wechsel Erwähnung getan hatte, erklärte Fernrohr nach kurzem Besinnen das Geschäft: Neuntausend Mark gegen Wechsel auf sechs Wochen mit fünfzehnhundert — nicht mit fünfhundert — Mark Nutzen machen zu wollen, wenn er noch eine Unterschrift beibringen könne und ihm auch seine Außen- und Waarenbestände zedieren wolle. Ueber die Zahlungsform werde er sich dann noch des Weiteren auslassen. Er ließ durchblicken, daß es nicht nötig sei, daß diese zweite Unterschrift von einem solventen Mann herrühre. Es könnte, wie der Volksmund sagt, ein Kellerwechsel sein.

Schütz erklärte sich ohne Weiteres bereit. Ihm fiel Ernestine Puls ein. „E. Puls" hieße ein Freund von ihm, der ihm gerne den Gefallen erweisen werde und zugleich sehr fein sei, erwiderte er.

„Und wie hoch sind Ihre Außenstände, und wie viele Wechsel haben Sie noch laufen, und wann fällig — und sonst noch protestierte Papiere? Einsicht in die Bücher muß ich haben," sagte Fernrohr.

Alles, was Schütz besaß, war bereits anderweitig verpfändet. Seine Bücher führte er zwar so, daß ein klarer Einblick nicht zu gewinnen war, aber in solcher Weise wollte er sich Fernrohr doch nicht in die Hände geben. Machte dieser das Geschäft von seinem wirklichen Vermögensstand abhängig, kam es sicher nicht zustande, und er hatte sich unnötig „decouvriert".

„Na, wenn Sie noch eine hochfeine, keine faule Unterschrift haben, genügt's doch!" erklärte er. „Wegen einer solchen Summe Bücher aufmachen, das ist nicht meine Art!"

„Und wenn der Wechsel nicht bezahlt wird — wo bleibe ich?" sagte Fernrohr. „Wir sind doch keine Kinder. Sie wollen Geld ohne Sicherheit. Ich sage Ihnen, daß die zweite Unterschrift Formsache wäre. Aber ist Herr Puls gut, sind die Erkundigungen, die ich einziehe, befriedigend, mache ich das Geschäft auch ohne weitere Unterlagen."

Schütz mußte sich nach diesen Auseinandersetzungen selbst sagen, daß aus der Sache nichts werden konnte. Wenn Fernrohr seiner Firma nicht traute, sie nicht allein für ausreichend hielt, half kein Reden. Fernrohr war so vorsichtig wie Simon, und Simon so gewiegt wie Fernrohr.

Plötzlich kam Schütz ein anderer Gedanke. Vorbei war's doch! Wenn er sich in irgend einer Weise einen großen Posten verschaffen konnte, wollte er das Weite suchen. „Kaufen Sie mir mein Geschäft ohne Aktiven und Passiven ab, Herr Fernrohr," sagte er. „Dann brauchen wir keinen Wechsel und keine Konzessionen! Und wenn Sie es nicht selbst machen wollen, verschaffen Sie mir einen Kapitalisten."

Dieser letzte Plan gefiel Fernrohr. Er dachte an Böhm. Das war ein Gimpel, der noch mehr ausgeplündert werden konnte. Wohl eine Stunde blieben die beiden Ehrenmänner beisammen und beredeten die Sache, und als Fernrohr von allem unterrichtet war, nahm er mit der Zusicherung Abschied, schon in den nächsten Tagen von sich hören lassen zu wollen.

Schütz rechnete in sehr einfacher Weise. Seine Gesamtverpflichtungen beliefen sich auf etwa neunzigtausend Mark. Konnte er das Geschäft verkaufen, dann steckte er das dafür erzielte Geld in die Tasche, betrog seine Gläubiger und suchte, wenn's nicht anders wäre, jenseits des Ozeans etwas anderes zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Versucht, Euer Hustenheilmittel selbst zu machen.

Ihr könnt ungefähr $2 sparen und habt dabei ein besseres Mittel, als die fertig gekauften. Leicht herzustellen.

Wenn Ihr die heilenden Eigenschaften aller bekannten „fertigen" Hustenmittel kombiniert, würdet Ihr kaum in ihnen die ganze Heilkraft haben, die in diesem einfachen „zu Hause hergestellten" Husten-Syrup liegt, dessen Herstellung nur einige Minuten nimmt.

Kauft in irgend einer Apotheke 2½ Unzen Pinex, gießt es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit Syrup, wozu Ihr nach Belieben Syrup von einfachem granuliertem Zucker, geklärten Molasses, Honig oder Mais gebrauchen könnt. Das Ergebnis ist ein volles Pint Hustensyrup, der tatsächlich besser ist, als Ihr ihn fertiggemacht für das dreifache Geld kaufen könnt. Er schmeckt angenehm und verdirbt nie.

Dieses Pinex- und Syrup-Präparat wendet sich direkt gegen die Ursache des Hustens und bringt fast augenblickliche Erleichterung. Es löst den Schleim, beseitigt den unangenehmen Kitzel in der Kehle und heilt die wunden, entzündeten Schleimhäute, mit denen die Kehle, Brust und Bronchialröhren bekleidet sind, so sanft und leicht, daß es wirklich erstaunlich ist.

Nach eintägigem Gebrauch beseitigt es meist den gewöhnlichen Husten, und für Bronchitis, Bräune, Keuchhusten und bronchiales Asthma giebt es nichts Besseres.

Pinex ist eine höchst wertvolle konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist seit Generationen gebraucht worden, um schwere Husten zu vertreiben.

Um Enttäuschung zu vermeiden, achtet darauf, daß Ihr von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" verlangt, mit ausführlicher Anweisung, und laßt Euch nichts Anderes aufdrängen. Eine Garantie vollständiger Zufriedenstellung oder Geld sofort zurückerstattet wird mit diesem Präparat gegeben. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Die Dunkelkammer.

Humoreske von Wilhelm Richter.

Um Traudel vorerst einzuführen, sei erwähnt, daß sie fünfzehn Jahre alt, die Zweitälteste des Landesgerichtsrates Graetz und Lyzeumschülerin ist. Sie selbst hält sich für nicht besonders hübsch, aber für sehr klug, gesittet, menschenkennerisch und erfahren. Ihre Umgebung ist etwas anderer Ansicht, aber das tut nichts zur Sache. Eins muß zugestanden werden: Traudel versteht die Menschen zu nehmen und sie zu unterhalten. Sie ist deshalb überall gut gelitten. Außer ihr sind noch an Geschwistern da die anmutige blonde Else, ein liebes, sinniges Mädel von achtzehn Jahren, und der zwölfjährige Fritz, der nach Traudels Ansicht bloß im Futtern und Strümpfezerreißen leistungsfähig ist. Trotzdem verschmäht sie es nicht, sein bester Kamerad zu sein, im Aushecken toller Streiche überbietet sie ihn zuweilen noch.

Heute ist der Papa mit geheimnisvoll erhellten Mienen nach Hause gekommen. Er zieht aus seinen Mantelfalten ein längliches, verhülltes Etwas und stellt es mit einiger Feierlichkeit auf den Tisch.

Traudel langt sogleich danach.

„Für mich?" fragt sie mit der ihr eigenen Selbstverständlichkeit.

„Halt! — nein. Oder auch ja. Ihr werdet alle daran teilhaben."

„So?" sagt Traudel kurz. Die Geringschätzung in dieser einen Silbe ist unnachahmlich.

Der Vater hat das Paket enthüllt. Eine graue Leinenkassette wird sichtbar.

„Herrjeh — ein Photograph . . ." schreit Fritz. „Famos, Papa, den schenkst du mir, wenn du ihn satt kriegst."

„Vorläufig hab' ich ihn. Na, Emmy . . ." (mit einem vorsichtig liebevollen Blick auf die Gattin) „und du sagst nichts?"

Die Frau Rat sagt im stillen geschwind einem schönen Traum von neuen Linoleumstreifen für ihre Küche Lebewohl. Dann fragt sie: „Was hat denn der Apparat gekostet?"

„Es war ein Gelegenheitskauf", versichert der Gatte. „Das Objektiv ist erstklassig, nur der Lederbezug ein wenig lädiert. Ich erstand diese Kamera gerade um drei Viertel der Anschaffungskosten." Die genaue Summe nannte der Herr Rat indessen nicht.

„Du verstehst aber doch nichts vom Photographieren?"

„Bitte sehr, ich habe mir sofort den „kleinen David" gekauft. Das ist ausreichend. Wir müssen nur vor allem eine Dunkelkammer finden. Wer hilft mir suchen?"

Sie waren alle bereit, und es begann eine Hausbeaugenscheinigung, die sich vom Dachboden bis zum Holzkeller erstreckte. Am sympathischsten — natürlich nur wegen ihrer Einfensterigkeit und der geringen Mühe, dieses schmale Fenster zu decken — wäre dem Herrn Rat eine naheliegende stille Oertlichkeit erschienen, von deren experimenteller Besitznahme ihn jedoch eine dringende Beweisführung seiner Familie abhielt.

Dafür hatte Lisi, die Köchin, eine ausgezeichnete Idee. „In der Ruaßkammer war's schö finster —"

Herrlich. Die Rußkammer, der enge, gekrümmte Gang, in den sämtliche Kamintüren mündeten und der mit einer ausschnittlosen Tür glatt abzuschließen war. Der Herr Rat strahlte. Ein alter Tisch wurde herbeigeschafft, die rote Lampe bereitgestellt. Nun konnte die Kassette mit den geheimnisreichen, mattweißen Gläsern geladen werden.

Eine Stunde später schaukelte der Herr Rat die ersten exponierten Platten in der Rußkammer, natürlich im Beisein der ganzen Familie. Die Köchin Lisi fing an, ihre Idee — oder vielmehr deren Verlautbarung — zu verwünschen, denn die Rußkammer begann merklich auf Stiege und Küchenboden abzufärben, da sie nicht nur natürlich geschwärzte Wände, sondern auch einen Untergrund hatte, der sich liebevoll den Stiefelsohlen mitteilte. Fritz fragte unaufhörlich: „Kommt schon was?" Während Traudel sich mit bekannter Ueberlegenheit äußerte: „Kommt noch nichts?"

„Ha!" rief jetzt der Vater triumphierend, „da ist was." Dunkle Linien und Formen erschienen auf dem Milchweiß der Platte. Jeder wollte sie beschauen. Doch der Herr Rat wehrte alle ab. „Zuerst muß das Bild wieder fast ganz verschwinden", belehrte er. „Dann wird es gebadet, hierauf fixiert. Nun nehmen wir die zweite Platte."

Im tiefsten Innern war auch der Herr Rat voll ungeduldig drängender Neugier. Er schaukelte deshalb die Schalen so energisch, daß er die Hälfte der Entwicklerlösung verschüttete. Wie alle Männer, gab auch er nicht zu, ungeschickt gewesen zu sein, sondern behauptete, jemand habe ihn gestoßen. „Es muß frisch nachgefüllt werden. Fritz, hol' das braune Fläschchen mit dem Hydrochinon, das ich auf die Staffel zur Waschküche gestellt habe."

Fritz tappte durch die Finsternis die Mauer entlang. Als er nach einer Weile zurückkam, schaukelte sein Vater bereits die dritte Platte.

„Geschwind, schütte ein."

Fritz gehorchte. Er goß gleich die ganze Flasche aus.

„Himmel, das verfärbt sich ja ganz — da müssen unrichtige Chemikalien zusammengekommen sein", schrie der Herr Rat entsetzt. „Was kann das nur sein?"

„Waschblau", sagte die Mama. „Ich kenn' das Flascherl."

„Fritz!" donnerte es aus väterlichem Munde. Ein Teil der Zoologie wurde lebendig und flog durch die verschwiegene Rußkammer.

Die dritte Platte behielt die Geheimnisse ihrer Entwicklung ewig für sich. Auf den beiden anderen aber erschien die Mama. Sie hatte drei Nasen auf dem ersten Bild und auf dem zweiten einen Schnurrbart. Dieser verletzte ihre Eitelkeit weit mehr, als die multiplizierten Gesichtsvorsprünge, deren Vorhandensein sie mit gutem Gewissen ableugnen konnte, während sie die Bosheit der anderen Platte nicht so freimütig verneinen konnte. Ihr Gemahl mußte seine ganze Ueberredungskunst aufbieten, um sie zu überzeugen, daß dieser Negativschnurrbart nur ein fehlerhaftes Reflexlicht sei.

Es war eine Woche später. Traudel hatte einen verdrießlichen Tag, weil sie einen Vierer auf die Schularbeit gekriegt hatte und „auf Befehl" Handschuhe stopfen mußte, da ihre rosigen Fingerspitzen gleich den Blütenknospen alle Hüllen sprengten. Traudel aber haßte jede Stopfarbeit. In dieser aufgerauhten Stimmung wurde sie von dem jungen Doktor Stürkner angetroffen, dem liebenswürdigen, bescheidenen Kunsthistoriker, der die blonde Else sehr verehrte und doch — sehr zum Leidwesen der Mama — keine entscheidende Aussprache herbeiführte. Da die Frau Rätin mit ihrer Aeltesten ausgegangen war, erbat sich Doktor Stürkner die Erlaubnis, auf ihre Rückkehr zu warten. Nun hatte Traudel wenigstens jemand, dem gegenüber sie sich nach Herzenslust ihres Grolles entledigen konnte. Als der junge Mann sich nach den Fortschritten des Hausherrn in der schwarzen Kunst erkundigte, sagte sie achselzuckend:

„Papa ist jetzt nicht normal. Redet die Mama von einer Badereise im Sommer, erzählt er ihr von einem Fixierbad mit unterschwefligsaurem Natron; wollen wir in die Urania gehen, so muß er gerade seine Bilder in ein Urantonbad stecken. Es ist zum Schreien. (Neuester, aus der Klasse heimgebrachter Lieblingsausdruck Frl. Traudels.) Neulich hat er in der Samenhandlung fragen sollen, ob sie eine Pratermischung hätten. Statt dessen erkundigte er sich bei dem entsetzten Ladenjüngling: „Sie — haben Sie nicht einen photographischen Apparat?" Und erst wie der Augen und Mund aufreißt, verlangt er schnell den Grassamen. Was sagen Sie dazu?"

Herr Stürkner sagte nichts und bemühte sich nur, sein Lachen zu verstecken.

„Sie kommen auch an die Reihe", prophezeite Traudel.

„Ich? — Oh, ich bin viel zu häßlich."

„Weil Sie Blatternnarben haben? Ach, die sieht man nicht auf der Photographie. Beim Papa wird alles noch hübsch verschwommen. Und die Else hätte eine kolossale Freude."

„Fräulein Else? — Das kann ich gar nicht glauben." Ganz dunkelrot wurde der glücklich verlegene Doktor.

„Hat Sie noch niemand abgeknipst?" inquirierte Traudel.

„Doch. Erst kürzlich mein Vetter, der Chokoladenfabrikant."

Traudels Augen werden tellergroß.

„Einen Chokoladenfabrikanten haben Sie zum Vetter? Macht der auch Bonbons?"

„Selbstverständlich."

„Das ist herrlich," ruft Traudel hingerissen. Und dann erglüht sie übers ganze Gesicht. Ihr Mund verstummt, aber ihre Augen blitzen.

Gleich darauf tritt der Papa ein. „Herr Doktor, hätten Sie nicht Lust zu einer Sitzung? Es ist gerade prächtiges Licht . . ."

Als die Aufnahme beendet ist, kehren Mama und Else heim. Nun wandern alle gemeinsam nach der Rußkammer, die Entwicklung abzuwarten.

Es herrscht eine merkwürdige Stille während des ganzen Vorganges. Keine Frage drängt. Erst als der Papa verkündet: „Gut! Herrlich!" antwortet ein vages Gemurmel der anderen. Und dann steigt man wieder ans Tageslicht. Frau Emmys scharfem Frauenblick entgeht es nicht, daß Else und Doktor Stürkner sehr strahlend aussehen. Während der Papa die Platte vor dem Kellerfenster durchsieht, nimmt sie ihre Aelteste beiseite. Und Else ist voll seligen Mitteilungsdranges. „Denk' dir, Mama, er hielt sich für zu häßlich. Drum hat er sich nie zu fragen getraut. Erst heute in der Dunkelheit ist ihm plötzlich der Mut gekommen."

Ein unartikulierter Laut unterbricht ihren Erguß.

Traudel prustet vor ersticktem Lachen. Nun kommt ein scharfes Verhör der Mama, die Unrat wittert. „Ich hab' nichts Schlimmes getan", trotzt die Kleine. „Bloß den Doktor ein wenig bei der Hand genommen, damit er glauben sollte, es wär' die Else."

Die junge Braut erblaßt und fängt zu zittern an.

Die Mama setzt eine richterliche Miene auf. Das verdrießt die Traudel.

„Er hätt' sonst lange nicht angebissen", sagte sie schnippisch.

„Traudel, wenn du noch frech bist —" die Frau Rätin hebt die Hand. „Jetzt gesteh'! Hast du Herrn Stürkner wirklich nur bei der Hand genommen?"

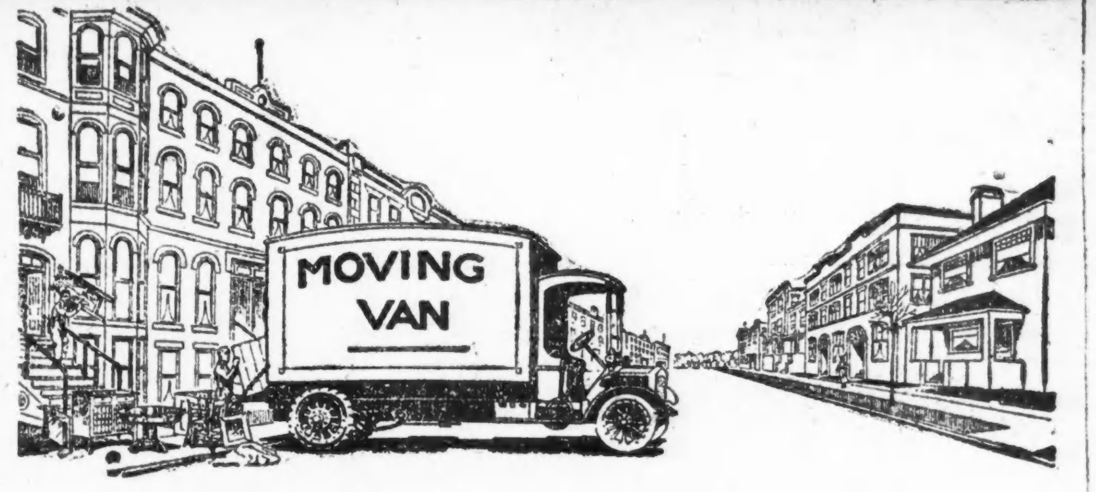
„Na ja", gibt Traudel ungnädig zu, „ich hab' halt ein bisserl angezogen. Und dann bin ich geschwind ausgewichen, damit er die Else umarmt."

„Du wirst dies alles dem Herrn Stürkner in unserer Gegenwart beichten..."

„Aber recht gern."

Bei sich denkt sie: „Die sind doch alle zu Tod froh, daß die Geschichte endlich zum Klappen gekommen ist. Und irgendwann krieg' ich den Putzer. Ein Glück nur, daß der Chokoladenfabrikant in die Familie kommt." Und dann sprudelt sie voll drolliger Frechheit den Bericht ihrer Untat vor Doktor Stürkner herunter. Dieser aber — gottlob, daß ein Mensch so vernünftig ist, ihr Verdienst anzuerkennen — nimmt ihre beiden Hände, drückt sie, preßt sie, küßt sie, küßt eine nach der anderen voll unbändiger Dankbarkeit und spricht mit inbrünstiger Ueberzeugtheit: „Fräulein Traudel, Sie kluger Schutzgeist unserer Liebe, Sie scharfsinniges, kluges Mädchen, Sie haben unser Glück begründet. Sie sind ein Engel."

Grete wendete sich befriedigt zu den anderen. „Na also . . ."



Die Frühjahrs-Umzugperiode wird bald da sein

Die Frühjahrszeit bringt viele Platzveränderungen, sowohl in Geschäfts- wie in Wohnungsbezirken. Telephon-Abonnenten sollten uns davon, ob sie umziehen, zwischen dem

15. April und dem 15. Mai

wenigstens

Dreißig Tage

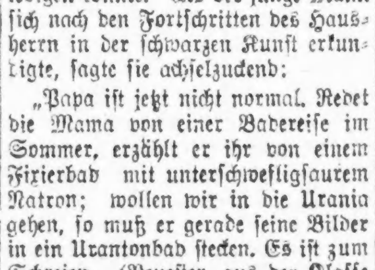
im Voraus benachrichtigen.

Ruft auf Commercial Department
Official 100
(Kostenfrei)

CHICAGO TELEPHONE COMPANY.

Handarbeits-Muster.

Um dieses Muster, dem Bilde entsprechend oder zum Schmuck einer kragenlosen Halsöffnung an einer Damenbluse, auszuarbeiten, wähle man Oesen- und Füllstich im Verein mit französischen Knoten.



Reiner Klee-Honig
Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin.
In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern
Jetzige Preise: 90c, $1.80 und $3.50,
C. F. NUOFFER
872 N. Paulina Str.
1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist.

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 6 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
9,11,13,15,16,18,20,22,23,25,27,29 30mg

Oscar Vitt.

„Third Baseman" von Detroit, wird in der bevorstehenden Spielzeit bei den „Red Sox" von Boston sein.

Aus deutschen Kreisen.

Noch schärfere Bestimmungen. — Sorgen für ihre Arbeiter. — Neubau wird beschlossen. — Jubiläum und Zusammenkunft. — Man spielt doch.

Milwaukee, Wis. Nach 28jährigem Dienst bei der städtischen Feuerwehr hat sich Feuerwehrkapitän Albert Glaettli, der diesen Rang seit Juni 1911 inne hatte, in den Ruhestand zurückgezogen.

Nicht zufrieden damit, die hier im Pabsttheater geplanten deutschen Vorstellungen verhindert zu haben, ist von einem Vertreter dieser Mache in der Assembly eine Resolution eingebracht worden, laut welcher im ganzen Staat deutsche Theatervorstellungen bis zum Friedensschluß verboten werden sollen. Der Ausschuß für staatliche Angelegenheiten, dem diese Resolution überwiesen wurde, hat dieselbe zum öffentlichen Verhör gestellt.

Wausau, Wis. Letzte Woche hat Frau Wilhelmine Guhse ihren 100. Geburtstag gefeiert. Sie kam im Jahre 1871 mit ihrem 1891 verstorbenen Gatten aus Deutschland herüber und wohnte seit 1874 hier. Ihre Nachkommen bilden eine beträchtliche Familie von 4 Generationen: 4 Kinder, 27 Enkel, 59 Urenkel und 3 Ururenkel.

Columbus, O. Der Deutsch-Oesterreichische Unterstützungs-Verein hat Ende letzter Woche sein silbernes Jubiläum festlich begangen.

Dem Direktorium der Franklin Brauerei wurde von den Aktionären die Autorität verliehen, die Brauerei in ein anderes Geschäft umzuwandeln, damit die Arbeiter nicht ihren Lebensunterhalt verlieren mögen.

Cincinnati, O. August Schuck, ein Rheinpfälzer von Geburt, der seit 1900 hier wohnt und eine Reihe von Jahren als Zeitungsträger arbeitete, ist im Alter von 53 Jahren gestorben.

Buffalo, N. Y. Der Direktorenrat des katholischen Waisenheims, das unlängst durch Feuer schwer beschädigt wurde, hat sich entschlossen, sobald als irgend möglich den Neubau des niedergebrannten Teiles der Anstalt in Angriff zu nehmen. Dieser Entschluß wurde bedeutend durch die werktätige Teilnahme gefördert, welche dem Institut von allen Seiten der Bevölkerung zuteil wird.

New York, N. Y. Der Präsident des Deutsch Römisch Katholischen Zentralvereins gibt bekannt, daß die Generalversammlung, die ursprünglich in San Antonio, Texas, abgehalten werden sollte, im September in Chicago stattfinden soll.

Die vor 25 Jahren als eine der ersten in einer deutschen Gemeinde gegründete Christian Endeavor Gesellschaft der Ridgewood Presbyterianer Kirche feierte unlängst ihr silbernes Jubiläum, bei welchem der frühere Seelsorger der Gemeinde, unter dem die Gesellschaft gegründet wurde, Pastor John Hehr als Gast zugegen war. Aus dem einen Verein sind deren drei geworden mit 135 Mitgliedern, die an allen Gemeindearbeiten regen Anteil nehmen. Das älteste Vereinsmitglied ist der 80jährige J. R. Huth.

Henry Meyer feierte zusammen mit seinem 77. Geburtstage sein 40jähriges Jubiläum als Sekretär des N. Y. Männerchores (jetzt Männerchor und Eichenkranz). Er ist noch immer ein wackerer Sänger und aktives Mitglied des Vereins.

Unter Dr. F. W. Stechmanns Leitung hat sich ein Ausschuß für Künstlerhilfe gebildet, und zwar zu Gunsten der deutschen Künstler, die infolge der abgesagten Vorstellungen im Lexington Theater in eine schlimme Lage gekommen sind. Viele Karteninhaber haben auf Rückzahlung ihres eingezahlten Betrages für die deutschen Vorstellungen bereits verzichtet und andere Abonnenten sollen zu einer gleichen großmütigen Handlung veranlaßt werden. Diese Aktion kommt vielfachen schon in der deutschen Presse geäußerten Wünschen entgegen.

Brooklyn, N. Y. Wenn auch die Grete Meyer-Vorstellungen im Irving Place Theater in New York abgesagt werden mußten, so können doch die Brooklyner Gastvorstellungen ungestört stattfinden. Nachdem soeben Schönthans Lustspiel „Die goldene Eva" mit großem Beifall gegeben worden ist, wird für Ende des Monats Sudermanns „Heimat" geplant.

Vertreter von acht Schweizer Vereinen von Sängern, Turnern und Frauenklubs wollen Anfang nächsten Monats endgiltig darüber schlüssig werden, ob es nicht ratsam sei, alle Schweizer Vereine zu einer Gesellschaft unter dem Namen „Vereinigte Schweizer Vereine von Brooklyn" zusammenzuschließen und an die Stelle des bisherigen „Schweizer Volksfestvereins" zu setzen. Dadurch würden auch Festlichkeiten in größerem Rahmen ermöglicht werden.

San Rafael, Cal. Unter den Auspizien der Evangelischen Liga fand kürzlich hier eine gut besuchte Reunion der Konfirmierten von Marion Co. statt, an welcher Vertreter von Fairfax, Lansdale, Roß, San Francisco und San Rafael teilnahmen. Pastor E. H. Jagdstein hielt einen Vortrag über „Washington als christlicher Charakter"; Frl. L. Lullwitz behandelte die Frage: „Ist Genie angeboren oder durch Studium erworben?" und Pastor L. Hagen redete über „Stille im Sturm". An den offiziellen Teil schloß sich eine gesellige Unterhaltung an.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bark, Johanna, 22 J.; 340 Clifton Ave., Park Ridge.
Bragel, Otto, 5 Mon.; 1250 Wellington Ave.
Doß, Therese (geb. Piper), 2723 Ward Str.
Engel, Christopher, 63 J.; 3348 Beach Ave.
Fortmiller, Christine (geb. Merker), 6921 S. Sangamon Str.
Heinrich, Rudolph, 66 J.; 1837 Fremont Str.
Herring, Clarence, 40 J.; 6411 Greenwood Av.
Kirchhoff, Amanda, 4024 N. Irving Ave.
Kleinfelder, Joseph, 125 N. Menard Ave.
Ninow, Henrietta, 80 J.; 3131 N. Washtenaw Avenue.
Rahn, Minnie (geb. Bormann), 34 J.; 3013 N. Troy Str.
Reiter, Gottlieb, 4466 Wentworth Ave.
Schuler, Elizabeth, 6145 S. Paulina Str.
Schuster, Walter, 21 J.; 7347 Vincennes Ave.
Seebert, Anton, 70 J.; 3000 W. 26. Str.
Tag, George, 76 Jahre.
Trapp, Ida, 53 J.; 2529 Augusta Str.
Weise, Bertha, 26 J.; 1466 W. 71. Place.
Zegermacher, Mary, 84 J.; 1430 S. Millard Avenue.
Zimmermann, Emil, 614 Ost 49. Straße.

Selbstmord im Klub.

In seinem Zimmer im Gebäude des Elk Klubs an Washington und Wells Straße erschoß sich gestern der aus Denver zugereiste H. W. Thomas. In den Taschen des Toten fand man nur 14 Cents. Telegraphische Erkundigungen, die in Denver eingezogen wurden, ergaben, daß der Mann für seinen Bruder H. J. Thomas, Teilhaber eines Eisenwarengeschäfts in Denver, arbeitete. Er soll Gattin und ein Kind hinterlassen, mit denen er aber schon geraume Zeit nicht mehr zusammenlebte.

Die Wirkungen der Zentrifugalkraft

spielen auch im Tierreiche hier und da eine Rolle, und zwar kommen hier insbesondere, so plaudert Walter Schönichen in seinem anregend geschriebenen und interessant illustrierten Buche „Von Waffen und Werkzeug der Tiere und Pflanzen", solche Fälle in Betracht, in denen die Wucht von Schlag- oder Stoßwerkzeugen verstärkt werden soll.

Als Musterbeispiel können wir etwa die Giraffen nennen. Diese Geschöpfe tragen auf ihrer Stirn zwei oder mehr Stirnzapfen, welche in folgender Weise als Waffe verwendet werden. Das Tier beugt seinen Hals zunächst nach unten und stark zur Seite, um ihn hierauf mit großer Gewalt nach der anderen Seite zu schleudern. Bei dieser Bewegung läßt sich der lange Hals, der sich übrigens, wie es für die meisten Säugetiere typisch ist, nur aus sieben Wirbeln zusammensetzt, gewissermaßen mit einem starken Bindfaden vergleichen, an dessen oberem Ende der Kopf mit seinen Stirnzapfen als schwerer Gegenstand befestigt ist. Wenn nun dieser Apparat mit großer Geschwindigkeit ein Stück einer Kreisbahn beschreibt, so muß unbedingt der Einfluß der Fliehkraft und des Beharrungsvermögens sich geltend machen, und zwar in der Art, daß der schwere Kopf, sobald er auf ein Hindernis stößt, mittels seiner Stirnzapfen einen äußerst empfindlichen Stoß ausübt. Der lange Hals, welcher der Giraffe noch dadurch nützlich wird, daß er ihr das Laub der Bäume zu erreichen ermöglicht, läßt sich also in seiner Wirksamkeit mit den langen Stielen vergleichen, wie sie die Hämmer der Steinklopfer aufzuweisen haben. Je länger der Stiel eines solchen Werkzeuges ist, desto wuchtiger wird infolge des Auftretens der Fliehkraft der mit ihm geführte Schlag ausfallen. Naturgemäß ist eine außerordentlich starke Muskulatur notwendig, um den mächtigen Giraffenhals in Bewegung zu setzen; und ganz besonders kräftig sind die Halsmuskeln bei den Giraffenbullen entwickelt, welchen die Verteidigung ihres Rudels in erster Linie obliegt. Jene Muskelzüge bedürfen aber ausgedehnter Knochenflächen, um an ihnen einen festen Stützpunkt zu gewinnen. Daher sind bei der Giraffe die Dornfortsätze der vorderen Rückenwirbel von ganz außerordentlicher Länge; ein Organisationszug, welcher die für die Giraffe charakteristische Abschüssigkeit des Rückens bedingt.

Außer ihren Stirnzapfen besitzen die Giraffen noch eine zweite Waffe, von der sie sogar noch weit häufiger Gebrauch machen; es sind dies die langen Läufe. Diese am unteren Ende mit mächtigen Hufen ausgerüsteten Organe scheinen um so mehr geeignet, kräftige Schläge auszuführen, als auch ihre Wirkung in der nämlichen Weise verstärkt wird, wie wir das vorher von dem Giraffenkopf schilderten.

Aehnlichen Einrichtungen begegnen wir nun bei sehr vielen Tieren, welche mit langen Gliedmaßen ausgerüstet sind, deren Ende einen Huf oder wenigstens eine hufartige Bildung trägt. Insbesondere kommen hier solche Geschöpfe in Betracht, welche sich vorwiegend in schnellem Laufe fortbewegen, da eine derartige Bewegungsweise langgestreckte Extremitäten zur Voraussetzung hat.

Der Kinematograph als Heiratsvermittler.

Die alten Methoden der Heiratsvermittlung haben sich ein wenig überlebt. Der Bilderschatz, den die Agenten aufhäuften, gab den Heiratslustigen doch nicht die richtige Vorstellung von dem Wahlbräutigam oder von der Wahlbraut, und manche bittere Enttäuschung ist wohl darauf zurückzuführen, daß das Bild, das der Vermittler angepriesen hatte, nicht genügend sprechend war. Da man in Paris nun augenblicklich keine anderen Sorgen zu haben scheint, ist dort der Direktor eines Heiratsbureaus auf eine glänzende Idee gekommen, die die alten Methoden vervollkommnet. Die Zeitschrift „Cinema" weiß nämlich zu berichten, daß dieser findige Direktor den Kinematographen in den Dienst der Heiratsvermittlung stellte. Er kurbelt den heiratslustigen jungen Mann in allen erdenklichen Posen und ebenso die heiratslustige Dame naturgetreu und wirft dann ihre lebenden Bilder auf die Leinwand. So gewinnen diejenigen, die in den Stand der Ehe treten wollen, ein wirklich sprechendes Bild ihrer beziehungsweisen Zukünftigen und brauchen sich nicht mehr den peinlichen Zwischenfällen auszusetzen, die durch eine Ablehnung bei näherer Bekanntschaft erfolgen könnten. Sie sehen einander ja schon vorher auf der Leinwand, wie man leibt und lebt. Versteht sich, daß der findige Direktor auch nicht vergißt, ein Wort über das Alter und das Vermögen der Heiratslustigen auf die Leinwand zu werfen.

— Anpassung. — Gast: „Es ist aber doch wirklich wahr, daß sich Eheleute mit der Zeit immer ähnlicher werden! — Jetzt hat auch die Wirtin schon eine rote Nase!"

— Student im Aeroplan: „Schnell hinter diese Wolke, mein Schneider kommt geflogen!"

Heirats-Annoncen aus alter Zeit.

„Der erste Heiratsvorschlag" ist am 22. Mai 1793 in dem „Jenaschen wöchentlichen Anzeiger" erschienen. Nicht ganz 3 Monate später, am 14. August 1793, folgte Wien diesem Beispiel; die „Wiener Zeitung" öffnete am genannten Tage zum ersten Male einer Heiratsanzeige ihre Spalten. Das Inserat mit dem Titel „Gattin wird gesucht" lautet: „Ein lediger Mensch von 30 Jahren, der seine erlernte Kunst gut versteht, hat die Gelegenheit gefunden, in einer sehr schönen Stadt, welche etliche Meilen von Wien ist, ein gutes Gewerb zu bekommen, wo er nicht nur gut leben und ein gesunder Ort ist, sondern auch zu seinem sicheren Fortkommen den besten Vorteil bringet. Da er aber eine Gattin nötig hat, die wenigstens 15,000 Gulden haben sollte, so wird dem Frauenzimmer, das ihn zu ehelichen gedenkt, erinnert, daß die Anfrage auf der Neuen Wieden bey Adam und Eva Nr. 263, zu ebener Erde bei der Frau Aloysia Mostruckerin zu machen sey, wo auch das nähere zu erfahren ist." Ein Herr Franz Bruderhofer, Hauseigentümer am oberen Neustift, in der Zieglergasse beim „Aug' Gottes", sah sich genötigt in der „Wiener Ztg." vom 4. Oktober 1794 ganz in Lizitationsstil anzuzeigen: „Ehegattin wird zum dritten und vierten Mai gesucht, für einen Witwer!" Der heiratslustige Witwer beklagt sich, daß er „bisher nichts Anständiges" gefunden", und schildert sich dann als „gestatteten Mann, welcher mit vieler Kenntnis versehen, und an dem gar nichts Tadelhaftes zu finden sei, dessen Vermögen samt Haus 12,000 Gulden beträgt, und der nichts schuldig ist". Die Zukünftige konnte, „vom Lande oder von der Stadt", eine Witwe oder Ledige sein, die Jahre sollten zwischen 30 und 40 sein, und zum Schlusse gibt der Inserent wahrscheinlich zur Beruhigung der Zurückgewiesenen, die Versicherung: „Es hat sich niemand zu scheuen, man wird sie nicht entdecken." Die Heiratsanzeigen werden nun von Jahr zu Jahr zahlreicher in der amtlichen „Wiener Ztg." Bemerkenswert ist eine solche in der Nummer vom 25. Januar 1797 erschienene Anzeige, die an Offenheit des Heiratskandidaten nichts zu wünschen übrig läßt. Unter der Ueberschrift: „Zum Heiraten wird ein Weibsbild gesucht" heißt es da: Ein verwittibter Mann von gesetzten Jahren, munter und frisch, der sich bey höchsten und hohen Herrschaften Meriten gemacht hat und noch machen kann, auch ein Kind hat, aber an Werth und Wissenschaft vieles besitzt, ist gesonnen, ein offenes Gewerb mit extra Vorteil anzutreten und sucht ein Weibsbild; sie muß 30 oder 40 Jahre haben, kann ledig oder eine Witwe mit zwei unerzogenen Kindern sein, welche er durch seine Sachen genügsam versichern kann. Wann ein solches Weibsbild zu dem Vorbeschriebenen Belieben trägt, so kann sie ihn holen lassen oder in sein Logis kommen. Arthur Spittelberg in der Fuhrmannsgasse 3."

Die leichteste Holzgattung.

Der Hafen Port Limon, in der zentralamerikanischen Republik Costa rica, wird selten als Weltverkehrsplatz genannt; er ist aber, wie ein amerikanischer Konsulsbericht hervorhebt, wenigstens für den Versand eines Produktes der Haupthafen. Dieses Produkt ist eine Art Korkholz, das als Balsa oder mit dem wissenschaftlichen Namen Ochroma bekannt ist.

Denn diese Holzgattung ist nach allem, was man weiß, die leichteste der Welt.

Sie wird längst im tropischen Amerika zum Erbauen von Kanoes und der merkwürdigen Art Flöße benutzt, welche den besonderen Namen „Balsas" führen. Höchst porös ist dieses Holz ein vorzüglicher Isolierungsstoff gegen Hitze und Kälte. Ganz neuerdings heißt es, daß dieses Holz auch sehr wertvoll für die Erbauung von Aeroplanen sein würde. Wenn sich dies bestätigt, so ist wohl bald eine bedeutende Einfuhr in die Vereinigten Staaten und in andere Länder zu erwarten.

Vielleicht wäre das Holz bereits für andere Zwecke in großen Mengen exportiert worden, wenn nicht seine Beförderung aus den einheimischen Wäldern, wo es sehr vielfach wild wächst, nach der Eisenbahn bis jetzt mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre.

Ob dieses Holz sich vielleicht in anderen warmen Gegenden anbauen ließe, steht noch dahin; die jungen Bäume sind sehr empfindlich.

Zuvorkommend.

Liszt spielte einmal am Zarenhof. Der Zar unterhielt sich unterdessen sehr laut, so daß Liszt gekränkt in seinem Spiel innehielt.

Als der Zar das merkte, sagte er freundlich herablassend zu dem Künstler:

„Oh bitte, spielen Sie nur weiter, ..."

— Er hat recht. — „Vater, jetzt weiß ich auch, warum jede Zigarre ein Deckblatt braucht!" — „Nu, warum denn?" — „Damit mer nich sieht, was da alles drin is!"

— Ein Findiger. — „Ja, wie kommen Sie denn zu einem Luftschiff?" — „Habe ich nach und nach auf der Landstraße zusammengefunden."

— Straßenbild. — „Was gibt's denn dort, daß alle Leute zusammenlaufen?" — „Nichts — aber jeder will sich halt davon überzeugen!"

Diese Verkäufe für Mittwoch

Luncheon
Plate Service 30c
Geback. Lake Superior Weißfisch
Kartoffelwürfel in Rahm
Gebrat. Austern, Chilisauce
Französ. gebrat. Kartoffeln
Gekocht. Ham Shank. Kraut
Gekochte Kartoffeln
Restaurant, Siebter Floor

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Elgin Maid
Mercerized Häkelgarn, ein 5c Wert, der Knäuel zu ... 3c
Dorcas Strickbaumwolle — nur weiß, 8c Wert, der Ball 5c
..Middy Blusenspitzen, 5c Wert, speziell, morgen, 3 für.... 5c
Stickereibesatz, 3 Yard Bolt, weiß und assortierter Farben, 15c Wert, zu........ 9c
Main Floor

Verkauf von Gardinen zu 3.98

$4.50 bis $7.50 Motif Gardinen, 3.98 das Paar

Diese spezielle Offerte umfaßt ein feines Sortiment von Entwürfen, mit schönen Cluny und Filet Motifs, in weiß und ecru, auf hübscher Qualität Voile und Marquisette; sowie eine Partie Gardinen mit Rändern und Einsätzen. Diese Gardinen sind gut gemacht und hängen tadellos; $4.50 bis $7.50 Werte; Mittwoch, solange 500 Paar vorhalten, das Paar....... Vierter Flor.......... 3.98

Rugs für Frühjahrsgebrauch

Kommen noch immer an — Hier ist ein „Leader"

Standard $82.50 Royal Wilton Rugs, Größe 9 bei 12, 62.75

Unsere Auswahl von diesem Standard, dauerhaften Fußbodenbelag ist vollständig, mit den neuesten Effekten. Jeder Rug ist hübsch befranst und die Entwürfe und Farbenkombinationen passen zu einer Dekoration irgendwelcher Art. Außergewöhnlicher Wert, Größe 9 bei 12, Verkaufspreis morgen.............. 62.75

9×12 nahtlose Axminster Rugs
Schöne persische Novelties, werden in einer großen Auswahl dieses sehr beliebten nahtlosen Gewebes gezeigt, in der 9×12 Größe. Rugs für Parlor oder Schlafzimmer; meistens Allover Effekte, zu........ 39.75

Wolle Velvet Treppenteppich
Standard Qualität in ¾ Breite, mehrere ausgezeichnete orientalische Novelty Entwürfe zeigend und 2 mit Corduroy Streifen. Gut für das Apartmentgebäude wie für das Heim, Preis, per Yard.......... 1.95

Standard Filz-Base Linoleum

In diesem speziellen Einkauf von schwerer Qualität Filz Base Linoleum zeigen wir eine sehr reichhaltige Auswahl von neuen Tile und Parquette Effekten, passend für jeden Teil des Heims; Stoffe sind zwei Yards breit und wurden kürzlich bis zu 80c verkauft. Preis, die Quadratyard zu.............. 56c
Vierter Flor.

Kommend— Unser größter Hemden-Verkauf

Leset die morgigen Zeitungen wegen Näherem — und seid bereit, vollen Vorteil daraus zu ziehen.

Brer Rabbit Molasses, 23c die Büchse
New Orleans Molasses, Brer Rabbit Marke, gelbe Etikette, einer der besten Sorten; 2½ Pfund Büchse, regulärer 35c Wert; nur 12 Büchsen an einen Kunden; solange 210 Dutzend reichen, die Büchse zu.............. 23c

Perrier Wasser — feines imp't. Wasser, 100 Pints in Kiste, die Kiste zu 5.49
Libby's solid Pack Süßkartoffeln,— die Nr. 3 Büchse...... 15c
Butter Wheat Flakes, präparierte Frühstücks-Speise — 14c Paket für............ 7c
Soda Crackers od. Ginger Snaps, frisch gebacken, Pfund ..... 12½c (Keine abgeliefert.)
Spaghetti od. Nudeln, regulär. 10c Paket....... 7c
Roxane Kuchen- und Pastry-Mehl, eines der besten Pastry-Mehle, das zu haben ist, das Paket.............. 29c
Samen-Dept.- jetzt offen. (Samen auf dem achten Floor.)
Volle Auswahl von Garten u. Blumensamen in Bulk od. Paket, 2 Pakete 5c
10 Stücke Naphtha Seife, speziell offeriert für.......... 29c
Scourine, Blue Label, das reguläre 5c Stück für.......... 4c
Swifts Sunbrite Cleaner, die Büchse zu...... 4c
Swifts Wollseife-Flakes, das Paket zu........ 9c
50 Pfund Sack Rasenkalk, das Gras und Garten-Tonic, der Sack zu.......... 79c
Zitronen, feine California, dünne Schale, groß und saftig, das Dutzend ... 12½c

Erklären sich für Thompson.

Deutschamerik. Bürgerbund befürwortet Wiederwahl des Mayors.

Für keine anderen Kandidaten.

Revision der Stammlisten führt zur Streichung von 12,116 Namen. — 795,977 Bürger sind stimmberechtigt. — Golombiewski schlägt Hrubec.

In einer Delegatenversammlung in der Nordseite Turnhalle indossierte der Deutschamerikanische Bürgerbund gestern abend Mayor William Hale Thompson als Mayorskandidaten, nahm aber davon Abstand, hinsichtlich der Kandidaten für andere Stadtämter Stellung zu nehmen. Die Abstimmung wurde nach weitgehender Debatte mittels Stimmzettel vorgenommen, um einen freien und unbeeinflußten Ausdruck der Ansichten der Delegaten zu erlangen. Die 79 Delegaten stimmten wie folgt:

Für Mayor Thompson, Rep., 65.
Für J. M. Collins, Soz., 6.
Für R. M. Sweitzer, Dem., 3.
Für Maclay Hoyne, Unabh., 3.
Für John Fitzpatrick, Arb. P., 1.

Fernerhin beschloß die Delegatenversammlung, alle Verbandsmitglieder aufzufordern, bis zum Schluß der Kampagne nachdrücklich gegen die Trockenlegung Chicagos am 1. April zu arbeiten und einstimmig dagegen zu stimmen, damit eine riesige Mehrheit gegen die Frage aufgebracht und der gebührende Eindruck in Washington erzielt werde.

Die Abstimmung über die Kandidaten wurde vorgenommen, nachdem der Sekretär Bericht abgestattet hatte, daß der Ausschuß für politische Betätigung nach reiflicher Erwägung zu dem Entschluß gekommen sei, seinerseits von einer Indossierung von Kandidaten Abstand zu nehmen und die Entscheidung den Delegaten selbst zu überlassen.

Die Versammlung kam mit der Annahme eines Beschlusses, am Sonntag, dem 30. März, eine große Agitationsversammlung in der Lincoln Turnhalle abzuhalten, zum Abschluß.

Ergebnis der Revision.

Die Revision der Stammlisten am letzten Samstag hat, wie die Wahlbehörde gestern bekannt gegeben hat, zur Streichung von nur 12,116 Namen aus den Listen geführt. Das bringt die Gesamtzahl der registrierten Wähler Chicagos, die am 1. April stimmberechtigt sind, auf 795,977. Davon sind 493,2.. Männer und 302,755 Frauen. Die 25. Ward hat die größte Zahl registrierter Wähler, nämlich 42,733. An zweiter Stelle folgt die 27., und an dritter Stelle die 33. Ward.

Ald. Hrubec unterliegt.

Die Nachzählung der in der 29. Ward in der Vorwahl für republikanische Stadtratskandidaten abgegebenen Stimmen hat ergeben, daß der frühere Alderman John Golombiewski über Ald. John Hrubec gesiegt hat. Golombiewski hat 2123, Hrubec nur 2069 Stimmen erhalten.

Verbündete Vereine.

Eine wichtige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Südseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, ist auf morgen abend nach der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Str., einberufen worden. Die Prohibitionsfrage wird erörtert werden.

Wahlversammlungen.

Wahlversammlungen im Interesse der verschiedenen Mayorskandidaten finden heute abend wie folgt statt:

John Fitzpatrick.

8. Ward — Reedys Halle, 71. und South Chicago Ave.

6. Ward — Farren Schule, Wabash Ave. und 50. Str.

4. Ward — Haberzetles Halle, Archer Ave. und Halsted Str.

Maclay Hoyne.

Wicker Park Halle, North Ave. und Robey Str.

Briggs Hotel, Randolph und Wells Str.

Robert M. Sweitzer.

2. Ward — Unity Club House, 3122 Indiana Ave.

34. Ward — Douglas Park Auditorium, Kedzie und Ogden Ave.

6. Ward — Hauptquartier, 1457 Ost 55. Str.

11. Ward — Pilsen Club House, 20. Str. und Ashland Ave.

22. Ward — Hacks Halle, 1764 Larrabee Str.

35. Ward — Guyons Tanzhalle, Crawford Ave. und Washington Boulevard.

Mayor Thompson.

25. Ward — Arcadia Halle, Broadway nahe Wilson Ave.

33. Ward — Logan Square Auditorium, Kedzie Ave. und Logan Boul.

Schlechte Schützen.

Trotzdem drei Banditen gestern auf den chinesischen Photographen James L. Bushmere in dessen Atelier, Nr. 2933 S. State Str., ungefähr 15 Schüsse abfeuerten, traf ihn nur eine Kugel am Bein. Bushmere erklärte der Polizei, er habe geglaubt, die Kerle wollten sich photographieren lassen, und ihren Befehl, die Hände hochzuhalten, nicht beachtet.

Fette Leute!
Probiert tiefes Atmen.

Wenn Ihr mit überflüssigem Fett belastet und verunziert seid und die normale, gesunde Schwere wieder erlangen wollt, versucht dieses einfache, harmlose, wirksame Verfahren, von dem andere behaupten, daß es auffallende Resultate in angenehmer Weise erzeugt.

Bleibt draußen in frischer Luft, wenn Ihr es gelegentlich könnt und bewirkt normale Assimilierung und Blutzirkulation durch siebenmaliges tiefes Atemholen jeden Morgen und Abend. Reine Luft macht reines Blut; reines Blut erzeugt gute Zirkulation, was zufriedenstellenden Dienst der zuführenden und ausscheidenden Organe des Körpers bedeutet.

Geht zu Eurem Apotheker und verlangt eine kleine Schachtel „Oil of Korein"-Kapseln. Nehmt eine Kapsel nach jedem Mahl und eine vorm Schlafengehen nachts; befolgt auch die anderen einfachen, beigegebenen Anweisungen.

Handelt nach diesem einfachen, vernünftigen Plan eine kurze Weile, und Ihr erzielt Resultate, die Ihr bisher nicht für möglich gehalten habt. Ihr werdet Euer normales Gewicht in überraschend kurzer Zeit wieder erlangen. Für die Gesundheit, Stärke, Figur und Schönheit ist angemessene Fett-Reduzierung von wunderbarem Vorteil. Anzeige.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Geschäftshäuser an W. Monroe Str. und an Milwaukee Ave. verkauft.

Frank und J. Fred Butler haben an die „J. D. Butler Paper Co." das sechsstöckige Geschäftshaus auf der Südseite der Monroe Straße, fünfzig Fuß östlich von Franklin, Grund 45 bei 199 Fuß, zu $180,000 verkauft.

Die „McIntosh Battery and Optical Co." hat von Ella M. Phillips das Grundstück auf der Ostseite der California Ave., 210 Fuß nördlich von der Lake Str., 120 bei 126 Fuß, zu $3360 erworben und plant, dort später ein Geschäftshaus zu errichten.

Das Geschäftshaus an der Südostecke der Milwaukee und Wabansia Ave., Grund 92 bei 125 Fuß, mit $55,000 belastet, ist zu $70,000 von Homer B. Corbin an Floyd S. Corbin verkauft worden.

Frau Lauretta Stresenreuter hat Frau Lillian Haines' Wohnhaus auf der Westseite der Astor Straße, achtzig Fuß südlich von der Goethe Straße, Grund 225 bei 90 Fuß, mit $7000 belastet, zu $20,000 gekauft.

M. L. Rau und Leon B. Recher haben das Wohnhaus an der Nordostecke der Elm und Walnut Straße, Homewood, nebst einem Acre Grund, zu $13,000 an Louis H. Hoymann, Vizepräsidenten von Morris & Co., verkauft.

Charles C. Schick hat das mit $20,000 belastete Zinshaus an der Nordostecke der Wilson und Monticello Ave., Grund 63 bei 125 Fuß, von Richard F. Ott zu $34,000 gekauft; Meta Drewes von Ferdinand A. Bischoff das auf der Nordseite der Wrightwood Ave., 250 Fuß östlich von der Orchard Str., Grund 50 bei 280 Fuß, mit $13,000 belastet, zu $30,000.

Die Kaffeeimporteure Dwinell-Wright Co. haben das fünfstöckige Gebäude 112 und 114 West Kinzie Straße auf zehn Jahre zu je $5000 und die „Hind & Harrison Plush Co." hat das zweite Stockwerk des Adamsgebäudes, 315 bis 321 West Adams Str., auf eine Reihe von Jahren zu insgesamt $40,000 gepachtet.

Aenderten den Namen.

Frau Mollie Netcher Neuberger und Gatte wollen sich Newburg nennen.

Unter denen, welche im Kreisgericht ein Gesuch um Aenderung ihres Namens eingereicht haben, befinden sich auch Frau Mollie Netcher Neuberger, Eigentümerin des „Boston Store", und ihr Gatte Sol. Neuberger. Sie werden künftig Newbury heißen.

Ueber den Haufen gefahren.

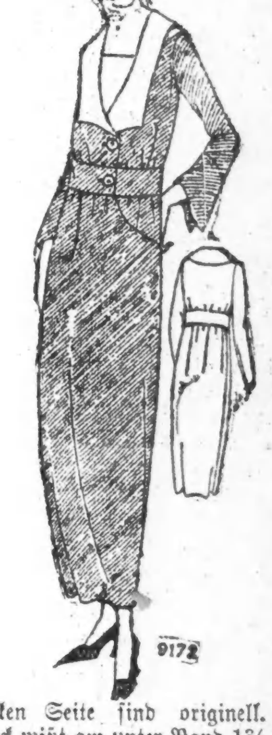
In der N. Clark Straße wurde gestern Abend der Polizeisergeant Patrick Hartnett, N. 1720 Granville Ave., von einem von W. J. Collins, Nr. 133 S. Parkside Ave., bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der außer Quetschungen wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen erlitt, hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden. Collins wurde nicht verhaftet.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenkleid.

Den Blusenausschnitt füllt ein Atlas-Chemisette aus. Für die Aermel stehen zwei Muster zur Wahl. Der Verschluß und Zuschnitt an der



9172

linken Seite sind originell. Der Rock mißt am unter Rand 1¾ Yard.

Größe 36 erfordert 3½ Yards 44 Zoll und ½ Yard kontrastierendes 27 Zoll breites Material nebst ⅜ Yard Futter. Schnittmuster Nr. 9172 in Größen 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Stellte sich der Polizei.

Wm. F. Wendorf, Nr. 936 Kedvale Ave., Buchhalter im Warenhaus der Firma Herman C. Struve & Co., der bezichtigt wird, seinen Arbeitgebern insgesamt $3000 unterschlagen zu haben, stellte sich gestern der Polizei und legte angeblich ein umfassendes Geständnis ab. Den Angaben der Polizei gemäß behauptet er, $1270 von der unterschlagenen Summe in zwei Baseballteams gesteckt, und mit $1800 die Wochenschrift „Sporting Weekly" gegründet zu haben.

„Schwerer" Diebstahl.

Aus dem Keller unter Robert Smiths Schankwirtschaft an Grand Ave. und Elizabeth Str. wurden nicht weniger als dreizehn Gebinde Whiskey gestohlen. Als Smith am 13. März im Keller war, sah er sämtliche Fässer; als er gestern wieder hinunterging, waren sie ausnahmslos verschwunden. Die Polizei hat bisher weder von den Dieben, noch von ihrer Beute die geringste Spur gefunden.

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
" per Month	55 Cents
By mail, to the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
including "Sonntagpost" per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat	55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 65.

„Ein siebenhunderttausendfaches Nein!"

Das Nahrungsmittelerhaltungs-Gesetz — schöner Name! — vom 21. Nov. 1918 verbietet durch seinen berüchtigten „Prohibitions-Reiter" die Herstellung von berauschenden Getränken vom 1. Mai und den Verkauf solcher Getränke vom 1. Juli 1919 ab.

Was ist ein „berauschendes Getränk?" Wann hat ein Getränk als „berauschend" zu gelten?

Die Weisen des Binnensteueramtes erklärten für verboten unter jenem Gesetz vom 21. Nov. 1918 und dem früheren Nahrungsmittel- usw. Gesetz vom 10. August 1917, und damit für berauschend, jegliches Gebräu das mehr als ½ von 1 Prozent Alkohol enthält.

Die Mitglieder des „Lager Beer Brewers Board of Trade" von New York, dem 42 New Yorker und New Jerseyer Brauereien angeschlossen sind, erklären jene Definition des Begriffes berauschend für willkürlich und falsch. Sie behaupten, daß ein sehr viel größerer Prozentsatz als nur ½ Prozent nötig ist, ein Getränk berauschend zu machen; daß Malzgetränke, also Biere, noch als nicht berauschend gelten müssen, wenn sie dem Gewicht nach nicht mehr als 2¾ Prozent und der Masse nach nicht mehr als 3 3-10 Prozent Alkohol enthalten. Sie versicherten ihren Anwälten Elihu Root und William D. Guthrie, bekanntlich zwei ganz hervorragende New Yorker Rechtsgelehrte, daß die Wahrheit ihrer Behauptung durch das Zeugnis von wissenschaftlichen und andern Sachverständigen nachgewiesen werden könne, woraufhin die Herren Root und Guthrie ihnen rieten, die Herstellung und den Verkauf von Bier mit nicht mehr als 2¾ Prozent Alkohol dem Gewicht und 3 3-10 Proz. der Masse nach wieder aufzunehmen, da die verschiedenen Verbote sich nur gegen „berauschende" Getränke richteten, die willkürliche und unbegründete und falsche Definition des Begriffes berauschend durch das Binnensteueramt aber nicht als bindend gelten könne.

Dazu wird gesagt, jeder Brauer im Lande sei gestern abend noch telegraphisch von dem Vorgehen der New Yorker benachrichtigt worden und man glaube, daß die auswärtigen Brauer sich an der Wiederaufnahme der Herstellung von Bier beteiligen werden.

* * *

Das ist anzunehmen. Es wäre seltsam, wenn's anders käme. Daß Root und Guthrie jenen Rat erteilten, läßt darauf schließen, daß sie ihrer Sache ziemlich sicher sind und glauben, den Fall gewinnen zu können, sofern durch Zeugenaussagen nachgewiesen werden kann, daß 2¾-prozentiges Bier „nicht berauschend" ist — und das sollte nicht schwer fallen. Man braucht noch lange nicht so einen bairischen Himmel oder sonstige Siedelungen trinkfester Männer zu gehen, um sachverständige Männer (und auch Frauen) in schwerster Menge zu finden, die bereit sein werden, nach bestem Wissen und Gewissen zu beschwören, daß es einem halbwegs normalen Menschen schlechterdings unmöglich ist, sich durch das Trinken von 2¾prozentigem Bier auch nur den allerkleinsten „Schwibbs" zuzulegen; daß ein Mensch „soviel Stoff" gar nicht fassen könne. Und auch an wissenschaftlichen „Experten" wird man Tausende finden, für die Harmlosigkeit 2¾prozentigen Bieres zu zeugen — die Gefahr ist da nur, daß man bei mangelnder Vorsicht Männer erwischt, die nachher auf dem Zeugenstand solches Gebräu nicht nur für „unberauschend", sondern auch für ungenießbar erklären und solch' „schauderhaft dünnes G'söff" gar nicht als Bier gelten lassen wollen.

Den New Yorker Brauern ist zu ihrem Vorgehen zu gratulieren und ihnen und allen, die ihrem Beispiel Folge leisten, ist Glück und Erfolg zu wünschen. Sie haben selbstverständlich in erster Reihe ihre geschäftlichen Interessen im Auge, aber sie fördern damit auch das Gesamtinteresse, denn es liegt durchaus im Interesse, es ist dringend geboten im Interesse der Gesamtheit, daß die Herstellung und der Verkauf eines so harmlosen und bekömmlichen Getränkes, wie leichtes (2¾prozentiges) Bier, erlaubt bleibe.

Indem sie für sich selbst eintreten, wirken die Brauer auch für die Gesamtheit, im besonderen im Sinne und Interesse des liberalen Elementes der Bevölkerung. Sie mögen das leichte Bier dem Volke erhalten. Vorerst noch. Auf die Dauer wird dies nicht möglich sein, wenn nicht das Volk selbst klar und deutlich seinen Willen kund gibt. Keine Brauervereinigung und keine sonstige Interessenverbindung oder -Gruppe, noch alle zusammen, wird und werden es verhindern können, daß die absolute Prohibition — und damit die Versklavung und eine weit gehende Entsittlichung des Volkes! — in Bälde doch kommt, wenn nicht das Volk bei jeder Gelegenheit sich nachdrücklichst gegen die Prohibition erklärt.

Für die Bürgerschaft von Chicago kommt diese Gelegenheit am 1. April. Die Frage ist, „soll Chicago Prohibitionsgebiet sein?" Die Antwort sollte sein: ein „siebenhunderttausendfaches Nein!" — —

Fort mit der staatlichen Nutzbarkeiten-Kommission.

Als vor ungefähr zehn Jahren die Albanyer Legislatur die erste Nutzbarkeiten-Kommission für New York ins Leben rief, da wurde dieser eine höchst erfreuliche Zukunft in Aussicht gestellt. Zur Zeit liegen den Legislaturen fast aller Staaten Gesetzentwürfe vor, welche die Abschaffung ihrer Nutzbarkeitenkommission verfügen. Woher diese dem früheren Standpunkte so widersprechende Beurteilung, fast möchte man sagen Verurteilung derartiger Körperschaften?

Die Antwort auf die Frage ist nicht schwer zu finden. Bis zum Jahre 1917 wurde die Entscheidung der Kommissionen nur in vereinzelten Fällen angerufen, und meistens handelte es sich um Dienstverbesserungen, Lohnerhöhungen, Arbeitszeit und ähnliche Angelegenheiten. Obwohl ihre Tätigkeit in dieser Richtung im allgemeinen keinen Anstoß erregte, wurde sie doch in vielen Städten als einen Eingriff in deren Selbstverwaltungsrechte empfunden, und die Notwendigkeit irgendwelcher staatlichen Kontrolle über rein örtliche Betriebe entschieden bestritten. Seitdem jedoch derartige Kommissionen aus Gründen, die sich aus den Kriegsverhältnissen ergaben, die Erhöhung der Raten und Preise für viele Nutzbarkeiten genehmigten, hat sich die Zahl der Städte, die „Home Rule" verlangen, ganz gewaltig vermehrt. Ob die Vermittlerrolle, welche das sie schaffende Gesetz den Kommissionen zugedacht hat, die Regelung von Streitfragen zwischen Gemeinwesen und Korporationen erleichtert hat oder nicht, wird sich selbst auf Grund der bisherigen Erfahrungen kaum entscheiden lassen. Entschieden klarer ist die Sachlage jedoch in Illinois. Bis zu der Zeit da die staatliche Nutzbarkeitenkommission ins Leben gerufen wurde, besaßen städtische und örtliche Gemeinwesen nicht das Recht, Raten für die von Privatbetrieben öffentlicher Nutzbarkeiten zu liefernden Dienste vorzuschreiben. Raten und Preise wurden durch Abkommen zwischen Gemeinwesen und Korporation vereinbart. Daß unter derartigen Umständen für eine von derselben Korporation gelieferte Nutzbarkeit in verschiedenen Städten oder Counties abweichende Preise berechnet wurden, ist erklärlich. Einige Gemeinwesen mochten, durch Umstände oder Festhalten an bestimmten Bedingungen begünstigt, z. B. Telephondienst unterm Kostenpreis zu erhalten, während andere durch einen übermäßig hohen Preis für diesen Verlust aufkommen mußten.

Von den Befürwortern des nun sechs Jahre alten Nutzbarkeiten-Gesetzes des Staates Illinois wurde seiner Zeit erklärt, es solle dieser Ungleichheit der Raten, dem verwirrenden und ungerechten System der Benachteilung und Bevorzugung ein Ende bereiten, und der Kommission „die Festsetzung gerechter, vernunftgemäßer und genügender Raten ermöglichen, die das Publikum gegen Uebervorteilung sichern und den Unternehmern einen berechtigten Profit gewähren." Das Gesetz weist 86 Abteilungen auf und enthält 22,000 Worte. Es behandelt alle Punkte gründlich und genau. Von besonderer Wichtigkeit ist ein Passus, der vorschreibt, daß die Kommission den „fair" bemessenen Wert des infrage kommenden Eigentums feststellen muß, jedoch verwässertes Kapital oder Sicherheiten, die nicht durch Eigentum repräsentiert werden, nicht in Berücksichtigung ziehen darf. Alles ist so erschöpfend behandelt, daß nichts dem Erraten oder einer bloßen Voraussetzung überlassen ist. Ferner wurde damals besonders hervorgehoben, daß durch das Gesetz eine Kommission geschaffen würde, die aus fähigen, gut bezahlten, vom Gouverneur ernannten Staatsbeamten bestehen, und daher von der Lokalpolitik unberührt bleiben würde.

Diese Vorhersagen haben sich, wenigstens soweit Chicago in Betracht kommt, nicht erfüllt. Die Erhöhung der Gasraten und des Fahrpreises der Hochbahnen wäre unter den Bestimmungen des Gesetzes geradezu unmöglich gewesen, wenn die Staatskommission ihr eine gewissenhafte Abschätzung der Eigentumswerte und vernunftgemäßen Betriebskosten der beiden Gesellschaften hätte vorangehen lassen. Ebensowenig traf die Annahme zu, daß die Kommission außerhalb der Lokalpolitik stehen würde. Das werden die Gesetzgeber wohl auch trotz ihrer gegenteiligen Versicherung kaum erwartet haben. Die Ernennungen eines Gouverneurs tragen einen nicht minder politischen Charakter als die eines Bürgermeisters, und die Staatspolitik ist mit der Lokalpolitik größerer Städte, ganz besonders der größten Stadt des Staates so eng verknüpft, daß es auch dem politisch Reinsten unmöglich sein wird, die sie verbindenden Fäden von einander zu trennen. Und ganz besonders schwierig wird diese Aufgabe, wenn der Gouverneur des Staates vor seinem Amtsantritt ein Bürger der größten Stadt gewesen ist, und nach Ablauf seines Amtstermins nach dieser zurückzukehren gedenkt.

Nur die wenigsten zu Gunsten der Nutzbarkeiten-Kommission vorgebrachten Argumente, vermögen sich ehrlicher Prüfung gegenüber als stichhaltig zu erweisen. Im Gegenteil, die Frage erscheint wohlbegründet, weshalb Männer aus dem Innern des Staates mit den örtlichen Verhältnissen Chicagos besser vertraut sein sollen, als solche, die dort geboren wurden, ihr Heim haben und über die Wünsche der Einwohnerschaft genau unterrichtet sind. Unzweifelhaft werden Chicagoer Chicagoern gegenüber ein größeres Verantwortlichkeitsgefühl besitzen als z. B. ein Landonkel von Mattoon oder ein Parteiführer von Peoria. Auch vermag die Volksstimmung in der lokalen Presse und durch die Wählerschaft zum Ausdruck gebracht, einen viel entscheidenderen Einfluß auf die Erwägungen einer örtlichen Kommission auszuüben als auf eine solche, deren Mitglieder vom Gouverneur ernannt wurden und ohne innerliche Beziehungen zu der Stadtbevölkerung sind, deren Interessen wahrzunehmen sie in erster Linie berufen sind. Im Interesse Chicagos sowohl wie jedes städtischen Gemeinwesens kann daher aufrichtig gewünscht werden, daß die Legislatur einem der auf Abschaffung der staatlichen Nutzbarkeitskommissionen gerichteten Anträge baldigst ihre Zustimmung erteilt.

Nur für Männer. Eine Stadt ohne Frauen und Mädchen ist die chinesische Grenzstadt Mai-ma-tschin. Dieser Name bedeutet „kaufen und verkaufen" und will also soviel sagen wie „Handelsplatz". Diese Stadt zählt nur 3000 Seelen, aber alles Männerseelen. Keine Frauen, keine Kinder beleben den merkwürdigen Ort. Viele der Männer, die dort leben, haben ihre Frauen in China, aber die chinesische Regierung gestattet es nicht, daß nach Mai-ma-tschin die Familien nachkommen, damit das sittenverderbende Grenzleben nicht in die Familien getragen wird. Die Männer leben dort nur der Geschäfte halber, um dann bald wieder zurückzukehren. Aber die Familien dürfen nicht einmal besuchsweise zu ihren Vätern, Gatten und Brüdern.

* * *

Sozialistische Kohlengruben. Industrielle Arbeiter und andere in ganz Kanada so wie auch in den Ver. Staaten verfolgen mit Interesse, die Geschäfte, welche eine Kohlengrube in der nordwest-kanadischen Provinz Alberta macht. Denn sie ist die erste Ko-operativ Kohlengrube der Welt, mindestens der neuen Welt, — möglich wäre es immerhin, daß z. B. in Rußland jetzt das eine oder andere Seitenstück dazu existierte. Sie liegt zu Wayne im Drumheller-Tale und gehört der „Wayne Coal Co.", welche aus 35 Arbeitsleuten besteht, mit A. Cachioni als erwähltem Präsident und H. Bortolotti als Sekretär und Schatzmeister. Sämtliche Aktionäre, einschließlich des soeben genannten Präsidenten, arbeiten in der Grube, und jeder der Arbeiter ist ein Aktionär. Die Grube wurde mit Kapital entwickelt, das ausschließlich von den eigenen Ersparnissen dieser Leute kam. Die meisten derselben sind verheiratet. Das Unternehmen wird bis jetzt nur als Experiment angesehen und ist von bescheidenem Umfang, scheint aber alle Bedingungen eines soliden Gedeihens in sich zu vereinigen. Die Grube fördert jeden Tag anderthalb Bahnwagen-Ladungen Kohle; man erwartet aber schon in wenigen Monaten diese Produktion zu verdreifachen. Eine Bahnwagen-Ladung wurde unlängst zu Calgary zum Ablieferungspreis von $6.95 pro Tonne verkauft. Blockkohle ersten Grades verkauft sich an der Grube selbst zu $3.75 pro Tonne. „Sobald das Bergwerk bis zu seiner vollsten Leistungsfähigkeit ausgebeutet wird", kündigt jüngst der Präsident Cachioni an, „werden wir imstande sein, Kohle bedeutend billiger zu verkaufen, als bis jetzt und werden den Kunden mindestens $1.30 an der Tonne ersparen können, nach den jetzigen Marktpreisen berechnet; und doch werden wir zugleich höhere Löhne für uns selbst berechnen können. Mit der Zeit werden wir auch Musterhäuser für Grubenleute bauen und Schulen und Hospitäler gründen."

Heute mir morgen dir.

Oft mußt Du, sollen Dir die Dinge frommen,
Durch's Brillenglas verzwickter Logik seh'n;
Schau Dir den Krebs an: will er vorwärts kommen,
So muß er rückwärts geh'n.

Viele Leute gleichen dem Onkel Ebenezar, den der „Washington Star" erzählen läßt: „In anbetracht des Umstandes, daß klügere Männer als ich in allerlei Dispute verwickelt wurden, habe ich mir eins zum Prinzip gemacht: sobald einer anfängt mit mir über die Völkerliga zu sprechen, sagte ich „Yes Sir!" und gehe meiner Wege."

„Inmitten all' des Zeters und Geschreis gegen deutsche Opernvorstellungen in New York wäre es vielleicht von Nutzen, im Hinblick auf die Vorkommnisse in Rußland darauf zu verweisen, daß russische Konzerte und russische Komponisten während des vergangenen Winters in New York größere Aufmerksamkeit auf sich lenkten und größere Zuhörerschaften zu verzeichnen hatten, als seit vielen Jahren. Es ist nicht zu unserer Kenntnis gekommen, daß diese Konzerte bolschewistischer Natur waren, obwohl manche Leute behaupten, Musik eigne sich vortrefflich zu Propagandazwecken. Wir möchten unsere immer eifrigen Musikzensoren nur auf den Umstand verweisen, daß es vielleicht noch schlimmere Sorten Propaganda gibt, als die, welche sie in die Acht erklärt haben."

(„New York World".)

Schreibt ein Korrespondent: „Die aus Frankreich heimkehrenden amerikanischen Soldaten werden durchschnittlich zehn Pfund pro Mann mehr wiegen." Meint er nun Körpergewicht oder das Gewicht der „Kriegssouveniers", die unsere Jungens mitbringen?

Nicht Rockefeller, sondern der Kabelonkel ist der reichste Mann der Welt. Wir sind fest überzeugt davon, nachdem wir gestern seinen Bericht über die Holzhackerarbeit des ehemaligen Deutschen Kaisers während seines gegenwärtigen Aufenthalts in Holland gelesen haben. Er umfaßte 86 Worte, was bei den gegenwärtigen Kabelraten ein recht anständiges Sümmchen repräsentiert. Nicht minder verschwenderisch ist die Mitteilung (52 Worte), daß in St. Petersburg Hundefleisch zu $25 das Pfund und Ratten zu $40 das Stück verkauft werden, verschwenderisch besonders deshalb, weil dieser Bericht offenbar auf Lüge beruht.

Nachdem Carter Harrison in der gestrigen „Chicago Tribune" als notwendige Eigenschaften eines Bürgermeisters von Chicago „Fähigkeit, Initiative, Energie und Erfahrung" bezeichnet hat, fährt er fort: „Als Grundlage für einen solchen Mann ist wahrscheinlich Fähigkeit am meisten erforderlich, aber diese Fähigkeit muß sich durch schöpferische Energie betätigen oder sie ist wertlos." — Da wird sich mancher Chicagoer fragen, wie es angesichts der Politik des Fortwurstelns und der charakterlosen Schlappigkeit der Harrisonschen Administration möglich war, daß Carter fünf Mal mit der Leitung von Chicagos Geschäften betraut wurde.

Eine Maklerfirma in La Salle Straße veröffentlicht Anweisungen, deren Befolgung allen Lesern finanzielle Unabhängigkeit sichern soll. „Zunächst," erklären sie, „setze Dich in den Besitz einer Summe Geldes und dann laß uns Dir raten, wie sie am besten anzulegen ist." Wenn die Firma uns betreffs des ersten Punktes dienlich sein könnte, darf sie auf uns als Kunden zählen. Mit der zweiten Proposition hat's keine so große Eile.

Wie Ihr säet, so sollt Ihr nicht ernten.

Als nachmittags es vier grad' schlug,
Ging in der Stadt zum Vorortzug
Ein Mann, der diese Sachen trug:
1 Spaten,
1 Harke,
1 Schiebkarren.
Doch eh' er sich dem Heim zuwend't,
Er schnell noch nach 'nem Laden rennt,
Wo er sein Geld für dies „gespend't":
1 Kasten Zwiebeln,
1 Bündel Ranken,
1 Paket assortierte Samen.
Im Garten gräbt er aus und ein,
Und sollte hold das Glück ihm sein,
Heimst er vielleicht als Ernte ein:
1 Radieschen,
1 Tausendschönchen,
1 Strauß Reseda.

(„Cartoons Magazine".)

Im „Pittsburger Volksblatt" lesen wir: „Auf dem Empfangsabend, den die Pittsburger Handelskammer fremdgeborenen hiesigen Bürgern vorgestern veranstaltete, sagte Dr. Joseph Stybr, ein geborener Tscheche, man dürfe die Amerikanisierung der Eingewanderten nicht überstürzen. Es sei unnatürlich, wolle man jemandes Heimatsgefühl abrupt erdrücken, vielleicht auch unmoralisch. „Sie dürfen nie von ihnen erwarten, daß sie das Land, aus dem sie gekommen, vergessen. Kann ich meinen Vater vergessen oder das Land, in dessen Erde er ruht?" Brav gesprochen. Eine Lehre für gewisse Leute.

Der lästige Schluckauf soll sich mit einer guten Lage Bier prächtig kurieren lassen. Ein ehemaliger Bürgermeister von Atchinson im trockenen Kansas behauptet es. Woher er den Stoff zu seinen Studien genommen hat, verrät er nicht; als kluger Mann weiß er, daß es auch in einem trockenen Staate eine Zeit gibt zu reden und eine zu schweigen.

Die von dem Generalanwalt des U. S. Postdepartements als revolutionär gekennzeichnete Presse umfaßt fünf in englischer und neun in fremder Sprache (spanisch, russisch, italienisch, schwedisch, jüdisch, bulgarisch, ungarisch) erscheinende Zeitungen — keine deutsche. Was jedoch ein unamerikanische Hetzbande nicht abhält, sogar gegen die deutsche Opernmusik eine ebenso blödsinnige wie gehässige Propaganda zu führen.

Nach nit schlecht!

(Nassauische Mundart.)

Uns' Lähre hot vir zwu, drei Woche
Emol de Sindefall besproche.

E hot die Kinn nach abgehihrt,
Was dann die Eva hätt pezzert.

Des Kunze Lische laut do schrie:
„Ei einen Appel eßte sie!"

„Ganz richtig," saat der Lähre Klaas,
„Doch heißt's nicht eßte, sondern aß!"

Do saat des Lis, des Babbelche:
„Das Aas, das eßte das Appelche!"

Der Stand der deutschen Handelsflotte.

(Aus der Kölnischen Zeitung vom 22. Dezember.)

Die Lage ist jetzt so weit geklärt, daß sich genügend übersehen läßt, was aus der deutschen Handelsflotte, der zweitgrößten der Welt, im Verlaufe des Krieges wurde, was wir verloren, was wir noch besitzen und worauf wir noch Anspruch haben. Als der Krieg ausbrach, fuhren unter deutscher Flagge 5½ Mill. Bruttoregistertonnen. Davon waren fast 3½ Millionen im Ausland, konnten keinen heimischen Hafen erreichen, und von diesen 3½ Millionen gelang es 2½ Millionen, sich in einen neutralen Hafen zu retten. Dort genossen diese Schiffe Asylrecht und waren am Auslaufen nur dadurch gehindert, daß sie auf hoher See von Rechts wegen durch unsere Feinde genommen werden konnten. Nach Ländern verteilt, befanden sich in Tausenden von Tonnen ausgedrückt in den Ver. Staaten 620, in Chile 320, in Brasilien 239, in Portugal und seinen Kolonien 230, in Holland und seinen Kolonien 170, in der Türkei 73, in Argentinien 64, in Norwegen 50, in Peru 43, in Uruguay 43, in Mexiko 38, in China 21, in Griechenland 18, in Siam 18, in Kuba 16, in Kolumbien 15 und in den dänischen Kolonien 8. Von dem Rest lagen nur 8 in Oesterreich, also beim Bundesgenossen, 550 wurden als Prisen aufgebracht, davon 65 in Häfen unserer Kolonien.

So sah das Anfangsbild aus, seine Züge haben sich im weiteren Verlauf des Krieges wesentlich verändert. Es waren also zunächst in der Heimat rund 2 Mill. Tonnen in unserem uneingeschränkten Besitz. Diese vermehrten sich durch die schnelle Eroberung Belgiens um 125,000. Ebenso fielen in Rußland rund 75,000 wieder in unsere Hand und es gelang, aus Norwegen 24,000 nach Hause zu holen. Die Türkei wurde unser Bundesgenosse; dadurch wurden auch die dort befindlichen 73,000 Tonnen uns sichergestellt, wenn sie auch nicht in die Heimat kamen; damit wurden uns also 300,000 Tonnen zugeführt. Von den Schiffen in der Türkei sind aber später 33,000 durch Kriegsereignisse verloren gegangen, und der Rest von 40,000 und 25,000 von den aus Rußland zurückeroberten, die im Schwarzen Meer waren, sind heute durch die Waffenstillstandsbedingungen in Feindeshand, sind aber nicht etwa erobert, sondern bleiben unser Eigentum. Der Zuwachs in der Heimat oder in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft — in Holland — beträgt also 200,000, so daß insgesamt rund 2¼ Millionen in der Heimat sind. Auch die Schiffe in den Häfen der Neutralen schienen zunächst in Sicherheit zu sein, denn niemand sah voraus, daß der Krieg fast die ganze Welt in seinen Wirbel ziehen und durch seine lange Dauer auf alle Staaten der Welt so tiefgreifende Wirkungen ausüben würde. Von den genannten bei Kriegsbeginn neutralen Staaten sind nur Chile, Holland, Spanien, Argentinien, Norwegen, Peru, Uruguay, Mexiko, Kolumbien und die dänischen Kolonien neutral geblieben. Die rund 950,000, die in den Häfen dieser Staaten waren, sollten also eigentlich in Sicherheit sein, und doch haben wir auch hier noch Einbußen zu verzeichnen. Im Völkerrecht ist schon lange hin und her erörtert worden, ob es einem Staat gestattet sei, in besonderer Not kraft eines Hoheitsrechtes Schiffe fremder Nationen in seinen Häfen mit Beschlag zu belegen und zur Abwendung dieser Not zu benutzen. Eine klare, von allen anerkannte Rechtsauffassung ist bisher nicht zustande gekommen, teilweise hat man sich dadurch geholfen, daß die Staaten untereinander Sonderverträge über dieses Recht abschlossen und es entweder ausschlossen oder sein Anwendbarkeit an bestimmte Bedingungen knüpften; allgemein ging aber die Rechtsauffassung dahin, daß die beschlagnahmten Schiffe keinesfalls den Eigentümer wechseln, sondern daß es sich nur um einen Zwangsdienst handelt, für dessen Leistung Entschädigung zu zahlen ist, ebenso, daß natürlich die Schiffe selbst dem Eigentümer zurückzuerstatten oder für verloren gegangene Schadenersatz zu leisten ist. Bei der durch den Krieg entstandenen Schiffsraumnot haben nun auch einige der Neutralen das Recht der Beschlagnahme für sich beansprucht. Peru und Uruguay haben unsern ganzen in ihren Häfen liegenden Schiffsraum beschlagnahmt; Chile und Argentinien haben dasselbe mit einigen Schiffen getan, deren Gesamtschiffsraum noch nicht ganz feststeht, an Holland und Spanien haben wir 60,000 Tonnen als Entschädigung für versenkte Schiffe abgegeben, und die 8000 Tonnen in holländischen Kolonien haben während des Krieges den Besitzer gewechselt. Danach liegen in jetzt noch neutralen Häfen als völlig unangetastetes deutsches Eigentum noch rund 725,000 Tonnen. Das ergibt mit den Schiffen in der Heimat ein unangetastetes deutsches Eigentum von 3 Millionen Bruttoregistertonnen.

Die andern genannten, anfangs neutralen Staaten sind früher oder später in die Reihen unserer Gegner getreten. Italien und Portugal müssen von diesen besonders behandelt werden, weil sie das vorher erwähnte strittige Recht zur Beschlagnahme schon ausübten, während sie noch neutral waren, und zwar Portugal zweifellos zu Unrecht, da wir mit ihm einen Sondervertrag geschlossen hatten, der die Ausübung dieses Rechts an gewisse Bedingungen knüpfte, die von ihm nicht erfüllt wurden. Die in beiden Ländern zusammen liegenden 400,000 Tonnen sind also noch deutsches Eigentum, ebenso wie die von neutral gebliebenen Staaten beschlagnahmten vorhergenannten 225,000 Tonnen. Diese 625,000 Tonnen sind also beschlagnahmt, ebenso sind die anfangs erwähnten 65,000 Tonnen in der Türkei und im Schwarzen Meer in Feindeshand, aber nicht in Feindeseigentum.

Die Vereinigten Staaten, Brasilien, China, Griechenland, Siam und Kuba haben ihren Eintritt in den Krieg zum Anlaß genommen, von rund 950,000 Tonnen deutschen Schiffsraumes in ihren Häfen Besitz zu ergreifen, ebenso wie das England, Frankreich und Rußland zu Beginn des Krieges bei den Schiffen taten, die in ihren Häfen lagen oder kurz nach Kriegsausbruch ohne Kenntnis vom Kriege in ihre Häfen einliefen. Auch über die Rechtmäßigkeit dieses Handelns hat das Völkerrecht bisher keine allgemein anerkannte Regel zu schaffen vermocht. Die zweite Haager Konferenz unternahm den Versuch, vermochte aber nur durchzusetzen, daß es als erwünscht bezeichnet wurde solchen Schiffen Frist zum Auslaufen und freies Geleit zu gewähren und daß der Grundsatz anerkannt wurde, daß von Kriegführenden solche Schiffe nicht eingezogen werden sollen, sondern nur, entweder unter der Verpflichtung, sie nach dem Kriege ohne Entschädigung zurückzugeben oder gegen Entschädigung für sich anzufordern, mit Beschlag belegt werden dürfen. Da aber auch diesem Abkommen die Allbeteiligungsklausel angehängt ist, und nicht alle Kriegführenden das Abkommen ratifiziert haben, liegt eine wirksame rechtliche Bindung für die betroffenen 1½ Millionen Tonnen nicht vor, und da uns der Friede diktiert werden wird, haben wir keine Aussicht, aus der vorliegenden Rechtsanschauung einen Anspruch auf Eigentum durchsetzen zu können. Sie müssen als verloren gelten, ebenso wie die 324,000 Tonnen Prisen. Nebenbei sind von diesen insgesamt 1,8 Millionen, die in die Hände unserer Feinde fielen, rund 700,000 Tonnen durch unsere Kriegsmaßnahmen und Unfälle schon zugrunde gegangen.

Fassen wir die Rechnung kurz zusammen, so ergibt sich, daß von den 5½ Millionen Tonnen der deutschen Handelsflotte 3,7 Millionen noch unser Eigentum sind. Davon sind 2¼ Millionen in der Heimat oder in deren unmittelbarer Nähe, ¾ Millionen sind unangetastet in neutralen Ländern, 625,000 Tonnen sind von Neutralen zum Gebrauch beschlagnahmt und 65,000 Tonnen sind durch den Waffenstillstand in der Gewalt unserer Feinde. Der Rest von 1,8 Millionen Tonnen muß als verloren gelten. Nehmen wir außerdem noch an, daß von den Schiffen in der Heimat ½ Million durch Kriegsdienste verloren ist, [illegible] hochgegriffen ist. So verbleiben in unserm Eigentum noch 3½ Millionen Tonnen. Hierzu tritt der Neubau im Kriege, der wenigstens eine Million Tonnen betragen dürfte, so daß die deutsche Handelsflotte zurzeit noch auf 4½ Millionen Tonnen umfaßt. Wie viel uns davon wirklich verbleiben wird, läßt sich natürlich nicht voraussehen. Was uns von Rechts wegen noch gehört, ist aus von dem Gesagten zu ersehen. Die Zeichen, daß man uns einen Frieden der Gerechtigkeit und nicht der Gewalt diktieren will, sind mehr als dürftig. Nur der Präsident Wilson bekennt sich noch dazu. Wir werden als Schuldner angesehen und können höchstens hoffen, daß man einsieht, daß es unklug wäre, einen Schuldner zahlungsunfähig zu machen, ganz abgesehen davon, daß eine gänzliche Vergewaltigung die Völker in neuen Haß stürzen muß. Eins steht jedenfalls fest, daß wir in unserer Handelsflotte auch heute noch Werte von vielen Milliarden besitzen, die wir in die Wagschale werfen können, und daß die Freigabe dieses ganzen Schiffsraums zur Versorgung des Landes eine einfache Forderung der Menschlichkeit ist.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Ignaz J. — Jenes Dokument ist längst verfallen.

John K. — Sie werden in der Oeffentlichen Bibliothek an Washington Str. und Michigan Ave. ein Adreßbuch von Brooklyn zur Einsicht erhalten, wir können Ihnen die Adressen der Betreffenden nicht mitteilen.

F. H. — Jene Depesche wurde von der „Assoziierten Presse" geliefert, wir können Ihnen darüber keine weitere Auskunft geben.

G. Str. — Da dies lediglich eine Privatvereinigung ist so hat sie auch keine vorgesetzte Behörde. — Die nächste Instanz nach dem „Circuit Court" ist der „Cook County Appellate Court". — Die Untersuchungsbehörde erster Instanz ist hier die Polizei, bezw. die Staatsanwaltschaft, wenn bei dieser direkt Anklage erhoben wird. Mit bloßen Polizeifällen befaßt sie sich aber nicht.

N. M. — Fragen Sie deswegen in der Buchhandlung von Kroch & Co., 22 N. Michigan Ave., oder von Koelling & Klappenbach, 200 W. Randolph Str., an. — Nicht nur 30, sondern 90 Tage vor einer Wahl wird kein Bewerber eingebürgert.

Charles W. — Die Abendschulen sind bereits geschlossen und werden erst im September wieder eröffnet werden. Wo Sie einen solchen Kursus sonst unentgeltlich durchmachen können, wissen wir nicht.

Justine. — Sie können einen Brief dorthin schicken, und zwar kostenfrei. Wenden Sie sich an das „Rote Kreuz", 58 Ost Washington Str., wo man Ihnen alles Nähere mitteilen und ein Formular aushändigen wird.

Aug. Pf. — Selbstverständlich müssen Sie bei der Vorwahl angeben, für welche Partei Sie stimmen wollen, bei der Hauptwahl aber ist die Abstimmung geheim, und Sie können für den Kandidaten irgend einer Partei stimmen.

Fritz H. — Bismarck wurde am 24. Mai 1862 zum preußischen Gesandten in Paris ernannt, am 24. September desselben Jahres aber abberufen und zum Staatsminister ernannt.

L. K. — Sie können sich für die kommende Stadtwahl am 1. April nicht mehr registrieren lassen, das hätten Sie am vergangenen Dienstag tun müssen.

B. B. — Sie können Briefe mit der Post direkt nach Elsaß-Lothringen senden, der Postverkehr mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist aber noch nicht wiedereröffnet worden.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

E. N. — Es gibt kein Gesetz und keine Ordinanz, welche das Halten von Hühnern in Chicago verbietet. Wenn die Hühner ein Gemeinschaden sind, erstatten Sie Anzeige beim Gesundheitsamt, wenn sie Ihr Eigentum beschädigen, verklagen Sie den Besitzer auf Schadenersatz.

E. M. — Sie bedürfen unbedingt der Dienste eines Anwalts; eine Gesellschaft, welche die Sache für Sie kostenfrei erledigen würde, gibt es nicht.

L. B. — Wenn Ihres Nachbars Dach über Ihr Grundstück ragt und das abfließende Wasser Schaden verursacht, so können Sie eine Klage im Kreis- oder im Superiorgericht von Cook County einleiten.

D. L. — Wenn Sie bei der Arbeit in Diensten eines anderen verletzt worden sind, so sind Sie zur Hälfte Ihres Lohnes berechtigt. Die Zeitdauer richtet sich nach der Art der Verletzung.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Herr J. F., welcher nicht verstehen kann, warum „liberalgesinnte Deutsche" sich für Wm. Hale Thompson erklären, gestatte ich mir, Folgendes zu erwidern: Thompson hat während seiner Amtstätigkeit stets den Mut der Ueberzeugung gehabt. Daß er die Wirtschaften an Sonntagen schließen ließ, sollte ihm nicht auf die „Debit"-Seite geschrieben werden, denn es ist doch eine nunmehr allgemein bekannte Tatsache, daß er, indem er diesen Befehl gab, nur ein Gesetz des Staates Illinois befolgte, welches von seinen Vorgängern leider nicht eingehalten war.

In derselben Weise hat Mayor Thompson bei dem im Herbst 1917 hier abgehaltenen Versammlung des „People's Council of America for Democracy and Terms of Peace" behandelt. Selbst auf die Gefahr hin, daß, wie es auch der Falle, sich eine Anzahl „unliberaler" Mitbürger sich auf die Seite seiner politischen Gegner schlagen würde, hat er dieser Versammlung seinen Schutz zugesagt, nachdem er sich versichert hatte, daß eine Verletzung des Gesetzes nicht vorlag.

Es könnten noch viele ähnliche Fälle angegeben werden, die alle Thompsons Mut und Ehrenhaftigkeit beweisen, wie z. B. sein Verhalten den großen hiesigen Zeitungen gegenüber, und es wäre deshalb zu hoffen, daß alle Chicagoer, welche einen Mayor wünschen, dem die Befolgung des Gesetzes am höchsten liegt, ihm ihre Stimme in der kommenden Wahl nicht verweigern werden.

Achtungsvoll,
H. F. Humoller.

An die Redaktion der „Abendpost".

Ich bin auch der Ansicht, daß kein fortschrittlich gesinnter Mann oder Frau am 1. April für Thompson stimmen kann. Thompson hat vor 4 Jahren sein Wort gebrochen und wird es wieder brechen. Deshalb müssen wir gegen ihn und gegen Prohibition stimmen.

Sweitzer hat den Mut gehabt, sich gegen Prohibition zu erklären. Er ist ein erfahrener Geschäftsmann und ehrlicher, fleißiger Beamter. Er sollte gewählt werden.

Achtungsvoll,
Nicholas Nilles,
1833 Greenleaf Ave., Chicago.

An die Redaktion der „Abendpost".

Unterzeichneter bemerkt während der letzten Tage unter seinen Bekannten eine sogenannte „Kniestwäche" bezüglich der zu bildenden Völkerliga, verursacht durch den trunkenmachenden Wortschwall unserer Zeitungen, die darin eine Schädigung unserer Monroe-Doktrin zu sehen vorgeben. Selbst zur Erklärung, daß solche „Völkerliga" eine „Gerichtsbarkeit" vorstellen soll, womöglich für alle Völker, um Streitigkeiten unter ihnen zu schlichten, welche etwa Kriege verursachen könnten. Für ehrliche Amerikaner liegt darin keine Gefahr; nur mit raubgierigen Gelüsten Ausgestatteten können dadurch Grenzen gesetzt werden. Wo immer eine Gerichtsbarkeit existiert, hat selbstverständlich jeder seinen eigenen Interessen dieser unterzuordnen. Wenn wir dies nicht wollen oder tun, so sind wir eben „Anarchisten".

Achtungsvoll,
C. Karsten,
921 N. Springfield Ave.

An die Redaktion der „Abendpost".

Das Hereinziehen der Nationalpolitik in die Lokalwahl durch den gegenwärtigen Mayor ist ein Versuch, die Diskussion von den lokalen Fragen abzulenken. Das was Thompson als „Glanzpunkte" seiner Verwaltung bezeichnet, glänzt ausschließlich außerhalb der Sphäre, die ihm als Mayor gezogen ist. Von der ersten Stunde an, wo er als Mayor erwählt worden war, beschäftigte ihn die Nationalpolitik; er betrieb seine Wahl als Mitglied des republikanischen Nationalkomitees mit Erfolg — nebenbei dem einzigen — und seine Wahl zum Mitglied des Bundessenats. Daneben fand er noch Zeit, auf seiner Reise nach Kalifornien eine kleine Sensation zu machen, indem er sich als künftigen Präsidentschaftskandidaten ausrufen ließ. Man kann aus dieser Tätigkeit — die seine volle Zeit als Mayor in Anspruch nahm — nur seine Vorliebe für die nationale Politik und seine Abneigung gegen die vertrackten Routinegeschäfte eines Mayors schließen. Die Lokalpolitik beschäftigte ihn nur dann, wenn er sich dieselbe dienstbar für seine Nationalpolitik machen konnte.

Thompson ist kein konstruktiver Geist; er ist stark und „shrewd" in der Kritik; er ist verloren, sobald es gegen ihn ist, aufzubauen. Das Amt eines Mayors fordert von seinem Inhaber Verwaltungs-Talent, Menschenkenntnis und die Fähigkeit mit Menschen umzugehen, Einblick in die soziale Struktur der Gesellschaft, Vision und Phantasie; vor allem aber ein ausgeprägtes Verantwortlichkeitsgefühl. Von allem besitzt Thompson nicht viel; von manchem gar nichts. Im Verlaufe von vier Jahren konnte er es nicht einmal erreichen, mit dem Stadtrat zusammen zu arbeiten und mit der Presse in Frieden zu leben, was eine Vorbedingung für eine gute Verwaltung ist. Eine Kritik kann er nicht ertragen, eine Schwäche, die alle Nur-Kritiker miteinander gemein haben. Er kann es nicht verstehen, wie jemand nicht seine Handlungen von dem Gesichtswinkel aus betrachtet, wie er. Das ist die Schwäche aller Autokraten, daß sie keine Ansicht, Macht oder Gewalt, weder neben, noch über sich duldet.

In der Nationalpolitik sind die „Issues" gegeben; das ist bequem für gedankenarme Geister. Da ist es immer nur einige wenige Geister, die „Rezepte" schreiben; die „Medizin" wird [illegible] dem kranken Volkskörper vorschriftsmäßig verabreicht. Meistens sind die Aerzte kränker als das Volk, aber sie tragen ihre Sache so gut vor und verwirren den Geist des Volkes derart, daß es schließlich doch glaubt, es sei krank. Hieraus ersieht man, daß es viel bequemer ist, Nationalpolitiker zu sein, als sich in der Lokalpolitik dauernd über Wasser zu halten.

Der Nationalpolitiker ist der Beobachtung seiner Wähler weit entrückt; der Lokalpolitiker ist ihr täglich ausgesetzt. Alles das wird erklären, warum Thompson seine sichere politische Zukunft nur in der National-Politik erblickt. Trotzdem täuscht er sich auch darin; das kommt daher, daß er sich weder selbst kennt, noch die Politik. Karaktere wie er, können über die Vorstufen des Erfolges nicht hinauskommen; sie haben wie die Klopffechter ein kurzes Leben im „Ring".

Robert M. Sweitzer erklärte: Die National-Politik habe nichts mit der Lokal-Politik zu tun. Ganz richtig; aber Thompson erklärt: Die Demokraten hätten allen Grund, über ihre Politik zu schweigen. Der unparteiische Beobachter sagt: wenn das richtig ist, dann trifft das auf die Republikaner ebenfalls zu, denn im Kriegskongreß haben die Republikaner, nach eigenem Geständnis, ebenso willig wie ausgibig Schulden machen helfen. In Bewilligungen haben sich beide Parteien nichts vorzuwerfen. Die 57 Milliarden, die der Kongreß bewilligte, sind ein Monument, das den Ruhm beider Parteien bis ins nächste Jahrhundert verkündet. Sonst aber hätten die Demokraten eigentlich wenig von einer Diskussion zu fürchten. Wenn die Verschleuderung von Geldern gerügt wird, wenn korrupte Praktiken ans Licht gezogen werden, wenn die Republikaner mit Untersuchungskommissionen drohen, so sind das alles so echt amerikanische Erscheinungen, daß man sich wundern muß, wenn die Republikaner davon zu reden wagen. Sie scheinen sich nun an dem Unglück, das ihnen das Glück versagte, den Krieg führen zu können, damit rächen zu wollen, indem sie weidlich über die Demokraten schimpfen. Sie können es dem Schicksal nicht verzeihen, das ihnen 1912 die Regierung entriß. Wären sie im Amte gewesen, so wäre alles anders gekommen; „wir" wären höchst wahrscheinlich 1915 statt 1917 mit drin gewesen und hätten vielleicht 75 statt 57 Milliarden Schulden. Die Weltgeschichte ist voll solcher „Unglücksfälle" wie der, welcher die Republikaner betraf. Auch so eine Frucht der Demokratie, die heute diesen, morgen jenen in die Versenkung schickt.

Was von dem Kongreß außer Kriegsmaßregeln noch getan wurde, ist noch weniger geeignet, den Republikanern Trost zu verschaffen. Sie haben nach jeder Richtung den Imperialismus unter dem „Misnomen" Nationalismus vertreten. Ihre Opposition gegen die „Liga der Nationen" ist von dem Imperialismus diktiert, der nichts weniger erstrebt, als seine Herrschaft über Zentral- und Süd-Amerika auszudehnen; ein Programm, das schon seit McKinleys Zeiten von der republikanischen Partei im Stillen gefördert wurde. Natürlich wird man als Grund des Widerstandes gegen Wilsons „Liga" die Rettung der Monroe-Doktrin angeben. Aber bedeutet denn die letztere nicht dasselbe, wie Imperialismus? Praktisch bedeutet sie neben der politischen auch die wirtschaftliche Oberhoheit, d. h. das alleinige Recht der Ausbeutung, oder wie sie es nennen: „wirtschaftliche Entwickelung" Zentral- und Südamerikas den Ver. Staaten vorzubehalten. Ein solches Programm sollte — so glauben die imperialistischen Republikaner—dem amerikanischen Volk, wenn auch nicht ganz verständlich, doch willkommen sein. Um es den Massen verständlicher zu machen, wurde als Symbol der „Full Dinnerpail" erfunden. Das Bild ist klar und dem bei Wahlen stets kajolierten bildungsarmen Arbeiter leicht verständlich.

Noch kann der republikanische Teil des Kongresses in keiner Hinsicht mit dem demokratischen, wenn man die schöpferische Kraft und Fähigkeit in Betracht zieht, wetteifern. Selbst nicht einmal mit dem alten stehenden Artikel über „Die Herrschaft des Südens" kann er Effekt erzielen, denn diesem kann die demokratische Partei mit demselben Recht „die Herrschaft New Englands" vielleicht gar Alt-Englands — entgegensetzen.

Robert M. Sweitzer hat gewiß nicht deshalb die National-Politik aus der Kampagne gewiesen, weil die Demokraten nichts getan haben sollen — nach Thompson — auf das sie stolz sein können. Für den außerhalb der beiden Parteiorganisationen stehenden Wähler ist der Zweck, der durch diese Wahl erreicht werden soll, unverschleiert und klar erkennbar: einen Mayor zu erwählen, der der Stadt eine um 100 Prozent bessere Verwaltung gibt, als Thompson sie zu geben im Stande war. Und das kann sicher nicht Thompson sein. Wer das ist — die Frage werden die Wähler deutscher Abkunft selbst zu entscheiden wissen.

W.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Daß ein gemeinschaftlicher Völkerbund aller Nationen mit gleichen Rechten für alle etwas auf das sehnlichste Wünschenswertes ist, wird niemand, der den Frieden liebt, bestreiten. Wer aber den jetzt zu gründenden oder schon gegründeten Völkerbund nicht durch eine gefärbte Brille, sondern mit hellsehenden Augen betrachtet, der wird sehen, daß fünf Nationen, die parteiisch untereinander verbunden sind, allen anderen Völkern der Erde Vorschriften machen wollen, während sie selber garnicht daran denken, sich Vorschriften machen zu lassen. Ein solcher Völkerbund ist lediglich Bolschewismus im Großen. Sind denn die Führer dieser fünf großen Nationen so mit Blindheit geschlagen, daß sie nicht sehen, daß sie mit ihrer Grausamkeit und Strenge den Bolschewismus großziehen? Gott möge unser Volk und unser Land bewahren!

Achtungsvoll,
Ferdinand Voß.

Etabliert seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

Telephon: Franklin 5356.

Feinste Cervelatwurst, Landjäger, Salami, Geräucherte Thüringer Bratwurst, Braunschweiger Leberwurst, Geräucherte Gänsebrüste, Gänseker' n, Marinierte Bismarck-Heringe, Holländische Vollheringe, Russischer Kaviar, Antipasta, Sardellen-Butter, Imp. französischer Roquefort-Käse, Camembert, Schweizer Käse, Limburger, Liederkranz Käse, Frisches Pflaumenmus, Gemischtes Backobst, Getrock. Aepfel, Pfirsiche, Frische Linsen, Hirse, Echtes französisches Oliven-Oel, Deutscher Hafercakao, 40c das Pfund, Reiner weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne $1.85, 10 Pfd. $3.50.

Braut Euer Bier zu Hause!

Hopfen u. Malz-Extrakt

genug für 6 Gall. gutes Bier $1.50. fondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Charles Klaus,

(Gatte der verst. Mary Klaus und Vater der verst. Fred und Emma Klaus), gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 10763 S. Wood Straße, nach dem Mount Hope Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Klaus, Frau Lena Kaiser und Frau Mary Gref, Kinder. Nebst Enkelkindern.

Wegen Auskunft Tel.: Englewood 245.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Mary Klaus,

(Gattin des verst. Charles Klaus und Mutter der verst. Fred und Emma Klaus), am 16. März 1919 im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 10763 S. Wood Str., nach dem Mount Hope Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Klaus, Frau Lena Kaiser und Frau Mary Gref, Kinder. Nebst Enkelkindern.

Wegen Auskunft Tel.: Englewood 245. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Rudolph Heinrich

am 15. März 1919, 3:30 Uhr nachmittags, im Alter von 66 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. März, nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1837 Fremont Str., aus mit Automobilen nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Heinrich, Gattin. **Frau Ralph Burroughs, Frau Henry Tonninck, Frau Ernest Heinz, Frau Otto Molzahn,** Töchter, nebst Schwiegersöhnen. **Helen, Rose, Alma und Eleanor,** Enkel; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Christopher Engel

(Gatte der verst. Helena Engel, geb. Roggensee) im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. März, um 2 Uhr nachm., von der Wohnung seines Sohnes, 3348 Beach Ave., mit Autos nach Waldheim. Die betrübten Hinterbliebenen:

John, William und Arthur, Kinder. **Henry und John Engel,** Brüder. **Myrtle, Elmer und Irvin,** Enkel. **Frau Clara Engel,** Schwiegertochter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen

Kennith Woltje

am 17. März im Alter von 1 Jahr entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 20. März, um 1:30 nachm., vom Elternhause, 3007 S. Tripp Ave., nach der evang. St. Andrews-Kirche, 26. und S. Karlov, von da mit Autos nach Bethania. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

John und Clara Woltje, geb. Firzow, Eltern.

Um Näheres bitte Lawndale 371 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Murray George Darling

am 17. März im Alter von 18 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 20. März, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 3813 N. Nottingham Ave., mit Autos nach dem Irving Park Blvd. Friedhof. Tief betrauert von:

Vater, Mutter, Brüdern und Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Anton Seebert

am 16. März im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., mit Autos nach dem Bethany Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Seebert, geb. Schnell, Gattin. **Anna, Walter und Martin,** Kinder. **William, Walter und Harold,** Enkel. **Anna Seebert,** Schwiegertochter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Bertha Weise

am 17. März 1919 im Alter von 26 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1466 West 71. Place, Mittwoch nachm. um 1 Uhr nach dem Waldheim Friedhof. Tief betrauert von:

Otto Weise, Gatte. **Edward und Elaine Weise,** Kinder. Nebst Verwandten.

Wegen Auskunft telephoniert: Sprechne, Englewood 245. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine einzige geliebte Tochter

Amanda Kirchhoff,

Tochter des verstorbenen Hermann Kirchhoff, am Sonntag, den 16. März 1919, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, 4024 N. Irving Ave., aus nach dem Rose Hill Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Mutter:

modi **Anna Kirchhoff.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

John Ahrens

im Alter von 66 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen am Sonntag, den 16. März, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. März, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 5258 W. Belmont Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Ahrens, Gattin. **William, John, Josephine, Helen, Frau Rose Runge, Frau Lora Underhill, Frau Elizabeth Ulack,** Kinder, nebst Schwiegersöhnen und acht Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Mathias Theis

im Alter von 66 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen verschieden ist. Beerdigung am Freitag, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1728 Allgeld Str., nach der St. Alphonsus-Kirche von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Mary Theis, geb. Kiebel, Gattin. **Rev. James J. Theis,** C. S. S. R. **Anna, Elizabeth, Frau Catherine Bieg, Margaret und Johanna Theis,** Kinder. **John Bieg,** Schwiegersohn. bimi.o

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katherine Schauer, geb. Sickler,

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 20. März, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 175 W. 29. Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo Requiem Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Schauer, Gatte. **John, Steve, Schwester Georgette S. C. C. und Rose,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Herman Trubel

am 17. März gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2615 West Ave., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Trubel, geb. Hagen, Gattin. **Frau Albert Brauer, William und Herman Trubel,** Kinder. **Edward, Ernest, Frank, Carl und Paul Trubel,** Brüder. **Frau Minnie Kruse,** Schwester. bimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Peter Meydorf

am 17. März gestorben im Alexian Bros. Hospital im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch den 19. März, 1:30 nachm., von Birren & Son's Kapelle, 2925 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Meydorf, geb. Ries, Gattin. **Peter W., John N., Nicholas M., Joseph P., George B. Meydorf, Frau Anna Pachter, Frau Margaret Peterson, Frau Effie Marsh, Frau Susan Gait,** Kinder.

Um Sitze bitte Lake View 63 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frederick C. Miller,

Vater der verstorb. Sophia Miller, am 17. März gestorben ist. Beerdigung am Freitag den 21. März, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 320 N. Karlov Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Angeline Miller, Gattin. **Herman,** Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Reinhold Ebera

im Alter von 2 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1542 N. Wood Str., mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Julia Ebera, geb. Ebada, Eltern. **Albert, Adolph und Lydia,** Geschwister.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus dem
Arbeiter Unterstützungsverein, A. U. V. O. Lustigen Brüdern,
Einigkeit Loge 122, C. C.,
Treue Schwestern Loge 6, O. H.-Schw.,
den Soldaten als Leichenträgern,
sowie allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

Wilhelmine Lamberti.

Insbesondere dem Herrn Pastor Rudolph A. John für die trostvollen Worte, der Dahingeschiedenen gewidet. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph Lamberti nebst Kindern.

Danksagung.

Dem Chicago Musicians Club
dem Deutschen Musiker Krankenunt.-Verein,
dem Unterstützungsverein Heinrich I.,
dem Prinzessin Heinrich Unterstütz.-Verein
für die prompte Auszahlung der Sterbegelder unseres lieben verstorb. Gatten und Vaters

August Schmidt

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ebenfalls allen Verwandten und Freunden für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung vielen Dank.

Charlotte Schmidt, Gattin, nebst Familie.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden sprechen wir unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis meines vielgeliebten Gatten und unseres lieben Bruders

Peter Kirsch.

Julia Kirsch.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir der Groß Park Loge Nr. 9, sowie der Großloge vom Orden der Hermanns-Schwestern unseren verbindlichsten Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für unsere verstorbene Mutter

Anna Turba,

und können wir diese Loge allen Frauen bestens empfehlen.

Paul, Georg und Rudi Turba, Söhne.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meines geliebten Gatten

Mathias Baumann.

Maria Baumann.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten und unseren lieben Vater

Albert Ewald,

gestorben vor 7 Jahren, am 18. März 1912.

Schon sind sieben Jahre dahingeflossen,
Seit die lieben Augen du geschlossen
Für immer, ach! zur ewigen Ruh',
Wir denken dein in Lieb' und Schmerz.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin:
Mathilda Ewald. — Johann, Sohn. **Mathilda,** Tochter.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Johann Joseph Jung,

gestorben am 18. März 1916.

Geschieden von uns,
Doch nicht vergessen,
Wir denken deiner immerdar.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner Gattin und Kindern.

Die neuesten Nachrichten

aus Deutschland

in der illustrierten Wochenschrift „Deutsch-Amerika", Preis 15c portofrei. 10 Nummern für $1.00 portofrei.

Koelling & Klappenbach

Buchhandlung

206 W. Randolph Str.

Motto: Net daß d'Leut sagen:
Z'weng der Net
Is der Schimmel iet.

Josephi-Feier

am 19. und 20. März

beim

Wurz'n Sepp,

715 W. North Ave.

Originelle Münchener Bockmusik. Juvenator-Ausschank.
ma11,14,16,18

Große Eröffnung der

NEW STYLE INN

1557 Clybourn Avenue,

verbunden mit Schlachtfest, selbstgemachter Leber- und Leberwurst, Metzelsuppe und Wellfleisch, von Mittwoch, den 19., bis Samstag, den 22. März. Hochachtungsvoll ladet ein: Oskar List. Für gute Musik ist gesorgt. fondimt

Freiheit für Irland.

Allgemeine Forderung in den gestrigen St. Patricks-Versammlungen.

In allen Versammlungen, welche gestern abend in Chicago anläßlich der St. Patricksfeier stattfanden, wurde die Forderung öffentlicher Anerkennung der Republik Irland erhoben. Präsident Francis X. McCabe von der De Paul Universität verlangte in einer Rede sogar Krieg der Vereinigten Staaten gegen England, wenn Irlands Unabhängigkeit auf keine andere Weise gesichert werden könnte.

Schlich aus dem Leben.

Die 28jährige Emma Sin, Nr. 848 Wells Straße, deren Kleider kürzlich am Küchenherde in Brand gerieten, bei welcher Gelegenheit sie tötliche Brandwunden erlitt, ist diesen heute in der Poliklinik erlegen. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 743 N. Clark Str. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Kurz und Neu.

* Während er mit mehreren gleichaltrigen Knaben auf der leeren Baustelle Nr. 4905 West Chicago Ave. spielte, stieß der fünfjährige, Nr. 4855 West Chicago Ave. wohnhafte Charles Clupack im vollen Lauf mit einem anderen Knaben zusammen, fiel und brach das rechte Bein.

* Im St. James Hospital in der Ortschaft Chicago Heights starb heute der 27jährige Soldat Charles H. Crown an den Folgen eines Schädelbruchs, den er erlitt, als er in Cavanaugh, Ill., von einem Zug der Eastern Illinois Bahn abstürzte.

* Innerlichen Verletzungen und Knochenbrüchen, die er sich am 12. März zuzog, als er in den Werken der Malleable Iron Co. in das Getriebe einer Maschine geriet, erlag im Pullman Hospital der 35jährige Leo Lawrence, Nr. 11,851 Woodland Ave.

Wie ein König ein Zirkuspferd ritt.

Im Jahre 1833, kurze Zeit nach Antritt seiner Regierung, unternahm der König Ludwig Philipp eine Reise nach der Normandie, um ein aus der Nordsee, wo es gemeinsam mit der englischen Flotte operiert hatte, zurückkehrendes Geschwader zu inspizieren. Auf der Fahrt dahin wurde u. A. auch in Falaise, der Hauptstadt des Arrondissements Calvados, Station gemacht, und eine Parade über die dort stehende Nationalgarde abgehalten. Da der König und sein Gefolge sehr einfach und ohne großes Gefolge reisten, so mußten die zu derartigen Gelegenheiten erforderlichen Pferde erst durch den Hof-Fourier besorgt werden, was in dem zu jener Zeit noch revolutionär aufgewühlten Lande mitunter seine Schwierigkeiten hatte. In der Nähe von Falaise aber hatte kürzlich die berühmte Messe von Guibray stattgefunden und es befand sich daher noch ein Zirkus in dem Orte, der während der Messe dort Vorstellungen gegeben hatte. Die Pferde desselben wurden nun von dem Hoffourier mit Beschlag belegt und für den König und sein Gefolge, zu dem u. A. auch die Marschälle Soult und Gerard gehörten, bestimmt. Die Herren waren nicht unangenehm überrascht, als sie am nächsten Morgen bei der Parade statt der gewohnten Klepper oder Gendarmenpferde eine stattliche Reihe schöner, prächtig aufgezäumter Schimmel vorfanden. Sie stiegen in den Sattel, und die Parade begann. Als der König sich auf den rechten Flügel begab, fing die Musik an, zu spielen, und nun geschah etwas, das kein Mensch erwartet hatte. Die stolzen Renner waren ohne Zweifel der Meinung, sie befänden sich in der Manege, und begannen daher jeder seine gewohnten Produktionen auszuführen. Der König, Soult und noch zwei andere ritten Schulpferde, die sich sofort zu einer Quadrille vereinigten. Die Reiter zogen die Zügel an, und nun fielen die Pferde in die verschiedenen Gangarten der hohen Schule. Ein anderes Pferd machte Volten über Volten, kurz, es gab eine allgemeine Verwirrung zum großen Erstaunen der Truppen sowohl, wie der Zuschauer, die natürlich von dem Zusammenhange keine Ahnung hatten. Erst als der Hoffourier, dem endlich über den Streich, den er angerichtet hatte, ein Licht aufging, die Musik aufhören ließ, gaben die Pferde sich endlich wieder zur Ruhe. Es dürfte jedenfalls das einzige Mal gewesen sein, daß ein König mit glänzendem Gefolge öffentlich eine Vorstellung in der höheren Reitkunst gab, und die Geschichte hat noch dazu den Vorzug, buchstäblich wahr zu sein, da der Sohn des Königs, der Prinz von Joinville, welcher der Parade ebenfalls beiwohnte, sie selbst in seinen Erinnerungen erzählt.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 18. März, abends 8.15:

Der heilige Rat.

Mittwoch, den 19. März — Benefizabend für Hans Zoder: „Die Orientreise".
Donnerstag, den 20. März: „Hoheit tanzt Walzer".
Freitag, den 21. März: „Alt-Heidelberg".
Sonnabend, den 22., und Sonntag, den 23. März, abends: „Die gelbe Gefahr".

NORTH SIDE TURNER HALL

820 N. Clark Str.

C. Appel, Mgr.

Restaurant Sonntags offen.

fb13fcdi*

Leset die „Sonntagpost".

Straßenbahnen abgewiesen.

Nutzeinrichtungskommission gestattet keine Erhöhung der Fahrpreise.

Sie bleiben fünf Cents.

Kommission wird Entscheidung Ende dieser oder Anfang nächster Woche abgeben. — Neuer Schulsuperintendent sucht sich Unterstützung des Lehrkörpers zu sichern.

Die Straßenbahnfahrpreise werden nicht von fünf auf sieben Cents erhöht werden. Verläßlichen Nachrichten zufolge, die gestern Führern der Faktion Sullivan und den Straßenbahngesellschaften zugingen, wird die staatliche Nutzeinrichtungskommission das Gesuch der Straßenbahngesellschaften um Erhöhung der Fahrpreise auf sieben Cents ablehnen. Der Fahrpreis wird fünf Cents bleiben. Die Kommission wird ihre dahingehende Verfügung am Freitag oder spätestens Montag oder Dienstag erlassen. Die Entscheidung bedeutet einen großen Sieg für die Stadtverwaltung und Mayor Thompson, welche das Gesuch der Straßenbahngesellschaften nachdrücklich bekämpft haben, und dabei von der Cook County Grundeigentumsbörse unterstützt worden sind.

Wie verlautet, geht die Nutzeinrichtungskommission von der Ansicht aus, daß die Notlage, welche die Straßenbahngesellschaften zwang, um Erhöhung der Fahrpreise nachzusuchen, mehr und mehr schwindet. Die Kommission hat festgestellt, daß das Geschäft der Straßenbahngesellschaften sich jüngst gebessert hat, daß der Verkehr wieder normal ist, und daß die Materialienpreise niedriger werden. Bezüglich der Löhne wird sich die Kommission nicht auslassen, da diese Frage vom Bundeskriegsarbeitsrat entschieden werden muß.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung der Kommission hinsichtlich der Straßenbahnfahrpreise auch die Hochbahnfahrpreise beeinflussen wird, die auf sechs Cents erhöht worden sind. Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über Hochbahnfahrpreise in der Absicht, sie wieder auf fünf Cents zu ermäßigen, ist nicht unmöglich.

Ein ungünstiger Jahresbericht.

Der gestern von Leonard A. Busby als Präsidenten der vereinigten Straßenbahngesellschaften veröffentlichte Jahresbericht läßt erkennen, daß das am 31. Januar abgelaufene Geschäftsjahr 1918 finanziell so ungünstige Ergebnisse gezeitigt hat, daß der Anteil der Stadt an edn Reineinnahmen der Gesellschaften, der 55 Prozent beträgt, auf nahezu nichts zusammengeschrumpft ist. Während der Anteil der Stadt an den Reineinnahmen der Chicago City Railway Co. im vorletzten Jahr $628,833 betrug, ist er für das letzte Jahr auf $5,867 gesunken d. h. um 99 Prozent. Der Anteil der Stadt an den Reineinnahmen der Chicago Railways Co., der im Geschäftsjahr 1917 $1,143,369 betrug, ist für das letzte Geschäftsjahr auf $10,650 gesunken d. h. ebenfalls um 99 Prozent. Der Jahresbericht über den Betrieb der vereinigten Straßenbahngesellschaften läßt erkennen, daß das Roheinkommen der Gesellschaften im vergangenen Jahr um $404,435 gesunken ist. Dieser Rückgang ist auf eine Zunahme der Ausgaben um $2,630,241 zurückzuführen d. h. um 11.3 Prozent. Davon entfallen auf Löhne $1,675,138. Zunahme der Betriebskosten und Rückgang der Roheinnahmen ergeben zusammen einen Rückgang der Einnahmen um $3,034,776.

Chicagos Wünsche an Legislatur.

Mayor Thompson und die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder des Stadtrats begaben sich um Mitternacht nach Springfield, um mit Gouverneur Lowden und den Führern der Legislatur bezüglich der Wünsche Chicagos Rücksprache zu nehmen. Die Stadt verlangt Annahme dreier Gesetze, die vorsehen

1) Erhöhung der Steuerrate auf $2.35,

2) Abänderung des Gesetzes, das die öffentliche Nutzeinrichtungskommission ins Leben gerufen hat, so daß Chicago wiederum Kontrolle über seine öffentlichen Nutzeinrichtungen erhält,

3) Schaffung von Wohnbezirken, in denen industrielle und gewerbliche Anlagen nicht errichtet werden dürfen.

Die Vertreter Chicagos hatten heute mittag ein Bankett mit den Vertretern der Illinois Municipal League, welche die Oberhäupter der meisten größeren Städte außerhalb Chicagos umfaßt. Die Vertreter der Städte im Staat verlangen eine Steuerrate von $2.00, während Chicago $2.35, da die erstere Steuerrate der Stadt nicht genügend Einnahmen verschaffen würde, um den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Was die Nutzeinrichtungskommission anlangt, so verlangt Chicag onicht, daß die Kommission für den Rest des Staats abgeschafft werde, wenn die anderen Städte sie beizubehalten wünschen, fordert aber, daß Chicago wieder die Kontrolle über seine eigenen Nutzeinrichtungen erhält, die es früher gehabt hat.

Verlangt höhere Lehrergehälter.

Die erste Amtshandlung des neuen Schulsuperintendenten Chas. E. Chadsey, der gestern sein Amt angetreten hat, war ein Versuch, die Lehrerschaft für sich zu gewinnen. In einem offenen Schreiben an die Mitglieder des Lehrkörpers befürwortete er Erhöhung des Mindestgehaltes der Lehrkräfte auf $1000 das Jahr und Erhöhung der Lehrerpensionen. Gleichzeitig versicherte er, daß er radikale Aenderungen nicht befürworte. Superintendent Chadsey kündigte an, daß er fünf Massenversammlungen von Mitgliedern des Lehrkörpers im Lauf der Woche abhalten werde, in denen er seine Ansichten über Schulfragen zum Ausdruck bringen würde. Sein Programm, das er bereits früher bekannt gegeben hat, und das er gestern wiederum bestätigte, umfaßt folgende Punkte:

Militärische Vorbildung für Hochschulzöglinge, die daran teilzunehmen wünschen.

Ausbau des Systems des „Penny Lunch."

Vermehrung des Turnunterrichts.

Ausschließlicher Unterricht in der englischen Sprache in den Elementarschulen.

Planen Empfangsfeier in Chicago

Vertreter des Staates verlangen gemeinsame Rückkehr der Prairiedivision.

Springfield, Ill., 17. März. In einer Konferenz zwischen Gouv. Lowden, anderen Staatsbeamten und Führern der Legislatur wurde heute beschlossen, im Namen des Staates die Rückkehr der gesamten 33. Division, gemeinhin als Präriedivision bekannt, und des 149. Feldartillerieregiments zu verlangen. Die Ansicht der Teilnehmer an der Konferenz ging dahin, daß das Kriegsministerium die gemeinsame Rückkehr dieser Truppenteile nicht abschlagen kann. Es wird geplant, ihnen bei ihrer Rückkehr in Chicago eine Empfangsfeier zu veranstalten. Gemäß dem in der Konferenz gefaßten Plan wird im Haus und Senat ein dahingehender Beschlußantrag eingebracht werden.

Massen-Schauturnen.

Jährliche Veranstaltung des Illinois Turnbezirks am 4. Mai.

Der Illinois Turnbezirk wird das jährliche große Massenschauturnen seiner sämtlichen Vereine am Sonntag, dem 4. Mai, abhalten, wieder im Medinatempel, Caß und Ohio Str., wie im vorigen Jahre. An dem um 3 Uhr nachmittags beginnenden Turnen werden sich alle Turnklassen der Vereine, von der frühesten Jugend bis zum späten Alter beteiligen und damit den Beweis dafür führen, daß niemand zu jung und niemand zu alt ist für maßvolle körperliche Uebungen.

Der Ertrag auch dieses Schauturnens ist zum Besten des Ausbaues und der Vervollständigung des Sommerlagers bestimmt, welches der Illinois Turnbezirk seit mehreren Jahren mit wachsendem Erfolge am Ufer des Fox River betreibt.

Nähere Mitteilungen über das Schauturnen werden in nächster Zeit gemacht werden.

Aus Vereinskreisen.

Der Freundschaftsbund der 35er ladet seine Mitglieder und Freunde nebst Familien zur Feier des fünften Stiftungsfestes ein, welches morgen Abend in Biebers Halle, 553 W. North Ave., gefeiert wird. Für Unterhaltung, Musik und Ueberraschungen wird bestens gesorgt. Der Eintrittspreis beträgt $1.25 für Herrn und 75 Cents für Damen, wofür Speisen und Getränke frei geliefert werden. Anfang 8 Uhr abends.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue niemand hält am kommenden Dienstag abend acht Uhr seine vierteljährliche Versammlung in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße, ab. Jedermann ist herzlich willkommen, besonders Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren, welche Mitglieder werden wollen. Sie werden an dem Abend frei aufgenommen. Nach der Versammlung findet Unterhaltung und Tanz statt.

— Das westvirginische Abgeordnetenhaus hat mit 52 gegen 26 Stimmen sich gegen den Eintritt der Ver. Staaten in den Völkerbund erklärt.

— Die Schauspielerin Constance Crawley ist 39 Jahre alt in Los Angeles gestorben; sie gehörte einst den Truppen von Henry Irving und Herbert Beerbohm Tree an.

— In der Ersatzwahl in Nord-Londonderry, Irland, siegte der Unionist Barrie mit 9933 Stimmen über den Sinn Feiner McGilligan; dieser erhielt 4333 Stimmen.

— Zehntausend deutsche Helme sind von New York nach Chicago gesandt worden behufs Verwertung als Preise für Arbeiter in der Siegesfreiheitsanleihe. Insgesamt hat General Pershing 35,000 solche Helme herübergesandt.

— Gegen Dr. Walter K. Wilkins, Long Beach, N. Y., ist ein Haftbefehl erlassen unter dem Verdacht der Ermordung seiner reichen Frau, seiner dritten; er war ihr dritter Ehemann. Er ist verschwunden. Ein Testament, in dem die Verstorbene ihm $100,000 vermachte, während in einem älteren nur Wohltätigkeitsanstalten bedacht waren, hat sich aufgefunden; es soll eine Fälschung sein. Nach dem Tode der Frau am 27. Februar, behauptete der Arzt, sie sei von Einbrechern ermordet worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Unterstützungsverein deutschsprechender Odd Fellows und Rebekahs veranstaltet morgen in der Alt-Heidelberg-Halle ein Buncospiel mit Tanz zum Besten der Soldaten und Matrosen des Ordens. Die Vereinigung hat für diesen und für andere edle Zwecke schon viel getan, und man kann ihr nur wünschen, daß sie auch mit der morgigen Veranstaltung recht viel Erfolg haben möge.

Am kommenden Samstagabend gibt der Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n" seinen 7. großen Bauernball in der Wicker Park Halle. Um 7 Uhr wird angefangen und um 9 Uhr findet der große Bauerneinzug statt. Im Laufe des Abends werden die Schuhplattlervereine „D' Wildschütz'n", „Edelweiß" und „Alpenrosen", sowie die Jung-Wildschütz'n die neuesten Schuhplattler und Figurentänze aufführen. Während man im oberen Saale das Tanzbein schwingt, wird im unteren der Zitherklub der Wildschütz'n die Gäste mit Zitherspiel und Gesang unterhalten. Auch für die Heiratslustigen ist gesorgt; die hübschen Mädchen, welche die meisten Heiratsscheine aufweisen können, sehen schönen Preisen entgegen. Natürlich wird es auch etwas gutes zu essen und zu trinken geben. Tickets im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cents, sind beim Tiroler Friedl, in der Blauen Donau, beim Schuhplattlerfranz, in der Wicker Park Halle und bei allen Mitgliedern zu haben.

Am kommenden Samstag, abends 7:30 Uhr, gibt der Turnverein Vorwärts seinen jährlichen Kindermaskenball, zu welchem ebenfalls sorgfältige Vorkehrungen getroffen worden sind, um den Kleinen wie auch den Großen vergnügte Stunden zu verbürgen. Turnschüler zahlen 10 Cents Eintritt, andere Kinder 15 Cents und Erwachsene 35 Cents, worin Garderobe und Kriegssteuer eingeschlossen sind.

Der Berliner Unterhaltungsverein der Stadt Chicago hält sein letztes Winterfest am kommenden Samstag in seiner Vereinshalle, Alt-Heidelberg-Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., ab. Da der letzte Unterhaltungsabend am 8. März solchen riesigen Erfolg hatte, so hat das Komitee wieder etwas besonderes ausgedacht, um die Wintersaison würdig zu beschließen. Diesmal steht ein Nelken- und Korbtanz auf dem Programm; andere Ueberraschungen sollen vorher nicht verraten werden, das sind die Geheimnisse des rührigen Präsidenten Gravenhorst. Der Anfang ist wieder auf 8 Uhr abends festgesetzt. Der Eintritt für Gäste ist 25 Cents, einschließlich Garderobe. Alle zwei Wochen hält der Verein diese beliebt gewordenen Unterhaltungsabende in dieser Halle ab. Gäste sind immer herzlich willkommen.

Am kommenden Samstagabend veranstaltet der Oesterreich-Ungarische Militär-Kranken-Unterstützungsverein eine Josefifeier in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Der Verein hat sich vorgenommen, den Abend so fröhlich und unterhaltend wie nur irgend möglich zu machen, und in diesem Sinne werden auch die Vorkehrungen getroffen, die in den Händen eines tüchtigen Komitees liegen. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintritt, einschließlich der Kriegssteuer, kostet 30c für die Person.

Ganz besondere Anstrengungen macht der Berliner Verein von Chicago, Vergnügungsverein, um sein Stiftungsfest, welches am nächsten Samstag in Fleiners Halle abgehalten werden wird, zu einem großartigen Erfolg zu machen. Ein rühriger Festausschuß ist seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt und läßt nichts unversucht, den Mitgliedern und Freunden, die hoffentlich recht zahlreich erscheinen werden, einen vergnügten Abend zu bereiten, welchen sie so bald nicht vergessen werden. Es wird bis 3 Uhr morgens bei ausgezeichneter Musik getanzt werden, eine Verlosung nützlicher Gegenstände ist vorbereitet, ebenso Vorträge und Erfrischungen aller Art. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein hält am kommenden Sonntag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 18jähriges Stiftungsfest mit Ball ab. An der Spitze des Vorkehrungsausschusses steht der Präsident Martin Metzen, unter dessen Leitung das Fest eine sehr sorgfältige Vorbereitung in allen Einzelheiten erfährt. Die große Zahl der Mitglieder und ihrer Freunde, sowie der schöne Verlauf früherer Festlichkeiten lassen keinen Zweifel an großer Beteiligung und einem großen Vergnügungserfolg bei dem bevorstehenden Fest. Die Gesangvereine Lyra und Almira werden mit Gesängen zur Unterhaltung beitragen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eines seiner so beliebten gemütlichen Kaffeekränzchen mit Unterhaltung veranstaltet der Columbia Damenverein in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., am Mittwoch, dem 26. März, nachmittags 2 Uhr. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Präsidentin, Frau Marie Wetterling, und eines tüchtigen Festausschusses, der sich mit allen Kräften bemüht, den Damen sowohl materiell wie geistig einen unterhaltenden und genußreichen Nachmittag darzubieten. Für schmackhafte Erfrischungen ist bestens gesorgt, ebenso für angenehme Unterhaltung, zu welcher u. a. die Damen Lolo Stevenson und Auw durch Gesang beitragen werden. Die Beteiligung kostet 10 Cents.

Der Garfield-Damenunterstützungsverein wird am Samstagabend, dem 29. März, um 7 Uhr beginnend, in der Alt-Heidelberg-Halle, 1500 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str., sein 32. Stiftungsfest feiern. Buncospiel, das jetzt so allgemein beliebte, und Tanz werden die Unterhaltung des Abends bilden und den Besuchern die Zeit zweifellos in der angenehmsten Weise vertreiben. An Bemühungen seitens des Festausschusses, das Fest zu einem großen Vergnügungserfolg zu machen, fehlt es nicht. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Hohenzollernloge Nr. 23, Orden der Hermannsschwestern, feiert am Samstag, dem 29. März, ihr siebentes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Eva Konrad hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Anwesenden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Die Großbeamten und Mitglieder des Ordens sind freundlichst eingeladen. Für guten Kaffee, selbstgebackenen Kuchen und gute Musik ist bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Eine Buncogesellschaft gibt der Hessen-Nassauer Damenverein am Sonntag, dem 30. März, von 3 Uhr nachmittags an in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle. Nach Beendigung des Spiels wird ein Tanzvergnügen die Anwesenden und neu hinzukommende Gäste noch mehrere Stunden vereinen. Die Vorkehrungen werden unter der Leitung der beliebten Präsidentin Dorothea Falk von einem rührigen Komite getroffen, welches auch für gute Erfrischungen sorgt. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Eine Agitation, verbunden mit Kappenball, veranstaltet die Sektion 7 des Douglas Gegenseitigen Unterstützungsvereins am Samstag, dem 5. April, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Das Vergnügungskomite wird alles aufbieten, um den Besuchern durch gute Musik und allerlei Belustigungen ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang um 7 Uhr abends, Eintritt 25 Cents die Person. Dieser Verein teilt sich in 5 Sektionen, 2 auf der Nord-, 2 auf der Süd- und eine auf der Nordwestseite, er besteht seit 15½ Jahren und hat während dieser Zeit $57,200 an Sterbegeld und $26,537 Krankengeld ausbezahlt. Er hat trotzdem noch ein Vermögen von $10,000. Damen und Herren im Alter von 18 bis 54 Jahren können an diesem Abend unentgeltlich aufgenommen werden.

Der Distrikt 379 des Deutschen Unterstützungsbundes wird am Samstagabend, dem 5. April, von 7 Uhr an, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., Doppel-Fahnenweihe mit Konzert und Ball feiern. Als Ehrengast wird Bundespräsident Louis Bolz aus Pittsburg anwesend sein und die Festrede halten. Der Festausschuß ist schon seit längerer Zeit mit den Vorkehrungen beschäftigt, da diesmal etwas ganz besonderes geboten werden soll und die Absicht besteht, den Besuchern einen ungewöhnlich unterhaltenden und gemütlichen Abend zu bereiten. Ein vorzügliches Orchester wird die Konzert- und die Ballmusik liefern, und alle Tanzlustigen sollen auf ihre Kosten kommen, es werden alle Nationaltänze gespielt werden. Alle befreundeten Vereine sind ersucht, ihre Fahnen mitzubringen, um das Fest zu einer wirklichen Fahnenweihe zu machen. Der Deutsche Militärgesangverein hat sein Erscheinen zugesagt und wird seine besten Lieder zu Gehör bringen. Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei allen Mitgliedern zu haben, sowie in der Sozialen Turnhalle und bei M. Igler, 3004 Lincoln Ave.

Die Feier seines silbernen Jubiläums kündigt der Schwäbische Sängerbund für Sonntag, den 6. April, in der Lincoln Turnhalle an. Der Jubilar, ein altbewährter, allgemein beliebter und hochgeachteter Vorkämpfer deutschen Sanges und deutschen Wesens, wird an seinem Ehrentage ohne Zweifel eine große Festversammlung um sich sehen und hat auch entsprechende Anstalten zu einer würdigen Feier des Tages getroffen. Sie wird in einem großen Festkonzert mit darauffolgendem Ball bestehen; bei dem ersteren werden der treffliche Chor unter der Leitung von Herrn Karl Gutzwiller und als Solisten Frau Edna Werner-Beyer, Sopran, und Herr Josef Keller, Bariton, zwei ausgezeichnete Gesangskräfte, mitwirken. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Herren Wm. Maurer, 1. Vorsitzer; Chas. Roller, 2. Vorsitzer; Curt Isserstedt, Sekretär; Carl Schmid, Schatzmeister; John Marx, Tickeschatzmeister; Chas. Werner, Julius Klein, Wm. Ziegler, H. Hartwig und Geo. Klaus.

Der Zither- und Mandolinenklub Harmonie veranstaltet am Sonntag, dem 13. April, nachmittags 4 Uhr, sein Frühjahrskonzert im großen Saale der Wicker Park Halle, 2042 W. North Ave., bestehend aus Instrumental- und Gesangsvorträgen, mit anschließendem Ball. Wie immer sind große Anstrengungen gemacht worden, um wieder ganz Außergewöhnliches zu leisten, und es kann den vielen Freunden und Gönnern des Klubs ein äußerst genußreicher Tag versprochen werden, zumal einige hervorragende Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wer nichts versäumen will, versorge sich rechtzeitig mit Tickets, welche bei allen Mitgliedern und im Vereinslokal, Albine Halle, 911 Center Str., zu 35 Cents die Person im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents, einschließlich Kriegssteuer, zu haben sind. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ein Buncospiel nebst Kappenball wird der Nord-Chicago Gegenseitige Unterstützungsverein am Sonntag, dem 20. April, in Fleiners Halle, 1635 N. Halsted Str., veranstalten. Die Vorkehrungen werden vom Präsidenten des Vereins Henry Hollmann getroffen, sowie von einem bewährten Komite, welches alles aufbietet, um den Gästen einen vergnügten Abend zu verschaffen. Das Buncospiel beginnt 3 Uhr nachmittags. Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung, auch wird der Bewirtung der Gäste gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Eintritt 25 Cents die Person.

Am Sonntag, dem 20. April, veranstaltet die Supreme League, United League of America, ein großes Preiskegeln, nebst Unterhaltung, in den „North Chicago Bowling Alleys", 639 Webster Ave., nahe Larrabee Str. und Lincoln Ave. Alle Mitglieder und deren Freunde, die ein paar Stunden beim Kegelsport und anderer Unterhaltung sich amüsieren wollen, sind freundlichst eingeladen. Das Komite, bestehend aus G. F. Luft, H. Koppelmann, C. Neu, J. Neuhaus, J. Girard, J. Hoppe und J. A. Troik, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Mitgliedern und Freunden etwas ganz besonders Gutes zu bieten. Anfang 3 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Dem Zuge der Zeit nach Zusammenschluß folgend und eingedenk des Spruches, daß Einigkeit stark macht, haben sich vier Gesangvereine, die Badische Sängerrunde, die Liedertafel Eintracht, der Freie Sängerbund und der Goethe Männerchor, zusammengetan zum Zweck der Veranstaltung eines großen Osterkonzerts, das am Montagabend, dem 21. April, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., gegeben werden soll. Die vier bestens bekannten Chöre werden einen nicht nur der Zahl nach recht ansehnlichen, sondern auch trefflich eingeschulten Gesamtchor bilden, so daß Sangesfreunden ein nicht gewöhnlicher Genuß bevorsteht. Das Konzert wird von Herrn Gustav Bernd geleitet. Auch für die Tanzlustigen wird gesorgt sein, da ein Ball sich an die musikalischen Darbietungen anschließen wird. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Seltene Ersparnisse

Intelligente Sparsamkeit meint vorsichtiges Ausgeben ohne an der Qualität einzubüßen.

Unser Basement bietet mehr als wichtige Ersparnisse zu ermöglichen. Nicht nur daß es unvergleichliche Werte offeriert, sondern jedes Stück Ware, hier angeboten, befolgt des Ladens Standard der Qualität — die bestmöglichste Bedienung für den Preis.

Diese Tatsache ist mehr zur Geltung gebracht als je zuvor in unserm

Basement Ersparnis-Verkauf.

Dieser Verkauf beginnt Donnerstag früh. Leset die Zeitungen am Mittwoch für weitere Einzelheiten dieses großen Ereignisses

MARSHALL FIELD & COMPANY · Basement

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend nochmals Ganghofers ländliches Drama „Der heilige Rat".

Unter der Spielleitung von Direktor Seidemann geht heute abend nochmals Ganghofers ländliches Drama „Der heilige Rat" über die Bretter. Morgen feiert Hans Zoder seinen Ehrenabend, und zwar mit einer Wiedergabe des Berliner Dreiakters „Die Orientreise" von Schönthan und Kadelburg, in welchem der Benefiziant selbstverständlich die Hauptrolle und auch die Spielleitung inne hat. Hans Zoders bisherige Leistungen berechtigen ihn zu der Erwartung ein zahlreiches Publikum an seinem Benefizabend begrüßen zu dürfen. Für die Wiedergabe des Schlagers gilt folgende Rollenbesetzung:

Robert Fiedler .... Hans Zoder
Henny, seine Frau .... Paula v. Jagemann
Friedrich Herbig, Kommerzienrat .... Curt Benfeld
Marianne, seine Frau .... Louise Brückner
Thea, ihre Tochter .... Hanna Waizenegger
Hans Brückner, Chemiker .... Max Jürgens
Demeter Mitrobich .... Adolf Stoye
Alfred Gilp, Journalist .... James Brückner
Konsul Bod .... Rose Danner
Sarah Bartholdy .... Marie Lange
Bertha, Dienstmädchen .... Ida Hohmann
Ein Dienstmann .... Fritz Sternau

Donnerstagabend wird nochmals Aschers reizende Operette „Hoheit tanzt Walzer" wiederholt. Am Freitagabend gibt es eine Wiederholung von „Alt-Heidelberg" mit Richard Leusch und Hanna Waizenegger.

* * *

An die Mitglieder des „Zirkel".

Am Freitag, dem 21. März, werden sich die Mitglieder des Zirkels, mit Damen, an dem Besuche des Deutschen Theaters zahlreich beteiligen, um Direktor Seidemann unsere Anerkennung für die Dienste, die er und seine Gesellschaft der deutschen Sache in Chicago geleistet haben, auszudrücken. Zur Aufführung kommt „Alt-Heidelberg" mit seinen herrlichen deutschen Gesängen.

Eintrittskarten sind nur an der Kasse zu haben.

John F. Schott,
Vorsitzender.

Kolumbia Damenklub.

Am kommenden Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, werden sich die Mitglieder des Columbia Damenklubs im Kunstgebäude, Michigan Ave., Fuß von Adams Str., versammeln. Sie werden dann unter der Führung von Fräulein Hartroth die dreiundzwanzigste jährliche Ausstellung von Künstlern Chicagos u. seiner Umgebung, einschließlich der Schöpfungen der „Miniature"-Maler, besichtigen, und dann auch die Ausstellungen von Puppen und Büchern für Kinder.

Trauriges Zeichen.

Weil es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelingen wollte, Arbeit zu finden, versuchte der 26jährige, erst kürzlich aus der Armee entlassene Louis Christophilos, Nr. 846 Gilpin Place, Selbstmord zu begehen, indem er sich mit seinem Taschenmesser die Kehle durchschnitt. Er liegt in bedenklichem Zustande im County Hospital darnieder.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Der heilige Rat".
Auditorium. — „Chu Chin Chow".
Blackstone. — „Tillie".
Cohans Grand. — „Going Up".
Colonial. — „The Girl behind the Gun".
Cort. — „Thirty Days".
Garrick. — „Scandal".
Illinois. — „The Better 'Ole".
Imperial. — „The Rosary".
La Salle. — „Oh, Lady, Lady!"
National. — „Parlor, Bedroom and Bath".
Olympic. — „Penrod".
Playhouse. — „Overseas Revue".
Powers'. — „The Saving Grace".
Princess. — „Sleeping Partners".
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „Daddy Longlegs".
Woods. — „Business before Pleasure".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzpiehpy, 735 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Fensterwascher verlangt für Fenster sowie Glaswaschen innerhalb. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Wieboldt's, Lincoln, School und Ashland Ave. dimi

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer für unsere Haushaltartikel- und Eisenwaren-Abteilung: älterer Mann mit guten Referenzen und langjähriger Erfahrung vorgezogen. John Krumm's Dept. Store, 1509—19 Fullerton Ave. dimido

Bicycle-Arbeiter verlangt. Frame Makers, Frame Liners, Frame Filers, Roughers, Painters, Coaters, Stripers, Assemblers, Wheel Lacers, sowie Knaben und Arbeiter. Sofort nachzufragen. Arnold Schwinn & Co., 1718 N. Kildare Ave. 17mz1wX

Verlangt: Junge, um das Notendruckereigeschäft zu erlernen; Erfahrung nicht nötig. Rayner Dahlheim Co., 2054 W. Lake Str. sonmodi

Verlangt: Coarse PianoRubbers und Coaters; höchster Lohn. Stetige Arbeit. Zu erfragen: Zim. 802, Republic Bldg. 16mz1wX

Verlangt: Guter Porter, muß morgens Bartenden; Empfehlungen verlangt. Adr.: M. 2143 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Metallspinner; stetiger Platz für den rechten Mann. Adr.: M. 2142 Abendpost.

Verlangt: Mann für Cutting und Threading Röhren. John Groh, 1885 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Zwei Automobil Trucks billig; gehen gut. 1931 Roscoe Str. dimisa

Verlangt: Blacksmith Finisher an Wagenarbeit; guter Lohn. 1343 W. Taylor Str. modi

Verlangt: Bushelman und Trimmer. Nachzufragen bei der Stag Tailoring Co., 411 S. Sangamon Str. 14mz1wX

Verlangt: Männer, um in Eisen- und Stahlfabrik zu arbeiten. Sofort nachzufragen in 615 S. Paulina Str. sonmodi

Verlangt: Beef Boners; bringt Werkzeuge. Nachzufragen 839 W. 22. Str. 17mz1wX

Verlangt: Schreiner. 1040 W. Lake Straße.

Verlangt: Schneider-Helfer; stetiger Platz. 3341 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahr alt, als Lehrling in der „Abendpost". Muß der deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Nachzufragen im Setzersaal der „Abendpost", 225 West Washington Str., zwischen 1 und 3 Uhr. son—mi

Verlangt: Wurstmacher, muß erster Klasse sein in allen Arbeiten; muß alle Sorten Wurst, Veal Loaf, Jellies usw. machen können; für Packinghaus in Ohio. Nur ein erster Klasse Mann braucht zu antworten. Muß auf dem Killing Floor helfen. Adr.: Fostoria Provision Co., Fostoria, Ohio. 18mz1wX

Verlangt: Varnishers, Polishers und Rubbers. 1456 N. Claremont Ave.

Verlangt: Erfahrener Bicycle Repair Mann. 2729 Ogden Ave. 18mz1wX

Verlangt: Erfahrener Auto Tire Vulcanizing Repair Mann. 2729 Ogden Ave. 18mz1wX

Verlangt: Geschirrwascher; Tagarbeit. 937 Grace Str.

Verlangt: Bushelmen. 518 Rush Str.

Verlangt: Guter Mann für Porterarbeit in Saloon. 1555 Dayton Str. dimi

Verlangt: Mann zum Reinigen und Finishen an gebrauchten Store Fixtures; $18 die Woche. Adr.: M 2139 Abendpost.

Verlangt: Einige gute Mechaniker für kleine Bankarbeit an künstlichen Händen; alles Metall. Anzufragen 102 N. Wells Str., Zimmer 310. dimido

Verlangt: Erfahrener Saloonporter; $14 die Woche und Mahlzeiten. Muß englisch sprechen; keine Sonntagsarbeit. 4134 North Ave. dimido

Verlangt: Fleißiger Mann für Küchenarbeit; guter Lohn. Restaurant, 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. dimido

Verlangt: Erstklassiger Lunchmann; guter Lohn; Restaurant, 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. dimido

Verlangt: Ein Painter und Paperhanger. 1257 Carmen Ave.

Verlangt: Möbelschreiner, $18 die Woche. Anzufragen 4612 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 1618 Sherman Ave., nahe Davis Str., Evanston, Illinois. modi

Verlangt: Guter erfahrener Blumenzüchter, 20 Meilen nördlich von Chicago, Treibhäuser zu verwalten; Ehepaar oder lediger Mann. Anzufragen: 2029 Grenshaw Str., ½ Block nördlich von W. 12. Str. und Robey Str. 17mz2wX

Verlangt: Bäcker in Cafeteria, muß gut an Rolls, Pies und Cakes sein. 134 S. Clark Straße, 2. Floor. modimi

Verlangt: Mann, der schnell lernt, in Plating Room; stetige Arbeit. 220 W. Huron Str., 4. Floor. modimi

Verlangt: Punchpreß Operator; muß genau im Messen sein. 220 W. Huron Str., 4. Floor. modimi

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 2608 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Nakreiniger und Färber. J. C. Birck, 4410 S. State Str. modimi

Verlangt: Ein guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 8 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker. Nachzufragen 5843 S. State Str. modi

Verlangt: Ein Gärtner und ein Arbeiter in einer Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave.

Verlangt: Bushelman. 4411 Broadway. modimi

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei, Nachtarbeit. 719 Willow Str. modi

Verlangt: Geschirrwascher für ungarisches Restaurant. 2545 Milwaukee Ave. 18mz1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Bäcker verlangt, dritte Hand an Brot: guter Lohn zu Anfang. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Erster Klasse Chandeliermacher. Nachzufragen bei Victor S. Pearlman & Co., 533 S. Wabash Ave.

Verlangt: Porter in Saloon, erfahrener Mann. 2149 S. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith Helfer. 570 W. Polk Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter. Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway.

Verlangt: Automobil-Painter, Chassey-Reiniger und Firniß-Polierer; stetige Arbeit, guter Lohn und ideale Arbeitsverhältnisse. Zu erfragen: Cadillac Automobile Company of Illinois, 2900 Indiana Ave., 8. Floor. 8mzX*

Verlangt: Heizer. 8½ Stunden. 1872 Clybourn Ave., Maschinenraum.

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. 116 W. Superior Str. dimido

Verlangt: Porter. Südwestecke Madison und Wells Straße.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand. Nachzufragen 4659 Broadway.

Verlangt: Junger Mann, um am Wagen zu helfen; muß mit Pferden umgehen können. Guter Lohn, Board und Zimmer. Gutes Heim. Nachzufragen 2349 Milwaukee Ave., Mittwoch morgen vor 9 Uhr.

Verlangt: Guter Saloonporter. 3159 West Chicago Avenue. dimi

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 4926 Armitage Avenue. dimi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Cakes; Beginn der Arbeitszeit 11 Uhr nachts; stetiger Mann. 3847 Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Bäcker. 1702 W. 63. Str.

Verlangt: Mann, geschickt mit Werkzeug, in Möbelfabrik. 2125 Allport Str., ein Block westlich von Racine Ave., zwischen 21. und 22. Str. dimido

Verlangt: Lizensierter Engineer, um Boiler zu feuern und Dampfröhren zu reparieren. 2125 Allport Str., ein Block westlich von Racine Ave., zwischen 21. und 22. Str. dimido

Verlangt: Wächter, einer der den Steam im Boiler halten kann. 2125 Allport Str., ein Block westlich von Racine Ave., zwischen 21. und 22. Straße. dimido

Verlangt: Porter für Tagarbeit in Bäckerei. 322 W. North Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Arbeit. 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 1409 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrener Porter, muß nüchtern und willens sein, Fabrik reinzuhalten, $18. Peerleß Confection Co., 1407 Hudson Ave.

Verlangt: Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 1423 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Junge an Cakes, Tagarbeit. 2478 N. Clark Str.

Verlangt: Guter starker Helfer an Cakes und Brot; guter Lohn. 3514 Fullerton Ave.

Verlangt: Mitteljähriger Mann, der Painten versteht und andere Arbeiten tun kann. Board und Room im Hause. Adr.: Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 15mz1wX

Verlangt: Drei Jungen, 16 Jahre, englisch sprechend. The Ansell Ticket Co., 730 N. Franklin Str. 14mz1wX

Verlangt: Drei Hausmänner. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 136. somodi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter, Familien und ledige Männer, für unsere Felder in Central Wisconsin und Ohio. Deutsche Gegend, höchste Bezahlung, freie Wohnung und Reise. Continental Sugar Co. & United States Sugar Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags 10 bis 1 Uhr. 16f5X*

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Dwight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 12fcb*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Schreiner (Gratzer) sucht stetige Arbeit bei Kontraktor oder auf Farm; kann mit Pferden umgehen. Frank Morth, 2217 Melvina Str. Tel. Columbus 8372. dimi

Gesucht: Verheirateter junger Mann sucht irgendwelche stetige Arbeit; hat Erfahrung an Milchwagen oder in Dairy-Arbeit; kann Ford-Automobil fahren. Geyer, 3523 Ellis Ave. Tel.: Douglas 3355.

Gesucht: Porter, mittleren Alters, erfahren in allen Saloon-Arbeiten, ist nüchtern, ehrlich und zuverlässiger Arbeiter, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Starm, 1842 North Park Avenue. dimi

Gesucht: Carpenterhelfer mit Tools, sucht Arbeit, geht auch auswärts. Duttenhöffer, 653 Blackhawk Straße. dimi

Gesucht: Alter Mann sucht Beschäftigung in Maschienshop; all-around; gute Referenzen. 1511 Dayton Str.

Gesucht: Deutscher, verheiratet, wünscht stetigen Platz als Painter in Hotel oder Fabrik. Czarnikow, 354 Wisconsin Str. Telephon Lincoln 1674. dimi

Gesucht: Erstklassiger Bartender sucht Stelle; Referenzen A 1. Tel. Lake View 556. dimido

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Painter oder Calciminer; Nichtunion. Adr.: P 2360 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Stelle auf Farm. Schreibt mit Lohnangabe an Adr.: P 2361 Abendpost. dimido

Gesucht: Barkeeper, 38, flinker, ehrlicher Arbeiter, sucht stetige Stellung. Adr.: P 2363 Abendpost. di—fr

Gesucht: Erster Klasse Bartender oder Waiter wünscht stetigen Platz. Tel. Graceland 4768. dimido

Gesucht: Guter Bartender oder Waiter sucht guten Platz. Tel. Graceland 7907.

Gesucht: Carpenter, Cabinetmaker wünscht Beschäftigung. P. Webs, 753 Tilden Str. somdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Finishers, Knopfannäherinnen, Knopflochmacherinnen an Röcken: Reece Knopfloch-Maschine. Stag Tailoring Co., 411 S. Sangamon Str. 14mz1wX

Verlangt: Tüchtige Arbeiterinnen an Waists und Skirts; Samstag nachmittag frei. 4400 Vincennes Ave., 2. Apt. modimi

Verlangt: Frau, um in Leinenzimmer zu arbeiten. Nachzufragen beim Housekeeper, Hotel Randolph, 179 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Mädchen, die Erfahrung haben an Monogrammen. Sofort zu erfragen: S. H. Monat, 5252 Winthrop Ave. 16mz1wX

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um das Zigarrenkisten-„Labeln" zu erlernen, $8 die Woche während der Lehrzeit. 310 West Superior Str. somodi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Kettenstich-Maschine. 40 N. Wells Straße, Room 21. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Geschirrwascherinnen verlangt für den ganzen Tag. Sofort nachzufragen auf dem 10. Floor, Employees Lunchroom. Marshall Field & Co., Retail. modi

[illegible]-Näherinnen verlangt. Nachzufragen auf dem 10. Floor, mittlerer Raum, Wabash Ave.-Gebäude, Carpet-Werkstatt. Marshall Field & Co., Retail. dimi

Verlangt: Fancy Handnäherinnen und Knopfnäherinnen an Damen Coats und Suits. Sprecht vor: Reskie, Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str., 3. Floor. 12mz1wX

Verlangt: Erstklassige Verkäuferinnen für unsere Grocery-Abteilung; guter Lohn und stetiger Platz. John Krumm's Dept. Store, 1509—19 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Waist Finishers und Helferinnen, Skirt Finishers und Helferinnen, sowie Skirt Drapers; dauernde Stellungen und guter Lohn. Nachzufragen: Lucile Limited, 1400 Lake Shore Drive.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung an seidenen Lampenschirmen; bequem zur Nord- oder Südseite-Hochbahn; angenehme und sanitäre Werkstatt; ebenfalls Mädchen, um Arbeit nach Hause zu nehmen. 229 W. Illinois Str., 4. Floor. dimi

Verlangt: Schneiderinnen; permanente Stelle und guter Lohn. Nachzufragen: Lucile Limited, 1400 Lake Shore Drive.

Verlangt: Label-Mädchen in Wholesale Likörgeschäft. Vorzusprechen in 171 W. Randolph Str.

Verlangt: 10 Operators an Kraftmaschinen für einfaches Nähen. 4245 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen, eins das Erfahrung in Cleaners und Dyers Store hat; guter Lohn. 424 W. 63. Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin. Bartel, 3451 Colorado Ave. dimido

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, ohne Anhang, für Bäckerladen; muß fähig sein und von guter Erscheinung. Gunther's Bäckerei, 6729 Sheridan Road. modi

Verlangt: Hand-Finishers an Sweater Coats, Arbeit zu besorgen zuhause oder in der Fabrik. Sofort persönlich vorzusprechen: Lorenz Knit Goods Mfg. Co., 1754 Belmont Ave. 17mz1wX

Verlangt: Preß-Mädchen, Expert; bester Lohn und Arbeitstunden. 575 Ost 35. Str. 'Phone: Douglas 8799. dimido

Verlangt: Frau für Herrenschneidergeschäft. 4411 Broadway. 18mz1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Delikatessen; Stunden 5:30 bis 1:30; $12 die Woche. 3100 N. Leavitt Str.

Verlangt: Eine erfahrene Kellnerin für Restaurant. 715 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in 5- und 10c-Laden; stetige Arbeit. 1011 Center Straße. bido

Verlangt: Mädchen, in Bäckerei zu arbeiten. 2752 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Stricker an Sweaters. Nachzufragen 6340 S. Racine Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Kellnerin für Lunch. 835 W. North Ave. modi

Verlangt: Aufwärterin für Restaurant. 7004 N. Clark Str. modi

Verlangt: „Alteration" und Verkäuferin. Anzufragen: 3313 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Erster Klasse erfahrene Kellnerin für Restaurant. 1456 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen mit guter Handschrift für Office-Arbeit. Allen Filter, 359 N. State Str. modimi

Verlangt: Seidene Lampenschirmmacherinnen, erfahrene und unerfahrene; guter Lohn; Heimarbeit, die ausgegeben wird. Venetian Art Lamp Co., 5. Floor, 1427 Carroll Ave. 12mz1wX

Verlangt: Verkäuferin im Paint Store, sehr leichte Arbeit. Anzufragen 3650 Southport Ave. modimi

Hausarbeit

Verlangt: Frau zum Reinmachen und Geschirrwaschen; $10 die Woche. 3615 Lawrence Avenue. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit bei zwei Erwachsenen. Adr.: N 2286 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen. 1112 N. Dalley Blvd., 8. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Finkelstein, 3149 Leland Ave. Tel. Monticello 7164. dimido

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 2536 Logan Blvd., nahe Western Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant; 10 Stunden; $12. 148 W. North Avenue.

Verlangt: Haushälterin bei zwei alten Leuten; guter Lohn und gutes Heim. 1312 No. Kedzie Ave. Tel. Albany 3876. dimi

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinigen, einen oder zwei Tage wöchentlich; guter Lohn und Essen. Telephon Superior 5482.

Verlangt: Respektable Frau, nicht über 40, als Haushälterin bei Mann und Frau, die arbeiten; keine Wäsche. Mrs. Weber, 1715 S. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit, die mehr auf Heim als Lohn sieht. 2407 N. Tripp Ave. Tel. Albany 3842. dmi

Verlangt: Haushälterin, ungefähr 50 Jahre; guter Platz, eigene Herrin, ein „Snap"; drei Erwachsene. 2448 Carmen Ave.

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kein Waschen; kleine Familie. Bezahle von $10 aufwärts für richtige Person. Tel. Sunnyside 3412. dimido

Verlangt: Geschirrwäscherin. 835 W. North Avenue. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliches Kochen, keine Hausarbeit oder Wäsche. 1234 N. Clark Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Frau für Hausarbeit in Hotel drei Tage die Woche. Paul Schiefer, Limits Hotel, 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257. modimi

Verlangt: Frau als Hotel Maid; kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht: guter Platz für die rechte Person. Paul Schiefer, Limits Hotel, 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3247. modimi

Verlangt: Gute Frau, um beim Kochen in Restaurant mitzuhelfen; guter Lohn. 2008 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Junge, saubere Frau oder Mädchen, um in der Küche zu helfen von 10 bis 3 Uhr; keine Sonntagarbeit. Zu erfragen in 1400 Lake Shore Drive.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen in Saloonküche; $10; keine Sonntagarbeit. 8 W. Randolph Str., im Saloon.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für Küchenarbeit; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 619 S. Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen und auf Baby zu achten. Guter Lohn. 1633 Wilson Ave., 1. Apt. Telephon Ravenswood 6970.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $10 zum Anfang. 2 in Familie. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen zwischen 5 und 7 Uhr abends. 715 Willow Str., 2. Floor. dimi

Verlangt: Küchenmädchen mit Erfahrung in Restaurant. $11 Lohn, keine Sonntagsarbeit. Stunden 12 bis 10 Uhr abends. Nachzufragen beim Chef, Clancys Cafe, 3816 Broadway.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und junges Mädchen für zweite Arbeit. 951 Ost 51. Str., nahe Ellis Ave., Apt. 1. 'Phone: Midway 6810. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, kurze Stunden. 232 N. Peoria Str., Ecke Fulton Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 1852 Wellington Ave.

Verlangt: Scheuerfrau. 4002 Lincoln Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, kein Waschen; muß gut einfach kochen können und Stadtreferenzen haben. 5340 Lakewood Ave. Tel. Edgewater 3439. dimido

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen am Donnerstag. 4013 Greenview Ave., nahe Irving Park Blvd. dimi

Verlangt: Deutschamerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen. Schwartz, 809 Leland Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Haushälterin, alte Jungfer oder Witwe; muß Möbel haben, bei kleiner Familie. 3336 S. Hoyne Ave. Nachzufragen nach 5 Uhr abends. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2212 Giddings Str., 2. Flat. Telephon Ravenswood 3753.

Verlangt: Anständige mitteljährige Frau für Haushalt; feines Heim. J. A. Marin, 329 Belden Ave., 3. Apt. Tel. Lincoln 3561.

Verlangt: Mitteljährige Frau für Hausarbeit; kein Waschen, einfaches Kochen; Geschäftsleute. 109 E. Chicago Ave. Telephon Superior 1925. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 Zimmer; ein kleines Kind. Telephon Diversey 5347. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; Familie mit 4 Kindern; guter Lohn und stetige Arbeit. H. Matasar, Indiana Harbor, Ind. dimisa

Verlangt: Eine Frau für die Küche; keine Sonntagsarbeit. Wine Restaurant, 127 S. Wells Str.

Verlangt: Fleißige Frau oder Mädchen als Geschirrwascherin in Restaurant. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4126 Greenview Ave. Tel. Graceland 6504. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Anzufragen Donnerstag. 145 S. Taylor Ave., Oak Park. dimi

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 1352 N. Robey Straße. modi

Verlangt: Haushälterin für Familie von vier Erwachsenen. K. Nikolas, 3856 Lexington Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien, 8 Zimmer Haus. 4519 Forrestville Ave. 'Phone: Oakland 1926. modimi

Verlangt: Zimmermädchen, das gut nähen kann, in Privatfamilie in Evanston; die Familie geht für drei Monate aufs Land; gute Bezahlung. „Reverse Charges". 'Phone: Evanston 1791. mz17—27

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei in der Familie, gutes Heim, Privatzimmer für Mädchen und guter Lohn. 2644 N. Spaulding Avenue, 2. Apt. modimi

Verlangt: Frau für allgemeines Reinmachen im Möbelladen, vier Tage die Woche. Nachzufragen 306 North Ave. modi

Verlangt: Haushälterin zu Herrn mit Kindern; keine Wäsche; guter Lohn, stetiges Heim. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr abends, 1763 Sedgwick Str., 3. Flat. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie; guter Lohn. 5506 Lakewood Ave. modimi

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen und für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 3059 Southport Ave. 'Phone: Graceland 9791. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3424 Irving Park Blvd., 2. Apt., Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; waschen nach Belieben; muß Kinder gern haben. 1411 Chase Ave. Telephon: Rogers Park 2625. somodi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 340 W. North Ave. modimi

Verlangt: Junge Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 und Baby; eine, die gutes Heim und Behandlung zu schätzen weiß; Lohnansprüche anzugeben; schreibt in englisch oder Deutsch. Adr.: N 2282 Abendpost. somodi

Verlangt: Frau oder Mädchen, 18 bis 40 Jahre alt, um auf Baby aufzupassen; Board und guter Lohn. Itkowitz, 1367 N. Leavitt Straße. 16mz1wX

Verlangt: Gute Köchin bei kleiner Familie; keine Wäsche; muß Telephon beantworten können; gutes Gehalt. Telephon Evanston 2320. 14mz1wX

Verlangt: Gute einfache Köchin für Klubhaus. Lyons, Ill. Tel. Lyons 365. 14mz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6927 Constance Ave. Telephon: Hyde Park 1996. 16mz1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, kleines Apartment; keine Kinder; gutes Heim. 4701 Drake Ave., 2. Apt. 'Phone: Irving 8430. 12mz1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Aeltere zuverlässige deutsche Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Abends heimgehen. Bitte selbst vorzusprechen. 1939 Howe Str., 1. Flat.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen oder auf kleine Kinder zu achten. 1837 Byron Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau, Restaurant-Köchin, sucht Stelle; am liebsten ohne Sonntagsarbeit. Tel. Lincoln 3319.

Gesucht: Nettes, intelligentes Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit in besserer Familie; 2 in der Familie; keine Wäsche. Miß Danek, Deming Hotel, 305 S. Clark Str. somodi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15mz1mtX

Verlangt: Köchin und zweite Mädchen, Südseite. Johanson, 127 N. Dearborn, Room 1025. dimi

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

—— Belen Spanish School ——
1305 Masonic Temple. Klassen 11—9 abends. 9mz2wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Helle, lustige 4- und 6-Zimmer Wohnungen, $10 und $12. 1419 Sedgwick Straße. 18mz1wX

Zu vermieten: 9 Zimmer Cottage mit Garten für große Familie, $27.50. 735 Grace Str., nahe Broadway. 15mz1wX

Zu vermieten: 6-Zimmer Cottage, 1610 Summerdale Ave., 1½ Block von N. Clark Str. Telephon Lincoln 7342. 15mz1wX

Zu vermieten: 35 Zimmer, gute Lage für Rooming House oder Hotel. 700 West North Avenue. 7mzX2w

Zu vermieten: Eine 2-, eine 3- und eine 4-Zimmer-Wohnung, Ofenheizung, el. Licht, Bad, alles hell; Miete $12 bis $15. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann. Tel. Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: Boarders. 1631 North Halsted Str. bido

Kinder erhalten schöne Board. 1914 Sedgwick Str., Topflat.

Zwei sonnige, schöne Frontzimmer an zwei Freunde. 1914 Sedgwick Str., oberes Flat.

Zu vermieten: Geräumige 5 Zimmer Wohnung und Bad, $18; 4 Zimmer $13. 2148 N. Halsted Straße. sondi

Frau wünscht Roomers und Boarders. 1643 No. Halsted Str., 2. Flat. 12mz1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Freundliche 6-Zimmer-Wohnung mit Bad auf der Nordseite; Preis nicht über $22 monatlich. Angebote an M 2111 Abendpost. dimido

Anständiger Mann wünscht Board u. Room bei kleiner Familie oder Witwe, nahe California und North Ave. Alleinmieter. Adr.: P 2362 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht möbliertes Zimmer, eventl. mit Frühstück. Nachbarschaft von Crawford und North Ave. Adr.: P 2083 Abendpost. dimi

Zu mieten gesucht: Geschäftsmann mittleren Alters, wünscht modernes möbliertes Zimmer, zwischen Center, Halsted und Fullerton, mit Kost bevorzugt, in Privatfamilie; keine anderen Boarders. Adr.: H. L. Hoffman, 2277 Lincoln Avenue. modi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $
Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.000 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten. Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co.,
Room 310,
Nr. 8 So. Dearborn Straße.
$ $
8mz3mt*X

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Witwer, 40 Jahre, in guter, stetiger Stellung, Zugführer an der Eisenbahn, sucht auf diesem Wege in Verbindung mit einer gutherzigen Frau zu treten zwecks Heirat. Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: P 2370 Abendpost.

Heiratsgesuch: 26 Jahre alter Mann wünscht Bekanntschaft mit katholischem Mädchen oder Frau dienenden Standes, nicht über 27 Jahre, zwecks Heirat. Schickt womöglich Bild, das zurückgesandt wird. Adr.: P 2376 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Texas Oil Co., am 15. April mit den Arbeiten beginnend, offeriert noch einige Shares. Chancenreiches Investment. Erstklassige Referenzen. Auskunft erteilt Th. Lang, 1572 N. Halsted Str., Zimmer 6. bidoson

Anton Stettberger, habe Deinen Brief erhalten. Komme sofort, denn ich und Kinder warten auf Dich mit Freuden. Wenn Du mit mir persönlich sprechen willst, telephoniere Prospect 5245, oder komme 5320 Laflin Str. John Kurtz.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Painting, Paperhanging und Calcimining. Mike Cuschill, 2121 Hastings Str. Telephon Canal 5236. dimido

Mädchen von 12 Jahren oder ältere Frau findet gutes Heim bei Ehepaar auf dem Lande nahe Chicago. Adr.: P 2366 Abendpost. dimi

Frischgelegte Eier und gute, frische Butter ins Haus gebracht. Tel.: Kildare 145. bidosa

Durch Krankheit verarmter, verheirateter Mann bittet um abgelegten Anzug von besserem Herrn; Größe 38—40. Adr.: P 2080 Abendpost. dimi

Haus-Repair-, Carpenter-, Plaster-, Painter-, Plumber-Arbeiten. Karl, 2131 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 18mz1wX

Carpenter übernimmt Reparatur- und neue Arbeiten, zuverlässige Arbeit, mäßige Preise. Mikulits, 1849 Dayton Str. Tel. Diversey 5342. 15mz1wX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sp,fadido*

Painting, Paperhanging, Holz-Finishing, Art und Fresco Painting. 'Phone: Diversey 8292, oder Lincoln 6545. 17mz1wX

Window Shades holt, reinigt und hängt für 35c; Arbeit garantiert. 712 Dewey Place. 'Phone: Diversey 4994. 16mz1mtX

Painting, Papering, Calsomining, Plastering, billige Arbeit, garantiert. Lake View Paintstore, 3328 N. Clark Str. 'Phone: Wellington 3306. 17mz1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. Jetzt 2477 N. Clark Str. 17feb*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Hausschriften, Witwe. H. Brandenberg, 1649 Vine Str.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatl.; billige Preise u. Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 11mz3wX

Eine der besten Landbäckereien, seit 30 Jahren im Gange, ist wegen Krankheit zu verkaufen. Preis $1800. Nicht alles in Bar notwendig; gute Sicherheit mit 6 Proz. Zinsen. — G. Hader, Gardner, Ill. 13mz1wX

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Icecream-, Schulmaterialienladen, alt etabliertes Geschäft; billige Miete, mit Wohnzimmern. Sprecht vor und untersucht bis befriedigt. Keine Agenten. 4256 N. Tripp Ave., 1 Block südlich von Montrose. 17mz1wX

Zu verkaufen: Tailor Store für sehr mäßigen Preis. 344 Linden Ave., Wilmette, Ill. Nehmt Evanston Hochbahn bis zur Endstation. dimi

Zu verkaufen: Gutgehende Schuh-Reparaturwerkstatt, billig. 2146 Roscoe Str. dimi

Zu verkaufen: Bestzahlendes 10-Zimmer Roominghaus, 1 Block vom Lincoln Park; immer vermietet; Einnahme $79; Mietzins $35; Telephon, Kohlen, Lizens, $375 bar. 354 Wisconsin Straße. dimi

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Stadt oder Land. Gebt Preis und Einnahme unter Adr.: M 2141 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Billig, Barbierstube, mit Zimmern. 2443 W. North Ave. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Ladenkundschaft, mit oder ohne Property. 2158 West Chicago Avenue. modimi

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, Einnahme $600 bis $800 wöchentlich, mit oder ohne Haus. Adr.: N 2285 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Barbierstube, zwei Stühle. — 2242 N. Western Ave. modi

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit, Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn über $100 den Monat; Preis $400; Teilzahlung und den Rest auf Zeit. Telephon: Englewood 9958, 7011 S. Paulina Str. 14jaX*

Zu verkaufen: Restaurant, beste Ecklage auf der Nordseite; sehr billig; nehme auch Teilhaber ins Geschäft. 300 West North Avenue. 12mzmifrsondidosa

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Tüchtiger Geschäftsführer wird als Teilhaber für altes, gutgehendes, deutsches Zeitungsgeschäft gesucht. Geschäftswert $60,000. Jetziger Eigentümer möchte sich altershalber allmählich zurückziehen. Reflektanten wollen ausführliche Personalia, Referenzen und Kapital angeben unter Adresse: „Teilhaber" M 2112 Abendpost. dimi

Eine Lebensexistenz mit großem Einkommen erhält derjenige, welcher sich mit $2000 in meinem Fabrikationsgeschäft beteiligt. Gebe Sicherheit für Einlage. Nur Personen mit gutem Karakter mögen sich melden unter Adr.: M. 1566 Abendpost. dimi

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Für Bäcker! Bäckershop Fixtures und Store Fixtures müssen bald verkauft werden. 951 N. Lincoln Str. dimi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Möbel, billig. 2643 Burling Str., 1. Floor. modi

Zu verkaufen: Ein Kinderbett, kleiner Ofen, eine Couch und ein Graphonola. 1627 Vine Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Eichener Bibliothek-Tisch, $5; einschläfriges Bett, Spring und Matratze, $3. 345 Starr Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Möbel von 4-Zimmer Flat; auch ist das Flat zu vermieten. 1410 S. Turner Ave., 2. Flat. 17mz1wX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 7mz1mtX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Extra-Bargain! $200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, für $55 verkauft, mit Records und Diamantnadel. Auch Parlor Suite neuesten Stils, Eßzimmer-, Bettzimmer-Sets, Davenport, Rugs, Bilder usw. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz 1922 S. Kedzie Ave. 15mz1mtX

$225 kaufen mein hochfeines 88-Noten Player Piano. Ein großes Sortiment erster Klasse Musik und eine Cabinetbank eingeschlossen. Der Spieler ist so gut wie neu und wünsche denselben sofort zu verkaufen. Nehme $50 bar oder Euren Liberty Bond, Rest kann zu $10 monatlich arrangiert werden. Sprecht vor in 1601 W. Madison Str., Ecke Ashland Blvd., im Laden und fragt nach Mrs. Smith's Player. Abends offen bis 9 Uhr. 17mz1wX

$65 kaufen neuen 48-zöll. Cabinet Phonograph mit 15 neuen Records, wert $125; spielt viele Records. Jewel Modell. 1241 Barry Avenue, unten. di—sa

$100 kaufen Upright Piano und Pianola. 1961 N. Halsted Str. 18mz1wX

$75 kaufen $250 Phonograph, allerneuestes Modell, mit Records, und großes Oelgemälde. 2206 School Str., 1. Apt. 18mz1wX

Zu verkaufen: Alte Jacob Rainer Violine, im Jahre 1700 gemacht. Adr.: 2316 Sheffield Ave., 4. Floor.

$45 kaufen großen Mahagoni-Phonograph; wie neu, 48 Zoll hoch. 1559 N. Halsted Str. sa—do

$35 kaufen wundervollen $100 Style Cabinet Phonographen, mit Jewel Point und einer Menge Records, spielt alle Records. Anzufragen bis 9 Uhr abends und Sonntag den ganzen Tag in 2545 Indiana Ave., oder 143 N. Wabash Ave., Room 404. Nehme Liberty Bonds in Zahlung. 16mz1wX

Phonograph zum Einkaufspreis. Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,bidosa*

Kauft Phonographen direkt vom Fabrikanten und spart Geld, spielt alle Rekords; Maschinen alle garantiert. Telephon: Humboldt 1561. 2510 Iowa Str. Sonntag den ganzen Tag offen. 16mz1wX

Muß wegen Umzungs verkauft werden: $250 Phonograph, neues Modell, Jewel Needle, mit Records; sehr billig. 2206 School Str., erstes Apartment, Ecke Leavitt. 12mz1wX

Nur $85 für ein schönes Mahagoni Upright Piano; $5 monatlich; bei Aug. Groß, 5081 Broadway. 5mzX2w

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Männer und junge Männer! Kauft Eure Frühjahrkleider auf Kredit. Ehe Ihr Euren Frühjahr-Anzug oder Ueberzieher kauft, sprecht bei uns vor. Wir können Euch von $5 bis $15 an Eurem Einkauf ersparen. Ihr braucht nicht alles baar zu bezahlen. Zahlt 1.00 die Woche. Wir garantieren Zufriedenheit oder Geld zurück. Hyman & Co., 215 N. Clark, nahe Lake Str. 18mz1wX

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

The Citizens Brewery Co. hat 20 junge Pferde und Stuten, passend für Stadt- oder Farm-Gebrauch, sowie Geschirre, die verkauft werden müssen. Ecke Archer Ave. und Throop Straße. 15mz1wX

Aufgepaßt! Infolge flauen Geschäftgangs verkaufen wir zu sehr mäßigen Preisen 28 Pferde und Mähren; die besten in der Stadt. Fragt nach Stall Boß. Brands Brewery Barn, 2530 Elston Avenue. 12mz3wX

Farmersfrau verkauft wegen Todesfall vier junge Mähren, Farmwagen, Geschirre; billig. 731 West Lake Str. 12mz1wX

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

5-Zimmer Cottage, modern, Ofenheizung, gepflast. Straße, gute Transportation, $3000. $800 Bar, Rest leichte Abzahlungen. H. Miller, 4410 N. Western Ave. 15mz1wX

Modernes 2—5 Zimmer Flatgebäude, Ofenheizung, $4200. Paulina nahe Waveland. — Torpe, 2358 Lincoln Ave. sodido

Zu verkaufen: $1500 nimmt ein 8 Zimmer Steinfront-Haus, Hypothek $2000, bei Lincoln Park. Nachzufragen: 307 Wisconsin Str. Tel.: Diversey 9565. 15mz1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Moderne 5-Zimmer-Brick-Cottage. Attic, Gas u. elektr. Licht, Oak Trim; Zementbasement; Furnaceheizung, Eureka automatischer Wasserheizer; Lot 30×127½ Fuß; Straße gepflastert u. bezahlt; nahe 3 Carlinien, Deutsche Kirchen und Schulen; Preis $4200; ungefähr $1950 bar nötig; keine Agenten. 2236 N. Kedvale Ave., nahe Fullerton Ave. 11mz*X

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brick, 4-Zimmer Wohnungen, Ofenheizung, Nordwestseite. Miete $480 jährlich; Preis $4650. Nehme $1000 Anzahlung. Geo. Sammweber, 17 N. La Salle Str. Tel.: Franklin 3985. sodido

Zu verkaufen: 2455 Diversey Ave., 2stöckiges Steinfrontgebäude, moderne 5-Zimmer-Flats. Miete $600, Preis $5300; auf Abzahlungen. Eigentümer 1. Floor. sadido

Zum Schleuderpreis: Kleine Brick Cottage, nahe Humboldt Park, 50 Fuß Lot, Garrage und Hühnerstall. Bar oder Abzahlungen. 3429 Hirsch Str. 14mz1wX

Verkaufe wegen Abreise: 6 Zimmer Cottage (2 Zimmer und Bad unten); kann von zwei Familien bewohnt werden. $2500. 4152 N. Sacramento Ave. 15mz1wX

Südseite

Zu verkaufen: 345 West 37. Str., 2stöck. Backsteinhaus, 5-5 Zimmer, 2 große Bettzimmer im Dachgeschoß. $2800; $300 Anzahlung, $25 monatlich. Zu erfragen: 5430 Aberdeen Str. 'Phone: Drover 9372. 14mz1wX

Südwestseite

Weshalb Miete zahlen? $50 Bar, Rest $10 monatlich kaufen prächtige ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien, neue Gebäude, 5c Fahrgeld. Wir kaufen Liberty Bonds. 155 N. Clark Str., Room 1620. 20feb*X

Sommer-Resort.

7½ Acker Sommer-Resort nahe Chicago, Staat Indiana, im Ganzen oder stückweise zu verkaufen; auch zu vertauschen für gutes Chicago Eigentum. Adr.: P 2365 Abendpost. dimi

Farmländereien

Land! Land! Hütet Euch vor Anzeigen unverantwortlicher Leute, die sich als uneigennützig ausgeben und auf Eure Leichtgläubigkeit spekulieren! Wenn Sie eine Heimat suchen, so verlangen Sie volle Aufklärung über unsere deutsche Kolonie im Süden. Dieses blühende Gemeinwesen — einzig in seiner Art — besteht aus hunderten von zufriedenen und wohlhabenden Farmern, besitzt Kirchen, Schulen, Farmerorganisationen und dergleichen.

Diese Kolonie wurde im Jahre 1904 gegründet von verantwortlichen und bekannten Chicagoer Geschäftsleuten und verdankt ihren heutigen hohen Stand der Entwickelung dem harmonischen Zusammenarbeiten von Geschäftsleitung und Ansiedlern.

Wir stehen hinter jedem Wort in unseren Drucksachen.
Baldwin County Colonization Co., 911 Hartford Building, Madison und Dearborn Straße. 16mz1wX

Zu verkaufen: 50 Acker Farm in Michigan. Gute Erde. Haus, Stall und Hühnerhaus. Preis $3500. Keine Agenten. Eigentümer, 240 N. Fairfield Ave. 18mz1wX

Zu verkaufen: 80 Acres gutes Farmland, nahe Friendship, Wis., gelegen; Preis $6000; $200 Anzahlung, Rest $10 monatlich. Habe auch noch anderes Land und Farmen in Clark, Taylor und Lincoln County billig auf leichte Abzahlung zu verkaufen. Chas. Schlote, Neillsville, Wis. sasondi

Zu vermieten: Farm, 37 Acres, großes Haus, kann für Geschäft gebraucht werden; Heustall und andere Gebäude. Asphaltstraße von Chicago zum Platze, 16 Meilen. Anzufragen: 2326 S. Lincoln Straße. 17mz1wX

Zu verkaufen: Billig, meine gut gelegene 2 Acker Obst-, Gemüse- und Hühner-Farm; nahe Chicago. Adr.: O 1453 Abendpost. 5mzX*

$50 Anzahlung, Rest $5 oder $10 monatlich, kaufen elegante 40 Acre Farm in Wisconsin ($1000 wert); wir kaufen Liberty Bonds. Trustee, 155 No. Clark Str., Zimmer 1620, Ashland Block. 20febX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Home Bank & Trust Co., Ashland und Milwaukee Ave. Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß. Hilfsquellen über $3,000,000. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. sondidosa

$3500 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. sasondido

$1800 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. Telephon: Lincoln 4326. sasondido

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865 23jl*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Blotke, deutscher Rechtsanwalt praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hasenclever, Spezialist; alle Privat- u. Frauenkrankheiten behandelt mit gutem Erfolg. 3006 W. Madison Str. Rat frei. Stunden 9—8. 23feb3mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

— Verständnislos. — Wildbrethändler: „Wünschen Sie die Rebhühner gerupft?" — Sonntagsjäger: „Herrgott, Sie verstehen aber auch was von der Jagd!"

Späne.

Die Zunge des Menschen ist selten nüchtern.

Die Frau ist nie stärker, als wenn sie in Ohnmacht fällt.

Alleinzusein, langweilt uns besonders, wenn wir's in Gesellschaft sind.

Die Liebe ist ein Sieg dessen, der weniger liebt, über den, der mehr liebt.

Ein leerer Geldbeutel wird im leeren Magen am schlimmsten empfunden.

Wie gut man's hat: das ist schwerer zu erkennen, als wie gut man's hatte.

Den Wert eines Hausschlüssels lernt man erst kennen, wenn man klingeln muß!

„Sei doch gescheit!" heißt: Handle nach meinem Verstand und nicht nach deinem.

Wenn es zuviel Gutes auf der Welt gäbe, würde man das Gute nicht für gut halten.

„Das Glück ist blind!" — sagen gewöhnlich Jene, welche vom Glück übersehen werden.

Soll man im Lebenskampf nicht unterliegen— so muß man auf manchen Sieg verzichten.

Das Menschenherz hat viel Platz für den Glauben, aber wenig Raum für die Erkenntnis.

Von mancher Hoffnung trennt man sich schwerer, als man sich von ihrer Erfüllung trennen würde.

Die Ammen sind die selbstlosesten und wahrsten Philanthropen. Sie üben Wohltaten im Stillen.

Es gibt nichts Wichtigeres und Interessanteres im Leben als die Ursachen der menschlichen Handlungen.

In der menschlichen Sprache gibt es nur ein Wort, dessen Bedeutung allen verständlich und teuer ist. Es lautet: Freiheit!

Ein amerikanischer Fabrikant hat festgestellt, daß an sonnenlosen Tagen um 10 Prozent weniger geleistet wird, als an lichten.

Mag Einer auch die Weisheit mit Löffeln gegessen haben, er wird doch schon morgen sehen, daß er heute ein Narr gewesen ist.

Die größte 1911 entdeckte Petroleumquelle der Welt im Potrero del Llano warf vor ihrer Fassung täglich 15,000 Tonnen Oel aus.

Wenn du immer sinnst und bangst: Wie wird mir's im Alter gehen? Wirst zum Greise du aus Angst, eh' das Alter du gesehen.

Die am ängstlichsten auf die Wahrung ihrer eignen Würde achten, sind gewöhnlich am schnellsten bereit, die anderer zu verletzen.

Am meisten schimpfen über die Mangelhaftigkeit der Weltordnung die, welche zur Harmonie im Weltall am wenigsten beitragen: die Egoisten.

Die arme Zukunft! Durch das Uebermaß von Hoffnungen, die die Menschen auf sie setzen, verliert sie fast ihren ganzen Reiz, sobald sie zur Gegenwart wird.

Es gibt zwei Arten von Unglücklichen auf der Welt. Die Einen sind unglücklich, weil sie unbekannt, und die andern, weil sie nur zu wohl bekannt sind.

Ein Ehepaar ist wie ein Paar Schuhe: wenn Gatte und Gattin ganz genau über einen Leisten geschlagen wären, würden sie eben kein gutes Paar ausmachen.

Es gibt nur ein einziges Wesen, welches alle Menschen, die ihm zu Gesicht kommen, für glücklich und vergnügt halten muß. Dieses Wesen ist das goldene Kalb.

Unter den Schriftstellern gibt es Leute, die den Schriftstellerberuf mit dem Schneiderhandwerk verwechseln: indem sie ihre Feder wie eine Nadel gebrauchen, nähen sie aus den Geweben der Phantasie Kleider für die Wahrheit, um deren Blöße zu bedecken. Die Existenz solcher Schriftsteller ist nötig, denn für viele Leser ist gerade die Wahrheit das einzige weibliche, das sie nicht nackt sehen wollen, weil sie glauben, daß es sicher alt und häßlich sei.

In Zeiten des Verfalles wähnen die Menschen oft in einer Epoche des Fortschrittes zu leben, weil sie sehen, daß das allgemeine Wissen steigt und die Bequemlichkeiten des Lebens sich steigern. Die oberen Kasten der Gesellschaft finden das Leben dann oft besonders angenehm und unterhaltend. Das Virtuosentum tritt an die Stelle der Kunst; die Theaterwelt gewinnt Bedeutung in dem Maße als die dramatische Poesie sinkt; ernstes Streben nach Wahrheit weicht dem Gekünstelten und Frivolen, man strebt nach leichtem Genuß und Sinnenkitel.

— Zustimmung.—Hausfrau: „Jeder Mensch hat seine Schwächen; meine ist zum Beispiel der Kaffee." — Kaffeegast: „Ja, der ist auch schwach!"

— Boshafte Frage. — „Gestern hatte ich einen schrecklichen Traum, ich machte Schulden über Schulden!" — „Und wer hat Dir denn etwas gegeben?"

— Ah so! — „Meine Frau kann kein Bier vertragen." — „Wirklich?" — „Ja; sobald ich eins trinke, schimpft sie."

UMI

DURING THE WAR IT WAS

PATRIOTIC NOT TO BUILD

Now we can best show our patriotism by building.

U. S. DEPARTMENT OF LABOR

W. B. WILSON, Secretary of Labor.

For additional copies address Roger W. Babson, Chief, Information and Education Service, Department of Labor, 1788 G Street NW., Washington, D. C.

GOVERNMENT PRINTING OFFICE

Börsennotierungen.

Chicago, den 18. März 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Mai	$1.43¼	$1.42¾
Juli	1.36	1.35⅞
Hafer—		
Mai	.64⅞	.63⅞
Juli	.63¾	.62⅞
Speck—		
Mai	46.10	45.75
Schmalz—		
Mai	28.05	27.55
Rippen—		
Mai	25.32	25.17

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.42½	.64⅝	46.70	28.05	25.67
Juli	1.35⅝	.63⅛	43.70	27.60	24.35

März- und Maimais erzielten heute neue Rekordpreise für diese Saison, auch Provisionen stiegen beträchtlich im Preise. Hafer steht jetzt niedriger, als vor Jahresfrist um diese Zeit, und nicht viel höher, als vor dem Kriege. Schweine stiegen abermals um 25 bis 30 Cents. Die Landstraßen befinden sich noch immer in einem so schlechten Zustand, daß die Farmer ihren Mais nicht zu Markte bringen können.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind die entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	4.76.42½	4.76.42½
Checks	4.75.65	4.75.65
Paris—		
Cables	5.73½	573
Checks	5.74½	574
Holland—		
Checks	40⅜	40⅞
Italien—		
Checks	6.36½	6.36¼
Schweiz—		
Checks	4.92½	4.87¼
Dänemark—		
Checks	23.85	25.90
Norwegen—		
Checks	26.80	26.75
Schweden—		
Checks	27.90	28.00
Spanien—		
Checks	20.30	20.45

Produkten-Börse.

Butter, Eier, Hühner, sowie Grapefruit und Apfelsinen sind höher notiert; der Butter- und Eierumsatz ist lebhaft und erklärt das Steigen der Preise. Kartoffeln werden wahrscheinlich in Kürze auch wieder steigen. Auffallend stark ist augenblicklich die Zufuhr an Spinat, die Preise desselben weichen; auch Kopfsalat ist gesunken.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao ... $0.17 —0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslicher wie geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.
Gelatine ... 0.70 —1.03
Gute, essbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.
Getrocknete Eier ... 1.00
Nur Eiweiß ... 2.00
Gummi — Arabischer ... 0.18
Icecreampowder ... 0.35 —0.40
Milchstreupulver ... 0.22½
(Die Ernte ist ausverkauft.)
(Viele Export-Orders.)
Reismehl ... 0.04¼

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $ 9.45
do., Rübenzucker, do. ... 9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.61	—0.62
„Firsts", das Pfund	0.59	—0.60
„Seconds", das Pfund	0.55	—0.58
Packware, das Pfund	0.30	—0.36
„Ladies", das Pfund	0.41	—0.43

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.39	—0.39½
„Ordinary Firsts", das Dtz.		0.38
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37	—0.38½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.30	—0.30½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.30	—0.30½
„Daisies", das Pfund	0.30½	—0.31
„Long Horns", das Pfund	0.31	—0.31½
„Young American", Pfund	0.31	—0.31½
„Brick" das Pfund		0.26
Schweizer, neu, das Pfund		0.50
do. (Block), neu, Pfund		0.37
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.32
do., Pfund-Stücke		0.33

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zenlen & Marmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.32
Hähne, das Pfund		0.22
„Springs", das Pfund		0.32
„Stags", das Pfund		0.27
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.32
Gänse, das Pfund	0.22	—0.24
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.75
„Squabs", lebend, Dutzend		3.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1. 34c	Nr. 2. 28c	Nr. 3. 19c
„Loins"	Nr. 1. 40c	Nr. 2. 28c	Nr. 3. 20c
Rounds	Nr. 1. 25c	Nr. 2. 20c	Nr. 3. 16c
„Chucks"	Nr. 1. 24c	Nr. 2. 20c	Nr. 3. 17c
„Plates"	Nr. 1. 17c	Nr. 2. 16c	Nr. 3. 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zenlen & Marmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18½	—0.19½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24	—0.24½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Wine Saps		13.00
Baldwins	10.00	—11.00
Ben Davis	8.50	—9.00
Westliche in Kisten—		
Delicious		5.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels, die Kiste	5.50	—6.00
do., geringere, do.	5.00	—5.25
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—4.75
Grapefruit, Florida (46)	4.75	—5.00
do. (36)	3.75	—4.00
Erdbeeren, Florida, 24 Pints	5.00	—8.00

Frisches Gemüse.

Anis, das Faß		3.50
Artischocken, die Kiste	6.00	—9.50
Blumenkohl, westlicher, Crate	1.75	—2.00
do., geringerer, do.	1.00	—1.25
Eierpflanzen, Crate	5.50	—6.00
Gurken, Ill., Kiste, 2 Dtz.	2.50	—4.00
Karotten, Louisiana, Faß	3.50	—4.00
do., New Orleans, Crate	2.50	—2.75
Knoblauch, das Pfund	0.60	—0.75
Kraut, Wisconsin, die Tonne	43.00	—45.00
do., neues Florida Hamper		1.50
do., neues Calif., Crate	2.00	—3.25
do., rotes	4.00	—4.50
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.60	—0.65
do., das Faß		4.25
Pastinaken, der Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, das Faß	7.50	—9.00
Pfeffer, Florida, Crate	5.00	—7.00
Pilze, Minnesota, Schachtel		0.75
do., hiesige, do.		0.85
Radieschen, Louisiana, Faß	10.00	—11.00
Rhabarber, 20 Pfund Kiste		3.00
do., das Bündel	0.90	—1.00
Rosenkohl, das Quart	0.25	—0.28
Rüben, das Faß		3.00
Salat, Kopf—		
California, Crate	3.75	—4.00
Florida, Hamper	4.00	—4.50
Endivien, das Faß	4.00	—4.50
Eskarole, das Faß	4.00	—4.50
Blattsalat, große Kiste		2.00
Schaloten, das Faß	6.50	—7.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper	4.00	—4.50
do., gelbe, Hamper	4.00	—4.50
Sellerie, westlicher Crate	8.00	—10.00
do., Florida	4.75	—5.25
Spinat, Texas, Buschel	0.75	—1.00
do., California, Crate		1.60
do., Louisiana, das Faß	4.00	—5.00
Squash, die Tonne		—12.00
Tomaten, Florida, Case	4.30	—6.00
Turnips, das Faß		6.60
do. heimische der Buschel		0.75
Wasserkresse, das Faß		6.00
Zwiebeln, 100 Pfund		—3.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.50	—1.75

Getreide, Mehl u. Heu.

Barpreise.

Weizen—		
Nr. 1. rot		2.56
Nr. 2. do.		2.50
Nr. 3. do.		2.53
Nr. 1. hart		2.30
Nr. 2. do.		2.22
Nr. 3. do.		2.32
Nr. 1. nördlicher		2.43
Nr. 2. do.		2.35
Nr. 3. do.	2.34	—2.35
Mais—		
Nr. 3. gemischt	1.48	—1.60
Nr. 4. do.	1.44	—1.49
Nr. 5. do.	1.11	—1.47
Nr. 3. gelb		1.57
Nr. 4. do.	1.40	—1.52
Nr. 5. do.	1.17	—1.49
Nr. 6. do.		1.41
Nr. 4. weiß	1.46	—1.48
Nr. 5. do.	1.41	—1.46
Nr. 6.	1.30	—1.40½
Zufuhr—		
Weizen ... 73,000;	Mais	139,000
Verschiffung—		
Weizen ... 41,000;	Mais	43,000
Hafer—		
Nr. 2. weiß		0.65¼
Nr. 3. do.	0.63	—0.64½
Nr. 4. do.	0.62	—0.63
„Standard"	0.64	—0.64⅜
Gerste—		
Malz	0.90	—0.97
Roggen—		
Nr. 2.	1.59½	—1.61⅜
Flachs, Duluth		3.82
Mehl—		
Frühjahr	10.65	—11.40
Winter	10.50	—10.75
Roggen	7.75	—8.00
Mais		3.87½

Heu (Verkauf an den Geleisen)—

Neues Timothy, Nr. 1.	29.00	—30.00
do., Nr. 2.	26.00	—27.00
do., Nr. 3.	22.00	—25.00
Alfalfa	26.00	—32.00
Iowa und Minnesota	15.00	—20.00
Nebraska	23.00	—28.00
Dakota	20.00	—25.00
Ill. und Wisconsin, Futter	12.00	—16.00
Packheu	6.00	—9.00
Stroh—		
Roggen	9.50	—10.50
Hafer	8.50	—9.30
Weizen	8.50	—9.50
Timothysamen, Country Lots		7.10
Kleesamen	30.00	—40.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.00	—20.35
Gute bis ausgez. Ochsen	17.60	—19.85
Gewöhnl. bis mittl. Ochsen	14.25	—17.50
Jährlinge	13.40	—19.50
Fette Kühe und Rinder	7.50	—16.00
Kälber	11.50	—17.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	19.00	—19.40
Schwere Fleischerware	19.25	—19.55
Leichte Fleischerware	19.15	—19.30
Mittel-Gewicht	19.05	—19.25
Gemischte Packware	18.40	—19.10
Ferkel	14.50	—18.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	17.75	—20.40
do., Native	16.75	—20.25
Jährlinge	14.25	—18.50
Ewes	7.50	—14.50
Wethers	12.50	—16.15

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test, $		0.12
Red Crown, Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.12.8
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.66
do., gereinigt, do.		1.68
Terpentin, im Faß, Gallone		0.86½
Denatur. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.80	—6.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—2.75
New Yorker Gyps, das Faß		8.75
Schellack weiß, Gallone		2.85
do., orangefarben, do.		2.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Armour, Vorzugsakt.	145	100⅝	100⅝	100⅝
Booth Fisheries	2049	21⅞	19⅝	21⅞
do., Vorzugsaktien	20	81¼	81⅛	81⅛
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsaktien	185	10	9	9⅝
Chic. Pneum. Tool	60	64½	64	64
Cudahy Comp.	396	106⅞	105¼	106⅞
Commonw. Edison	88	114	113¾	113¾
Deere & Co., Vorz.	20	96	96	96
Diamond Match	13	112½	112½	112½
Hart, Sch. & Marx	100	73	73	73
Illinois Brick	25	63½	63	63½
Libby, McNeill & L.	4292	27⅛	26⅝	27
Lindsay Light	395	14⅜	14½	14¼
Midw. Utilities, Vorz.	10	49½	49½	49½
Peoples Gas	140	51½	50⅞	50⅞
Quaker Oats, Vorz.	38	102	102	102
Sears-Roebuck	415	180	175	178
Stewart-Warner	360	91⅝	90⅞	91⅞
Swift International	4296	54⅝	53⅜	53⅞
Swift & Comp.	347	128¼	127¼	128¼
Un. Carbide & Carb.	1205	62	61½	61⅝
Western Stone	25	5	5	5
Wilson Comp.	485	77	75⅜	77
do., Vorzugsaktien	45	100	100	100

Bonds.

$1000 Commw. Edison 1st 5s	93¼	93¼	93¼
6000 Un. Serv. of N. Ill 5s	87½	87½	87½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	47½	47
American Locomotive Co.	67	67⅝
American Smelting	69	66⅞
Anaconda	61	61
Atchison	—	92⅝
Baldwin Locomotive	86⅞	88⅛
Baltimore & Ohio	48⅛	48⅜
Bethlehem Steel	65⅞	65⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	38½	38¼
Central Leather Co.	72	71⅞
Crucible Steel	67⅞	67⅝
General Motors	163½	164¼
Inspiration Copper	46½	46⅛
Int. Mercantile Marine	26⅛	25
do., Vorzugsaktien	111½	108¼
Int. Paper Co.	47	47⅛
New York Central	75⅝	75⅞
Pennsylvania Linien	44½	44⅞
Peoples Gas	50½	51
Reading	84⅞	83⅞
Rep. Iron and Steel	81⅞	81⅞
Sears-Roebuck	181	179
Southern Railway	29	28⅞
Texas Oil	215½	216¼
Tobacco Products	88	87⅛
Union Pacific	129⅞	129⅜
U. S. Rubber	85⅞	84⅝
U. S. Steel	95⅞	95⅜
do., Vorzugsaktien	114½	114⅝
Utah Copper	71½	71
Westinghouse	46½	46

Der Umsatz war heute nur mäßig und der Preisunterschied gering. Gewisse Industrie- und Spezialaktien waren ebenso stark gesucht, wie in der vergangenen Woche. Nach Bahnaktien war fast gar keine Nachfrage.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß
Alte:				
Mai	23.75	24.07	23.65	24.03
Oktober	21.00	21.25	21.00	21.30
Neue:				
Mai	24.30	24.90	24.25	24.05
Oktober	21.32	21.78	21.20	21.60

Wahlbetrügereien?

Sie sollen bei der letzten Vorwahl in der 1. und 21. Ward vorgekommen sein.

Die Großgeschworenen beschäftigten sich heute vormittag mit angeblich bei der letzten Vorwahl vorgekommenen Betrügereien. Die Untersuchung erstreckt sich vorläufig nur auf die 1. und 2. Ward, wird später aber vielleicht noch größeren Umfang annehmen.

Thomas Carey, der geschlagene demokratische Mayorskandidat, will in Erfahrung gebracht haben, daß sich in den genannten zwei Wards zahlreiche Personen registrieren ließen, die nicht dazu berechtigt gewesen sind und falsche Adressen angegeben haben sollen. Auf seine Veranlassung hin wurde auch die Untersuchung begonnen, die von dem Hilfsstaatsanwalt Prystalski geleitet wird. Mehr als hundert Zeugen sind vorgeladen worden. Das der Staatsanwaltschaft unterbreitete Beweismaterial zeigt, daß in einem Bezirke der 1. Ward, der früher hauptsächlich von Chinesen besiedelt war, etwa 100 Personen sich registrieren ließen und bei der Wahl auch stimmten, die, wie die vorgenommene Untersuchung angeblich bereits ergeben hat, nie in diesem Bezirke gewohnt haben.

In der 21. Ward kommen die Namen von etwa 50 Personen in Betracht. Es sind Herbergsbesitzer vorgeladen worden, deren Adressen die in Frage kommenden Leute angaben, um zu beweisen, daß sie nicht dort wohnten. Die Großgeschworenen haben sich um die Mittagsstunde vertagt, um am kommenden Donnerstag die begonnene Untersuchung wieder aufzunehmen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Ein Versehen.

So sagt Sekretär Weccard mit Bezug auf ein Schreiben an Mayor Thompson.

Wie gestern berichtet, erhielt Mayor Thompson ein Schreiben von W. J. Weccard, der es als „Sekretär des Chicago Schützenvereins" unterzeichnete, und worin dem Mayor mitgeteilt wird, das Direktorium des Schützenvereins habe beschlossen, Mayor Thompsons Kandidatur um Wiedererwählung zu unterstützen. Der Briefbogen, auf dem der Brief in Typenschrift abgefaßt ist, trägt den Aufdruck „Chicago Sharpshooters' Association" und wird in der Kanzlei des Mayors mit anderen offiziellen Dokumenten aufbewahrt, auch hat Mayor Thompson Herrn Weccard und dem Direktorium des Schützenvereins bereits schriftlich seinen Dank für die ihm in Aussicht gestellte Unterstützung ausgesprochen.

Wie Herr Weccard aber heute der „Abendpost" mitteilte, liegt ein Versehen vor, das die betreffende Maschinenschreiberin begangen hat und dessen er selbst nicht gewahr geworden sei, als er den Brief unterzeichnete. Es sei nämlich nicht das Direktorium des „Chicago Schützenvereins" gewesen, das den Beschluß gefaßt, die Kandidatur von Mayor Thompson zu unterstützen, sondern das des „Interstate Round Table", dessen Sekretär er ebenfalls sei.

Revell indossiert Sweitzer.

Wie die Kampagneleiter Robert M. Sweitzers heute bekannt gaben, hat sich Alexander H. Revell für die Kandidatur Robert M. Sweitzers für das Mayorsamt erklärt. Revell ist ein Republikaner, der sich in früheren Jahren lebhaft am Parteileben beteiligt hat und einer der Urheber der Bewegung für die nochmalige Nomination Theodore Roosevelts zum Präsidenten war. Er gehörte zu den intimen persönlichen Freunden des „Körnels".

Polen für Sweitzer.

Die Kampagneleiter Robert M. Sweitzers machten heute die Ergebnisse einer Stichwahl bekannt, die sie in stark polnischen Bezirken der Stadt vorgenommen haben, und die erkennen lassen, daß die polnische Bevölkerung nahezu einstimmig für den demokratischen Mayorskandidaten ist.

Der Sweitzer Business Mens Non-Partisan Club hat einer Ankündigung vom Hauptquartier des Klubs zufolge seine Mitgliederzahl von 500 auf 1000 erhöht. Unter den neuen Mitgliedern befinden sich viele Republikaner.

Kleine Kriegsdepeschen.

Sinn Feiner kämpfen weiter.

London, 18. März. Die Sinn Feiner planen in Irland einen Kampf gleich dem der Stimmrechtlerinnen, sobald sich Aussichten auf ein Eingreifen der Friedenskonferenz zu Gunsten Irlands zeigen. Die Regierung ergreift Maßregeln zum Schutz von Leben und Eigentum und will jetzt auch die irische Home Rule-Vorlage im Hause wieder zur Erwägung stellen.

Keine Sozialisten dabei.

Lausanne, Schweiz, 18. März. Als Ergebnis der in Lithauen herrschenden Ministerkrisis, ist, der lithauischen Neuigkeitsagentur zufolge, M. Dovydaitis ersucht worden, ein neues Kabinet zu bilden. Die Christlich-Demokraten werden in ihm die Mehrheit haben, und ein Führer der Fortschrittspartei hat seine Unterstützung zugesagt. Die Sozialisten haben sich zurückgezogen.

Die Lusitania-Entschädigungen.

Washington, 18. März. Das Staatsdepartement hat alle Ansprüche untersucht, die von Hinterbliebenen amerikanischer Bürger gemacht wurden, die infolge der Versenkung der „Lusitania" ihr Leben einbüßten. Im Ganzen wird von Deutschland eine Entschädigungssumme von $800,000,000 verlangt, und das Staatsdepartement ist zu dem Entschluß gekommen, daß für jeden Toten gleichmäßig viel gezahlt werden soll, sodaß die Nachkommen von Alfred Gwynne Vanderbilt nicht mehr erhalten werden, als die des ärmsten Mannes, der sein Leben eingebüßt hatte.

Findet es merkwürdig.

Polizei glaubt nicht recht an eine Einbrechergeschichte.

Einbrecher, die gestern abend in die Wohnung von Frau H. A. Reid, Nr. 3806 Grand Boulevard, eindrangen, eigneten sich einen Diamantring im Werte von $200 und eine Handtasche im Werte von $50 an. Silbersachen, die sie schon in ein Bündel zusammengepackt hatten, ließen sie im Stiche, da Frau Reid heimkehrte und sie überraschte. Wie die Frau behauptet, hielten ihr die Kerle Revolver vor, als sie unverhofft ins Zimmer trat, traten aber dann den Rückzug an, da sie augenscheinlich befürchteten, daß sie Lärm schlagen würde. Die Polizei, der die Geschichte ziemlich merkwürdig vorkommt, wird eine genaue Untersuchung einleiten.

Von zwei Kraftwagenbanditen wurde gestern abend Frl. May Kitterington, Nr. 4153 Ellis Ave., vor ihrer Wohnung angefallen. Die rohen Burschen versuchten, ihr ihre Handschuhe aus den Händen zu reißen und sie in den Kraftwagen zu zerren. Da das Mädchen jedoch aus Leibeskräften um Hilfe schrie, zogen sie es vor, sich mit seiner Handtasche, die nur wenige Dollars enthielt, zu begnügen und das Weite zu suchen.

Leset die „Sonntagpost".

Drei Mordprozesse.

Ehemaliger Polizist, der Mörder von Dr. Gentile u. ein Farbiger die Angeklagten.

Im Kriminalgerichte sind heute drei Mordprozesse in Angriff genommen worden. Einer der Angeklagten ist John Bacon, ein früherer Polizist, welcher der Revierwache in Hyde Park zugeteilt war. Er ist beschuldigt, und sein Rechtsanwalt hat dies bereits indirekt zugestanden, am späten Abend des 18. Januar 1918 den Bauunternehmer Jeremiah McDonald, der im Hause 3323 Wells Str. wohnte, erschossen zu haben. Der Schauplatz der Tat war Welchs Schankwirtschaft, 85 West Randolph Str. Beide Männer sprachen dort an jenem Abend fleißig geistigen Getränken zu und gerieten gegen Mitternacht in einen heftigen Wortwechsel. Plötzlich krachte ein Schuß, und McDonald brach, von einer Kugel in den Mund getroffen, ohnmächtig zusammen, um wenige Stunden später seinen letzten Atemzug zu tun.

Bacon machte, wie es heißt, den Versuch, sich durch eine Summe Geldes, die er der Witwe McDonalds zahlen wollte, gerichtlicher Belangung zu entziehen, doch wurde das Anerbieten abgelehnt. Sein Verteidiger behauptet nun, der Angeklagte sei zur Zeit, als er die Tat verübte, irrsinnig gewesen.

Colegero Gennero, ein allem Anscheine nach schwachsinniger Italiener, hat sich vor Richter Brentano zu verantworten, weil er am 14. Dezember 1918 seinen Landsmann, Dr. Joseph S. Gentile, 700 Süd Loomis Str. erschoß. Der Angeklagte ist geständig, und es handelt sich nur darum, das Strafmaß zu bestimmen, eine Aufgabe, die dem Richter nicht leicht erscheint, da Gennero sich der vollen Schwere des von ihm verübten Verbrechens nicht bewußt zu sein scheint.

Dr. Gentile wurde am 14. Dezember durch den Fernsprecher ersucht, nach dem Hause, 720 S. Aberdeen Str. zu kommen, und fand dort Gennero, der über Magenschmerzen klagte. Während der Arzt ein Rezept schrieb, ergriff der Angeklagte einen Revolver und jagte ihm ohne jede Veranlassung eine Kugel in den Leib, die wenige Stunden später seinen Tod herbeiführte. Gennero gestand heute vor Richter Brentano, den Schuß, der dem Aerzte das Leben kostete, abgefeuert zu haben. Der Richter machte ihn zu wiederholten Malen auf die Folgen aufmerksam, die das Geständnis für ihn haben könne, allein der Mann blieb bei der Erklärung, daß er schuldig sei.

William Abel, ein Farbiger, wird vor dem Richter Windes unter der Anklage auf Ermordung von Stephan Bersina belangt. Beide Männer waren in der Fabrik der McCormick Harvester Co. beschäftigt. Dort gerieten sie am 18. Dezember in einen Streit, in dessen Verlaufe der Neger ein Holzstück ergriff und seinen Gegner damit niederschlug.

Verdächtiger Todesfall.

Paul Adler plötzlich in der Irrenanstalt Dunning gestorben.

Am 12. Dezember vorigen Jahres warf der Sattler Paul Adler, Nr. 2665 Fullerton Ave., ein Insasse der Irrenanstalt Dunning, seine Jacke auf das Bett eines Leidensgenossen, der, darüber empört, aufsprang und ihn jämmerlich verbläute. Heute ist Adler plötzlich gestorben, und der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob der Tod durch die vorerwähnte Mißhandlung verursacht wurde.

Muß sich verantworten.

Unter der Anklage, zur Verwahrlosung von drei Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren beigetragen zu haben, wurde heute Wm. H. Carter, Nr. 1934 Maple Ave., Evanston, vom dortigen Polizeirichter John F. Boyer den Großgeschworenen überwiesen. Der Angeklagte soll die Opfer unter gleißenden Vorspiegelungen in seine Wohnung gelockt und sich an ihnen vergangen haben.

Kaltgestellt.

Detektives der Wache an der Shakespeare Ave. verhafteten heute früh an Armitage Ave. und Wood Straße in einem gestohlenen Kraftwagen vier junge Burschen, die verdächtig sind, einen Raubüberfall in Niles Center geplant zu haben. Die Häftlinge, deren Namen geheim gehalten werden, waren bisher zu keinem Geständnis zu bewegen.

In einem Anfall von Schwermut hat die 45 Jahre alte Frau Anna Swanson, Nr. 1714 N. Keating Ave., mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende gemacht.

Ein norwegischer Prohibitionist.

In einem norwegischen Blatt erzählt Jakob Hildits folgende bezeichnende Geschichte: Im Sommer ging ich mit einem Bauern über das Gebirge. Er erzählte, in dieser Gegend hätte die Regierung eine feste und sichere Mehrheit, zu der er selbst gehöre. Besonders in der Frage des Alkoholverbotes halte man es mit der Regierung. „Gewiß ist bei Ihnen schwerer Mißbrauch mit Sprit getrieben worden?" fragte ich. „Nein, ganz und gar nicht! Aber wir denken, für die Städte mit den vielen Arbeitern ist das Verbot nützlich!" „Und deshalb stimmen Sie für die Regierung?" Er nickte. „Jawohl, das tun wir!" „Das ist sehr tüchtig; allen Respekt! Also aus Rücksicht auf die Arbeiter wollt ihr selbst entbehren und. . ." Da nahm er die Pfeife aus dem Munde und sah mich erstaunt an: „Nein, doch!" sagte er, beinahe erschrocken. „Hier bei uns, hier trinken wir unseren Heimgebrannten!"

Schuldhaft bleibt.

Die Makler Seney und Rogers verlieren in Berufungsinstanz.

Tolles Stück eines Richters.

Appellhof hebt Stadtgerichtsentscheidung auf. — Chas. Limbachs schriftliches Testament allein giltig. — Geo. Richardsonns großer Nachlaß.

Die Verwaltung des Nachlasses von Adele Knight hatte im Stadtgericht durch Geschworene ein Zahlungsurteil über $58,000 gegen die Makler Edgar F Seney und Roland T. Rogers erwirkt, diese hatten im Countygericht gegen ihre Einsperrung wegen Nichtersatz des Geldes Berufung eingelegt, waren aber abgewiesen worden, und heute hat auch der Appellhof die Einsperrung bestätigt. Es wurde den Leuten vorgeworfen, sie hätten das Frau Knight gehörige Geld zu eigenen Zwecken verwendet.

Charles H. Limbach, Mitinhaber der Chicago Millard Construction Co., hatte, wie seinerzeit berichtet, in einem schriftlichen Testament seine Witwe Russell Warder Limbach, mit der er in Evanston wohnte, zur Alleinerbin seines Vermögens von über $100,000 eingesetzt; die Ehe war kinderlos. Seine Geschwister fochten das Testament an und behaupteten, daß er kurz vor der Bescherung am Weihnachtsabend des Jahres 1916 im Hause seines Bruders Julius an der Winthrop Ave. ein mündliches gemacht habe, wonach seine Schwester Hattie in Europa $10,000, die anderen Geschwister und Neffen und Nichten ähnliche Summen erhalten sollten. Am 1. Januar 1917 hatte Julius das Testament nach dem Gehör niedergeschrieben und ein paar andere Verwandte es als Zeugen bestätigt. Am 23. Januar jenes Jahres war dann Charles, der an Arterienverkalkung dahinsiechte, gestorben. Das Kreisgericht verwarf dieses Testament, und der Appellhof hat sich in einer längeren Entscheidung, in welcher er den Vorfall am Weihnachtsabend — Frau Charles Limbach und die Krankenpflegerin sollten gerade in der Küche verweilt haben — als unglaubwürdig hinstellt und ebenso die Zeugenaussagen über Charles Limbachs Aeußerungen.

Am 28. Oktober 1915 hatte Henry W. Pfaff an George und Therese Kinkel eine Liegenschaft verkauft und letztere am gleichen Tage den Bau eines Zinshauses zum Preise von $27,500 auf dem Platze vertragsmäßig vereinbart. Die Schreinerarbeiten hatte Pfaff an einen gewissen Lipavsky vergeben und dieser war von der Lurya Lumber Co. wegen Nichtbezahlung des bestellten Holzes verklagt worden, auch hatte die Holzhandlung ein Mechanics' Lien über $7580 gegen die Eigentümer geltend gemacht, da sie aber nicht nachweisen konnte, wer das war, ob Pfaff oder die Eheleute Kinkel, so war sie im Kreisgericht abgewiesen worden, und im Appellhof ging es ihr heute nicht besser.

Edward Brodie war als Vagabund zu drei Monaten Arbeitshaus im Stadtgericht verurteilt worden. In der Anklageschrift war der 23. Januar 191— als Tag jenes Vergehens angegeben worden. Der Appellhof, an den Brodie sich wandte, hat das Urteil heute aufgehoben, da es ein Jahr 191— in Chicago nicht gebe. In einem anderen Stadtgerichtsfall übte der Appellhof scharfe Kritik an dem Prozeßrichter. Die Einzelheiten waren kurz wie folgt: Thomas Farrell, Portier im Hotel La Salle, hat die Kraftwagen für die Fremden zu bestellen; mit einem Kraftwagenfahrer war er in Streit geraten und er war verhaftet worden. Bei der Verhandlung war ein Gast jenes Hotels, ein durchreisender Universitätsstudent aus Iowa, Zeuge für Farrell. Den Zeugen unterbrach der Richter mit den Worten: „Ihnen werde ich nicht unter Eid glauben." „Wozu vernehmen Sie denn überhaupt Zeugen?" antwortete empört der Zeuge. „Gehen Sie heim!" befahl ihm nun der Richter. „In einem solchen Gericht war ich in meinem Leben noch nicht", sagte der Student. „Wenn Sie jetzt nicht sofort den Gerichtssaal verlassen....wo ist der Gerichtsdiener?!" schrie der Richter, der dann den Angeklagten schuldig erklärte, aber „auf Grund persönlicher Erfahrung" den Urteilsspruch verschob, da er inzwischen feststellen wolle, ob vor jenem Hotel noch mehr solche Prügeleien stattfänden. Der Appellhof erklärte das ganze Verhalten des Richters für infam. Es habe kein ehrlicher Prozeß stattgefunden, der Zeuge sei ohne jeden Grund für meineidig erklärt worden, der Richter habe nicht persönliche Erfahrungen oder künftige Vorgänge bei Erledigung dieses Falles berücksichtigen dürfen, sondern einfach den Tatbestand. Daher wurde eine Neuverhandlung im Stadtgericht mit dem ausdrücklichen Vermerk einer ehrlichen Verhandlung angeordnet.

Frl. Rosa Adelstein waren im Stadtgericht $200 Schadenersatz gegen Henry Giesete zugesprochen worden, den Agenten ihres Hauswirts, weil nachts Deckenverputz auf sie gefallen und sie verletzt worden war. Der Verputz war schon lange lose, trotzdem hatte sich Frl. Rosa darunter gebettet; der Apellhof stieß das Urteil um, weil sie gewußt hatte, daß der Verputz jeden Augenblick fallen möchte, weil ferner nicht der Agent und unter den obwaltenden Umständen nicht einmal der Hausbesitzer verantwortlich sei.

Die North American Life Ins. Co. hatte ihre Einlagen bei der La Salle Street Trust and Savings Bank von $10,000 bei der Maryland Casualty Co. gegen Verlust versichert, am Nachmittag vor dem Zusammenbruch das Konto abheben wollen und statt des baren Geldes einen Kassiererscheck angenommen, den, da inzwischen Bankschluß eingetreten war, die Colonial Trust and Savings Bank nicht mehr einlösen wollte, und am nächsten Morgen war die La Salle Street Bank futsch. Die Maryland Casualty Co. wies nach, daß an jenem Nachmittag vor dem Bankkrach in der Kasse der La Salle Street Bank $30,000 waren, die North American Life Ins. Co. also sich das Geld hätte bar auszahlen lassen können, sie also selbst für ihren Verlust verantwortlich und die Versicherung hinfällig sei. Der Auffassung pflichtete heute auch der Appellhof bei.

Großer Nachlaß.

Der am 13. Februar verstorbene George P. Richardson, Mitinhaber der Seidenfirma Richardson Silk Co., hat, laut des heute im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, $300,000 in Fahrhabe hinterlassen; die Witwe Isabel und die Tochter, welche 4536 Sheridan Road wohnen, sind die Erben der Hauptmasse. Zwei Geschwistern sind je $5000, seinem Kraftwagenfahrer Walter Barnum $1000, Frl. Rose Croß, Kassiererin der Firma, $3000 ausgesetzt.

Wer ist der Vater?

Vor Kreisrichter Walker ist ein interessanter Streit um ein Kind im Gange, Harold Malone, der, laut Angabe von John Henry Malone, sein unehelicher Sohn ist. Die Mutter ist die Frau Richard Glynn, und letzterer behauptet, er sei der Vater. Glynn ist im Jugendgericht dereinst angehalten worden, für das Kind zu sorgen. Malone behauptet, die Eheleute Glynn seien nicht die geeigneten Personen zur Erziehung des Kleinen, was sie bestreiten.

Schwache, nervöse, kranke Männer

Dr. Whitney, der eine Spezialität macht aus der Behandlung solcher Fälle wie der Eurige, wird Euch persönlich behandeln und Euch wieder in den besten Gesundheitszustand versetzen, sodaß Ihr im Stande sein werdet Euch aller Annehmlichkeiten und Vergnügungen physischer Glückseligkeit zu erfreuen.

Spezialist für Syphilis, Blutvergiftung, Herz-, Magen-, Nieren- und Leberleiden, Blasen- und alle geheimen und chronischen Krankheiten

Die angewendeten Methoden sind die neuesten und wissenschaftlichsten. 606 und 914 für alle Blutkrankheiten. Konsultation und Rat absolut frei.

Wenn Ihr irgend eine Krankheit oder ein Leiden habt, gleichviel ob sie gerade im Entstehen oder in altem chronischen Zustande sind, kommt sogleich zu mir und ich werde Euch so in Stand setzen, daß Ihr den Tag preisen werdet, an dem Ihr Euch in Dr. Whitney's Behandlung begabt und bewerkstelligen, daß jeder Tag, den Ihr durchlebt, zu einem Freudentag wird. Zögert nicht und schiebt es nicht auf, mich sofort aufzusuchen, und ich werde Euch auf der Stelle sagen, was ich für Euch tun kann.

Keine Bezahlung für Rat und Untersuchung.

DR. WHITNEY,

423 South State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.

Office-Stunden von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 2 Uhr nachm.

dido-la*

Empfang für „Dandy First".

Verwandte und Freunde gebeten, ihre Adressen einzusenden.

Die Hilfsvereine der Kompagnieen des 131. U. S. Infanterieregiments, des „Dandy First", bereiten für die Heimkehr des Regiments einen besonders herzlichen Empfang vor. Zu diesem Zweck wird jeder Verwandte oder Freund von Mitgliedern seines Regiments ersucht, dem Sekretär des Hilfsvereins derjenigen Kompagnie, in welcher er Verwandte oder Freunde hat, oder zu welcher er vielleicht selbst einmal gehört hat, seinen Namen und seine Adresse zu schicken oder zu telephonieren. Dem Regiment gehören sehr viele Mitglieder deutscher Abstammung an. Nachstehend die Namen der Sekretäre:

Hauptquartier-Kompagnie, Frl. Gertrude M. Pfeifer, 5318 Princeton Ave.

Medical Corps-Kompagnie, Frau Geo. C. Amerson, 29 S. St. Louis Ave.

Maschinengewehr-Kompagnie, W. S. Clark, 1118 W. 18. Str.

Kompagnie A, Frau Wilhelmina K. Borgmeier, 1522 N. Oakley Blvd.

Kompagnie B, Frl. M. Coleman, 2306 Seminary Ave.

Kompagnie C, Frau Clara Felter, 6217 Kenwood Ave.

Kompagnie D, Frau Nellie Wang, 4342 Langley Ave.

Kompagnie E, R. G. Wolf, Hinsdale, Illinois.

Kompagnie F, Grace E. Koepke, 4335 N. Ashland Ave.

Kompagnie G, Frl. Mattie L. Rensnow, 7034 South Park Ave.

Kompagnie H, Frl. E. F. Walker, 3919 N. Kenneth Ave.

Kompagnie I, Eugene R. Bonnist, 4716 Vincennes Ave.

Kompagnie K, Frau L. L. Brown, 4059 Jackson Blvd.

Kompagnie L, Jas. N. Gibson, 6327 S. Maplewood Ave.

Kompagnie M, Frau J. H. Taylor, 5848 S. Michigan Ave.

— Ueber Arbeitslosigkeit und Arbeitsverträge beraten in Indianapolis 150 Vertreter des nationalen Verbandes der Weichkohlengräber. Ihr Arbeitsvertrag erlischt bei Unterzeichnung des Friedens.

— Infolge des Hafenarbeiterausstandes in New York wird die Abfahrt der „Adriatic" und anderer Europadampfer um zwei Tage bis zwei Wochen verzögert. Es sind soweit keine Aussichten auf Beilegung des Ausstandes.

— In Winnipeg, Man. (Kanada), brennt die St. Mary's Kathedrale, und sie ist anscheinend verloren. (Später: Der Hauptbau wurde doch gerettet.)

Stiefbruder und Liebhaber.

Die Ehewirren von Julia Kolosaugi und George Beyren.

Unter einer Anklage auf Uebertretung des Gesetzes gegen die weiße Sklaverei wurden George Beyren und Julia Kolosaugi-Beyren, 1444 Süd Jefferson Str., von der Bundesbehörde verhaftet. Heute vor Bundeskommissär Mason geführt, wurde das litauische Paar jedoch von der Anklage entlastet, trotzdem aber dem Staatsgericht zugewiesen, weil dort inzwischen Anklagen auf Doppelehe gegen beide anhängig gemacht worden waren.

Die etwas ungewöhnlichen Verhältnisse des Paares enthüllten sich bei der Verhandlung vor dem Kommissär wie folgt: Julia ist ihrem Manne, einem Schankwirt namens William Kolosaugi in New York, mit George Beyren, der bei dem Ehepaar Zimmermieter war, durchgebrannt und hat sich hier mit George verheiratet. Sie erklärt, daß sie ihn liebt, ihren Mann aber nicht, und behauptet, daß ihr Mann ihr Stiefbruder sei, da ihre verwitwete Mutter, als sie und William noch Kinder waren, sich mit Williams verwitwetem Vater verheiratet habe. Außerdem erklärt sie, daß sie mit William niemals gesetzmäßig verheiratet gewesen sei.

Gasbehälter in Gefahr.

Es gelang der Feuerwehr aber, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Feuer zerstörte heute früh bis auf die Grundmauern ein kleines einstöckiges Backsteingebäude an Loomis und 25. Straße, in dem eine Kraftstation der Gasgesellschaft untergebracht ist. Der Brand, der vermutlich durch Selbstentzündung von Putzlappen entstand, konnte von der Feuerwehr gelöscht werden, nachdem er einen Schaden von etwa $3200 angerichtet hatte.

In unmittelbarer Nähe des brennenden Gebäudes befanden sich zwei große, mit Gas gefüllte Behälter, und die Befürchtung einer Explosion lag dringend nahe. Infolgedessen zog der zuerst auf der Brandstätte anlangende Hilfsfeuerwehrchef genügend Verstärkungen heran, sodaß es ihm gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Gasbehälter zu retten.

Kantor freigelassen.

John M. Kantor, der letzte der noch in Haft befindlichen Angeklagten im Falle der Consumers Packing Co., ist von Bundesrichter Landis gegen $30,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Kantors Bürgen sind drei Schankwirte, Philipp Panama, 4844 N. Spalding Ave., Samuel Levin, 711 Independence Boul., und William Wolf, 4848 N. Drake Avenue.

Jähes Ende.

Von einem Zug der Panhandle-Bahn wurde an der 31. Straße der 55jährige Peter Tufo, Nr. 636 Süd Central Park Ave., von einem Zug der Panhandle Bahn überfahren und auf der Stelle getötet.

Auf der Stelle getötet wurde auch der 43jährige Heizer Guy Aiello, Nr. 260 W. 25. Straße, als er an der 27. Straße von einer Lokomotive der Illinois Zentral Bahn stürzte und unter die Räder geriet.

Untersuchung eingeleitet.

Der Leichenschauer hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Todes der 19jährigen Pearl Riley, Nr. 331 W. 42. Straße, eines Mitgliedes der Heilsarmee, zu ermitteln. Nach Angabe der Leitung des Countyhospitals kam Frl. Riley am 10. März in das Krankenhaus und sollte bereits vor einigen Tagen entlassen werden. Am Freitag verschlimmerte sich ihr Zustand, der mutmaßlich auf ein Nervenleiden zurückzuführen war, derartig, daß sie in Krämpfe verfiel und bewußtlos wurde. Sie starb gestern.

— Die argentinische Regierung hat den Hafen von Buenos Aires übernommen, wegen des großen Hafenarbeiterausstandes.

— Die Unabhängigkeitsbewegung in Korea breitet sich immer mehr aus. Unter den Verhafteten in Söul sind drei Angestellte des amerikanischen Krankenhauses.

— Das Binnensteueramt läßt alle, die ihre Einkommensteuer nicht bezahlten, benachrichtigen, daß sie statt eines Teils jetzt den vollen Steuerbetrag entrichten müßten.

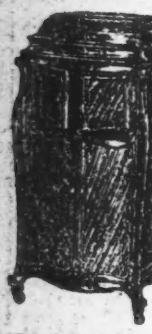
— Tel. Lincoln 859. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9. Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung



Alle bis jetzt herausgegebenen ...amerikanische deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Dran, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer $1.25; Das Bergmannsblind; Heut' ist ja noch heut' Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers $...

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

15f*T

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeter 804—806 ... COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

ag25lat*

New Life Herb Remedies

Kräutertees	Kräuterweine
50c und $1.00 das Paket.	$1.25 die Flasche

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N Wells Str

Telephon: Lincoln 6753.

26jafon,bt,do*

$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$

$50 bis $300

Darlehen auf Möbel.

Niedrigste Raten. Keine Kommission.

Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen an demselben Tag, an dem Ihr darum nachsucht.

Unter Staatsaufsicht.

Illinois Investment Co., Room 310, 8 So. Dearborn Straße.

Paul Schilling, Manager.

$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$

8mz3mt*T

Zahle stets höchste Preise für

LIBERTY BONDS

und Liberty Bond Kontrakte.

J. S. LOWITZ,

Passage-, Bank- und Geldwechsel-Geschäft. 203 So. Dearborn Straße, Ecke Adams. gegenüber Postoffice. Wochentage 9—5. Sonntags 10—12.

m30*T

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells St. (Staatszeitung Bldg.) kauft und verkauft gegen Bar alle in- und ausländischen Bonds, Wertpapiere, Banknoten. Anfragen willkommen.

m17.*T

Behaltet Eure Liberty Bonds, wenn Ihr könnt. Wenn Ihr sie verkaufen müßt, garantieren wir, folgende Barpreise zu bezahlen:

1. $50 3½% Bonds	$48.75
2. $50 4% Bonds	46.00
3. $50 4¼% Bonds	46.75
4. $50 4¼% Bonds	47.00

Franklin Investment Co.

11 S. La Salle Str., Room 831.

Stunden: Täglich von 9 morgens bis 6 abds.

Zweigoffice: 1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Bonds gekauft per registrierte Briefpost.

18bg3mtT

Bar für Liberty Bonds, Contracts und Sparmarken

Höchste Preise

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 8 Uhr morg. bis 9 abds. Sonntags 10—1 Uhr.

15fb*T

Liberty-Bonds

kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5. Sonntags 10—12.

18feb*T

Wir kaufen und verkaufen

Liberty-Bonds

sowie andere Wertpapiere.

J. V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

7jan*T

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.

21*T

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Während der verflossenen Woche zeichnete sich im Maismarkt der Preis durch große Unregelmäßigkeit und Unbeständigkeit aus. Es fanden außerordentlich starke Preisschwankungen statt. Im allgemeinen kann man indessen sagen, daß die Tendenz steigender Preise sich siegreich durchgesetzt hat. Der Terminpreis für Märzmais konnte einen neuen Rekord für die gegenwärtige Saison verzeichnen, und auch die übrigen Terminpreise wiesen starke Steigerungen auf. Allerdings vollzog sich dieser Preisaufschlag durchaus nicht glatt und gleichmäßig. Während z. B. Maimais mit 1,41¼ Dollars zeitweise bis auf ¾c den soweit für die Saison feststehenden Rekord von 1,42 Dollars erreichte, fand hernach ein Preissturz um 7¾c statt, der indessen zum größeren Teile später wieder gutgemacht wurde. Man kann sagen, daß der Maismarkt außerordentlich nervös und empfindlich ist und auf jeden Anstoß stark reagiert. Die Erklärung dafür ist leicht gegeben. Es fehlt eben absolut an genügenden Vorräten, um die im Handel herausgebildeten Differenzen praktisch auch nur annähernd ausgleichen zu können. So kommt es, daß die Preise mit gleich großer Schnelligkeit fallen und wieder steigen, je nach der Seite, von der aus, technisch gesprochen, im börsenmäßigen Handel der Anstoß gegeben wird. Unfraglich jedoch liegt dem Markte ein sehr kräftiger Unterton zugrunde, und das kommt daher, daß der Farmer, der noch im Besitz von Maiskorn ist, in Wirklichkeit heute den Maispreis diktiert, wie er es schon seit Monaten getan hat und offensichtlich auch weiterhin zu tun gedenkt. Der Farmer verlangt einen bestimmten Preis, der im angemessenen natürlichen Verhältnis zum Weizenpreis steht, und er weigert sich, Maiskorn zu vermarkten, falls er diesen Preis nicht bekommt. Diese Weigerung wird ihm angesichts des sehr hohen Preises für alle Futtermittel leicht, denn er kann tatsächlich den Mais vorteilhafter selbst verfüttern als unter einem entsprechenden Preise im freien Markte abzugeben. Die neuerlich veröffentlichten Statistiken, daß zum 1. März überhaupt nur mehr verhältnismäßig geringe Maisvorräte vorhanden waren, haben diese Preispolitik der Maisfarmer nur noch mehr gefestigt und verstärkt. Dazu kommt nun für den Augenblick noch der ganz ungewöhnlich schlechte Zustand der Landwege, die vielfach förmlichen Morasten gleichen und einen Transport von der Farm zur Eisenbahn überhaupt fast zur Unmöglichkeit machen.

Dem Vernehmen nach trägt sich die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde mit dem Gedanken, den wilden Preisschwankungen, die neuerdings im Maismarkte vorhanden waren, in Zukunft vorzubeugen. Es heißt, daß John J. Stream, der Vorsitzende der Abteilung der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde für grobkörniges Getreide, sich zu dem Zwecke nach dem Osten begeben habe, um dort mit anderen Beamten der Behörde darüber Rat zu pflegen, wie es möglich ist, den Maismarkt in glattere Bahnen zu leiten. Gleichzeitig wird aber auch sozusagen halbamtlich die Versicherung gegeben, daß man in Börsenkreisen keine einschränkenden Verfügungen der Behörden befürchten brauche, solange das Börsengeschäft innerhalb vernünftiger Grenzen betrieben werde. Es bildet sich ja nicht selten gerade im Börsenhandel eine technische Struktur des Marktes heraus, die eben nur in beträchtlichen Preisschwankungen sich auszulösen vermag, und sowohl der Börsenvorstand wie die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde sind der Ansicht, daß dem Börsenhandel zu diesem Behufe unbedingt genügend weiter Spielraum belassen werden muß, da nur so ein Ausgleich herbeigeführt werden könne, der schließlich im besten Interesse des ganzen Landes liege. Andererseits aber wünschen die Behörden nicht, daß die gegenwärtige Lage seitens machtvoller Interessentengruppen an der Börse dazu ausgenutzt werde, die Preise entweder besonders scharf in die Höhe zu treiben oder herabzudrücken. Denn dies würde gegen das Interesse sowohl der Produzenten wie der Konsumenten sein. Eine maßvolle Haltung im Handel durchzusetzen, das ist das Bestreben der Behörden.

Argentinischer Mais ist inzwischen in New York auf den Markt gekommen und mit etwa 1,30 Dollars unter dem Chicagoer Preise verkauft worden. In Argentinien kostet dieser Mais 65 bis 66c der Buschel. Angesichts der stark steigenden Frachtraten und der Arbeiterschwierigkeiten in Argentinien selbst steht unseres Erachtens einstweilen eine wirkliche Konkurrenz durch südamerikanischen Mais auf unserem nordamerikanischen Markte nicht zu befürchten. Da die Frachtraten zwischen britischen und amerikanischen Häfen jüngst ebenfalls bedeutend, um rund 50 Prozent, gesteigert worden sind, ist andererseits aber auch eine Erschwerung der Abfuhr nach Europa zu befürchten, also eine weitere Lähmung unseres Exportgeschäftes in Mais. Schließlich wird unseres Erachtens die wirkliche Notlage in Europa aber doch zwingend nordamerikanischen Mais fordern, und mit der Wiederindienststellung der immerhin noch beträchtlichen deutschen Handelsflotte erwarten wir bestimmt in nächster Zeit eine starke Maisausfuhr. Tatsächlich ist auch schon eine sehr starke Belebung im Handel mit Maiskorn für den Export zu verzeichnen.

Für den Verlauf der verflossenen Woche konnten die Maispreise einen Gewinn von 5⅝ bis 8¾c aufweisen; Märzmais erfuhr die größte Preissteigerung. Am Samstag der letzten Woche wurde bei Börsenschluß in Chicago Märzmais mit 1,47¾ Dollars notiert; Maimais mit 1,38¼ Dollars; Julimais mit 1,32½ Dollars; und Septembermais mit 1,27¾ Dollars. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Märzmais mit 1.53½ Dollars; Maimais mit 1.42¼ Dollars; Julimais mit 1.35½ Dollars; und Semptembermais mit 1.30¾ Dollars.

* * *

Die Haferpreise stiegen während der verflossenen Woche in Sympathie mit den Maispreisen und konnten am Ende der Woche reine Gewinne aufweisen, die zwischen ⅝ und 1⅜c variierten. Im übrigen fehlte dem Hafermarkte jegliches Charakteristikum ausgesprochener Selbstständigkeit, und das Geschäft an sich war in Hafer nur gering. Inzwischen tritt es tagtäglich immer deutlicherer hervor, daß die mit Hafer bestellte Fläche in diesem Jahre schließlich eine recht bedeutende Verkleinerung aufweisen wird, weil zu viele Farmer die Gelegenheit wahrnehmen und anstelle des Hafers Sommerweizen bauen, für den ihnen ein bestimmter, garantierter, hoher Preis sicher ist. Mit einer Haferknappheit dürfen wir deshalb im kommenden Jahre doch nicht rechnen, weil eben noch recht bedeutende Hafervorräte im Lande sind. Die Haferpreise sind in jüngster Zeit um bis jetzt 5c über den unlängst verzeichneten Tiefstand wieder in die Höhe gegangen.

Am Samstag der verflossenen Woche wurde bei Börsenschluß in Chicago Märzhafer mit 61c notiert; Maihafer mit 62⅞c; Julihafer mit 61¾c, und Septemberhafer mit 58¾c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Märzhafer mit 62⅞c; Maihafer mit 63¾c; Julihafer mit 63c, und Septemberhafer mit 59⅝c.

„Ich heiße Aktschluß."

Eine Skizze aus dem Theaterwesen von Herbert Eulenberg.

Gestern Abend machte mir jemand seinen Besuch. Schwungvoll in weitem Bogen riß er die Tür auf, blieb einen Augenblick in feierlicher Haltung stehen und trat dann mit großen wirkungssicheren Schritten donnernd in meine stille Arbeitsstube. Der Kerl war mir von vornherein unsympathisch. Und als er nun noch machtvoll und mit Ausdruck die Tür wieder schloß, bekam ich eine leise Wut gegen ihn.

„Sind Sie des Teufels?" fuhr ich ihn an, „solch ein Theater zu machen! Was wollen Sie hier? Wer sind Sie?"

„Sie werden sich beruhigen", beantwortete er möglichst gelassen meine ungestümen Fragen, „wenn Sie hören, wer ich bin. Ich bin der, dessen Unkenntnis Sie Ihre sämtlichen bisherigen Bühnenmißerfolge verdanken." Er lächelte dabei unzweideutig und „malitiös", wie man früher sagte. „Gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen vorstelle: ich heiße Aktschluß."

Meine Erregung wuchs noch infolge seines unverschämten Lächelns, und ich geriet in den wundervollen Zustand, in dem man sich selbst nicht mehr kennt. „Sie sind mir schon längst bekannt!" herrschte ich ihn an. „Sie sind in unsere dramatische Kunst ebenso frech eingedrungen, wie hier in dies Zimmer. Ich will Ihnen sagen, woher Sie stammen, Sie frecher Emporkömmling, auf daß Sie wieder dorthin zurückkehren. Aus der Oper kommen Sie und in die Oper gehören Sie hinein. Das antike Theater hat Sie nicht gekannt mit Ihrem aufdringlichen Bumbum. Denn der stille Abzug des Chores unter Hinterlassung irgendeiner moralischen Plattheit war alles andere eher als ein „wirkungsvoller" Abschluß. Die klassische Bühne der Franzosen hat Sie kaum beachtet; Molière, der vornehmste und genialste Gallier, hat Sie völlig verschmäht. Und Shakespeare kannte Sie überhaupt nicht und Ihre rohe Aufgeblasenheit. Zum letzten Schluß seiner Tragödien half er sich mit einer Fanfare oder einem kriegerischen Marsch oder einem zweifelhaften Reim über Sie hinweg. Erst mit der Oper kamen Sie zu Ansehen und Bedeutung. Und Schiller wußte Sie schon kalten Blutes mit Orchester und Chor und Scheinwerfer und Fahnen und „sprachloser Rührung", wie zum Schluß der „Jungfrau von Orleans", machtvoll in Szene zu setzen. Und vollends Wagner hat Sie mit „höchster Verzückung" und „wütender Glut" und „wachsender Angst" und „wahnsinniger Erschütterung" und „fast überwältigender Wehmut" zu einer zauberhaften, unumschränkten Machtstellung erhoben. So daß selbst der sogenannte Naturalismus, der doch vor nichts zurückscheute, vor Ihnen sich verbeugen und „schön tun" mußte. Ibsens und Björnsons Stücke sind oft nichts anderes, wie man zuerst, da man noch darüber schimpfen durfte, festgestellt hat, als Predigten und Dialoge über das Wesen der Liebe oder der Ehe oder des Glaubens mit darangehängten lauten oder leisen, aber immer effektvollen Aktschlüssen. Und auch von unseren modernen Dichtern ist ängstlich darauf geachtet worden, daß Sie, Herr Aktschluß, stark und wuchtig ausfielen und im Namen des Erfolges beileibe nicht um Ihre Wirkung kämen!"

„Regen Sie sich nicht über mich auf wie die anderen!" unterbrach mich mein Gegner, immer mit demselben boshaften, siegesgewissen Lächeln. „Ich bin einmal da und nicht mehr aus der Welt und von den Brettern, die sie bedeuten, wie mein Freund Schiller gesagt hat, wegzuschaffen. Ich gehöre eben zum Bühnenhandwerk, von dem Sie bekanntlich nichts verstehen."

„Sie sind mindestens ebenso grob wie ich!" fiel ich ihm ins Wort. „Handwerk! Da haben wir ja die richtige Bezeichnung für Sie gefunden. Handwerk! Mit diesem subalternen Begriff wird immer dem Künstler, der Sie und Ihresgleichen nicht beachtet, zu Leibe gerückt. Sie verstanden Ihr Handwerk nicht, Herr Rembrandt! Sie auch nicht, Herr von Goethe! Sie sind nicht gerade gewachsen, Herr Montblanc! Ach, gehen Sie mir weg mit Ihrem Handwerk aus der Kunst! Die Kenntnis der ganzen dramatischen Handwerkslehre des Herrn Avonianus und sämtlicher Dramaturgen von Lessing bis Bulthaupt und Berger macht noch nicht einen Dichter aus. Sonst wären unsere Philologen allesamt Poeten. Freytag hat das Handwerk verstanden, nach Ihrer Ansicht, und Goethe nicht. Aber der Geist, der aus dem kleinsten Singspiel des „Faust"-Dichters spricht, ist mir tausendmal lieber als der Spießbürgerbrei, den der Verfasser der „Journalisten" rührt. Das eine ist auf dem Olymp geboren und das andere „Made in Germany", und zwar in einem Deutschland, das noch voller moralischer Vorurteile und Kleinlichkeit steckte."

„Wissen Sie, daß Sie mit der Dichtkunst blutwenig zu tun haben, Herr Aktschluß? Nur wenn Sie aus dem heiligen Geist des Dramas heraus geboren werden, wie in dem herrlichen zweiten Aktschluß von „Kabale und Liebe" mit seiner natürlich crescendo gesteigerten Aus-Auseinandersetzung zwischen Sohn und Vater, sind Sie als ein ungezwungen aufgewachsener Gipfel groß und schön. Aber ebenso unausstehlich sind Sie, wenn Sie künstlich gemacht und aufgepumpt sind, wenn man Sie ausgeklügelt und ausprobiert hat und wenn der Vorhang an die Stelle des Dichters tritt. Dann erlischt das heilige Feuer des Poeten, und die kalte Mache beginnt. Ich will Ihnen sagen, was Sie dann sind und werden, Herr Aktschluß: ein Taschenspieler, ein Täuscher, ein Schwindler, der dem Publikum Sand in die Augen streut und ihm bombastisch die Ohren volldonnert, also daß ihm Hören und Sehen vergeht und es die ganze leere Langweiligkeit von vorhin vergißt, und betäubt und kopflos, nur um sich wieder zu erholen, erschüttert in die Hände klatscht."

„Reden Sie, was Sie wollen", entgegnete mein Feind, allmählich ernst und ärgerlich geworden; „Sie werden schon sehen, wohin Sie kommen mit Ihrer Verachtung der Regie und der Kunststückchen beim Theater."

„Halt!" schrie ich und hätte ihn am liebsten an der Gurgel gepackt: „Wer hat das gesagt? Wer will die Regie abschaffen? Wer leugnet, daß das Theaterspielen eine große Kunst ist und das Regieführen womöglich noch eine größere? Sie sind doch der ärgste Feind einer vornehmen Schauspielkunst, Herr Aktschluß, mit Ihrer einseitigen überstarken Betonung der Schlußwirkung auf Kosten der vorhergehenden Szenen, die Ihnen gleichgiltig sind, wenn es nur gegen Ende recht klappert und knallt. Tun Sie doch nicht so, als ob Sie verteufelt schwer zu machen wären! Nichts ist leichter als der Sprung ins Opernhafte und klingende oder lärmende Regieschlußvorschriften. Nur daß ein wirklicher Dichter sich oft dabei schämt, so dem Regisseur ins gewiß edle Handwerk zu pfuschen oder dem Schauspieler in seine schöne Kunst.

Was meinen Sie, wenn Shakespeare statt der einfachen Anmerkung: „Kleopatra setzt eine zweite Schlange an ihren Arm, fällt zurück und stirbt" folgendes vorgeschrieben hätte: „Die Königin hat sich ächzend nochmals von ihrem Lager erhoben. Sie tastet schaudernd nach der zweiten Schlange. Sie stutzt einen Augenblick, und ein wundes Stöhnen bricht mit einem faden süßen Speichelrinnsal aus ihrem Mund. Die Krone auf ihrem Haupte taumelt. Sie drückt sie mit der Linken fest, während sie mit der Rechten ihren Purpurmantel enger zieht, als ob sie fröre. Sie setzt die Schlange leise an ihre offene Brust, reißt sie aber im selben Moment nochmals zurück und schaut sie an, zärtlich und traurig, als wollte sie die Viper wie Augustus anflehen, sie zu schonen. Entschlossen gibt sie der Schlange das Blut ihrer kleinen braunen Brust zu trinken, die einst den Marc Anton von Sinnen brachte. Sie wankt und greift mit unsicheren Händen kreuz und quer in die Luft. Ein Starrkrampf überkommt sie. Ihre Arme schwellen an. Ihre Lippen werden blau. Mit dem gellenden, markerschütternden Schrei: Antonius! bricht sie jählings wie eine gefällte Palme nach hinten in die Arme ihrer entsetzt aufheulenden äthiopischen Sklavinnen zusammen. Unter den tierischen Tönen der Totenklage, die sie erheben, fällt langsam der Vorhang." Die Augen meines Gegners funkelten vor Begeisterung. „Wär' das nicht ekelhaft, Herr Aktschluß?" brüllte ich ihn an. „Und wiegt nicht ein einziger Vers, wie:

Ich fühl' ein Sehnen nach Unsterblichkeit,

den Shakespeare ihr schenkt, dieses ganze scheußliche Geseire auf?"

Ich hatte behutsam die Tür geöffnet. Und alldieweil mein Feind einen prächtigen auffallenden Abgang für sich vorbereitete, packte ich ihn mit den Worten: „Nun will ich Ihnen einmal zeigen, welch einen Aktschluß Sie eigentlich verdienten!" am Kragen und warf ihn polternd die Treppe herunter.

Beginnt mit Sparen

AMERICAN FAMILY SOAP WRAPPERS

jetzt!

Achtet auf große spezielle Prämien-Offerten in dieser Zeitung 1. April und 8. April

Sieht bös aus.

Die Ueberschwemmung ist in vielen Gegenden noch nicht zurückgegangen.

Die ziemlich regelmäßig im Frühjahre durch Ueberflutungen verursachten Zustände sind in diesem Jahre in Chicago und Umgegend schlimmer als je zuvor, und zum ersten Male seit geraumer Zeit lag die Gefahr vor, daß die Strömung des Chicago Flusses sich stauen und das Wasser sich zurück in den See ergießen möge. Der starke Regenfall der letzten Tage hat diese Gefahr heraufbeschworen. In den ersten 17 Tagen des Monats März fielen 3.84 Zoll Regen, davon während der letzten drei Tage 2.21 Zoll.

In manchen Gegenden in der Nähe des Desplainesflusses, im Skokie-Distrikte und auch in der Nähe des Nordarmes des Chicagoflusses sind die Erdgeschosse von Häusern überschwemmt, und das Wasser steht so hoch, daß Ruderboote von den Bewohnern jener Gegend benützt werden müssen, wollen sie ihre Wohnungen verlassen. Am schlimmsten sieht es in der Nähe von Joliet aus. Die Abwasserbehörde von Chicago wurde von dort aus ersucht, eine geringere Wassermenge durch den Lockportkanal zu lassen, aber sie wollte nicht die Gefahr laufen, Chicagos Trinkwasser verseuchen zu lassen, und es wurde deshalb angeordnet, den Staudamm in Lockport noch mehr herabzulassen, um zu verhindern, daß der Chicagofluß sich in den See ergieße.

Auch in Blue Island, Süd Chicago, Riverdale, Dolton und anderen Ortschaften an oder in der Nähe des Calumetflusses stehen die Erdgeschosse vieler Häuser unter Wasser.

Bombe platzte.

Milchhändler verkauft seine Ware billiger, als seine Konkurrenten.

Hinter dem Gebäude Nr. 1527 Süd Spaulding Avenue, wo Samuel Weinstein ein Milchgeschäft betreibt, wurde gestern abend von noch unbekannter Hand eine Bombe zur Entladung gebracht. Ein Teil der Hinterwand des Gebäudes wurde herausgetrieben, und einige Fensterscheiben gingen in Trümmer, doch dürfte der Gesamtschaden $500 kaum übersteigen.

Wie Weinstein der Polizei mitteilte, ist er davon überzeugt, daß es sich um einen Racheakt handelt, und zwar entweder seitens gewisser Konkurrenten oder der Gewerkschaft der Milchwagenfahrer. Mit letzterer hatte er, wie er angab, in letzter Zeit wiederholt Schwierigkeiten, und daß einige seiner Konkurrenten nicht besonders gut auf ihn zu sprechen sind, halte er für durchaus nicht unwahrscheinlich, da er bereits seit längerer Zeit die Milch billiger, für elf Cents das Quart, verkaufe, während andere Händler 13 Cents verlangen. Gewissermaßen zur Entschuldigung fügte Weinstein hinzu, daß er ganz gut den billigeren Preis berechnen könne, da seine Kunden fast ausnahmslos ihren Bedarf selbst im Laden abholen und er dadurch die Kosten der Ablieferung erspare.

Neue Scheidungsklagen.

Der Epileptiker mit der Schnapsflasche. —Anna Lee Butler gewinnt Scheidung.

Drei Monate war Helen Lazaber verheiratet, da erst entdeckte sie, daß ihr Gatte, Charles mit Vornamen, ein Epileptiker sei und deshalb nicht hätte heiraten dürfen. Schon gleich nach der Hochzeit, die sie am 26. November 1913 in St. Joseph, Mich., gefeiert hatten, war sie genötigt, sich ihren Unterhalt selbst zu verdienen. Ihr Gatte soll gern getrunken haben, und war er angetrunken, so soll er seine Frau mißhandelt haben, einst sehr schwer, als sie ihm vor den Augen seiner Mutter die gefüllte Schnapsflasche fortnahm. So behauptete sie in ihrer gestern angestrengten Scheidungsklage.

Eva Berkowitz trennte sich, die beiden Kinder mitnehmend, am 15. Juli 1911 nach zwölfjähriger Ehe von dem Gatten, Charles, der sie, laut Angabe in ihrer Scheidungsklage, häufig mißhandelt hatte, einmal derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auch mußte sie ihr Brod selbst erwerben. Aus gleichem Grunde und wegen Nichtunterstützung will nach siebzehnjähriger Ehe Tillie von David Spiegel, der als Hutmacher $50 in der Woche verdient, geschieden werden; die Klägerin verlangt Nährgeld für sich und die drei Kinder

Treuloses Verlassen geben folgende Personen als Grund zur Lösung ihrer, durchweg kinderlos gebliebenen Ehen an: Laura gegen Walter Fellows, hatten am 13. Mai 1903 in Piqua, O., geheiratet; Marie gegen Finney C. Briggs, lebten sechs Jahre, bis zum November 1918 zusammen. Otis gegen Grace L. Stewart, hatten am 29. Juli 1916 in Minneapolis geheiratet und fünf Monate zusammengelebt

Kreisrichter Tuthill hat dem Antrag der Frau Anna Lee Butler auf bedingte Scheidung entsprochen, ihr aber nur $15 die Woche Nährgeld zuerkannt. Ueber den Fall ist an dieser Stelle ausführlich berichtet worden.

Zahnärzte

Niedrigste Preise. Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

Dr. TOPPEL und FRIED

1572 N. Halsted Str.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends, Sonntags 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

17ma3mt

Wieder ein Sümmchen.

Ein Bankkonto Edward Aders von $30,384 taucht auf.

Die mit den Angelegenheiten der Consumers' Packing Co. beschäftigten Anwälte werden die Pause in den Gerichtsverhandlungen bis zum nächsten Montag u. a. dazu benutzen, Gelder, die irgendwo verborgen sein mögen, zutage zu fördern. Charles Erbstein, der Anwalt von Edward Ader, hat schon bedeutenden Erfolg in dieser Richtung gehabt, denn er fand, daß sein Klient bei der Northern Trust Co. ein Konto von $30,384 hatte. Das Geld wurde abgehoben und von Erbstein an das Gericht abgeliefert, so daß Ader jetzt im ganzen $51,384 herausgegeben hat.

Bezüglich des gestern verbreiteten Gerüchts, A. J. Messing habe ein vollständiges, die angeblich betrügerische Geldwirtschaft der Beamten und Direktoren betreffendes Geständnis abgelegt, erklärte Anwalt David Stansbury, Messing sei allerdings neulich abends zu ihm in die Wohnung gekommen, hätte aber nichts enthüllt, was nicht schon bekannt gewesen wäre.

Trau, schau, wem?

Frl. Esther Craicson, Nr. 6650 Newgard Avenue, machte gestern Abend an Sheridan Road und Pratt Ave. die Bekanntschaft eines netten jungen Mannes, der ihre Gunst im Sturm eroberte und sie veranlaßte, mit ihm einen Spaziergang nach dem Seeufer zu machen. Dort angelangt, fiel der bestrickende Jüngling über sie her, schlug sie nieder, knebelte sie, beraubte sie um ihre $9 enthaltende Börse und lief davon. Er entkam und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

— Der Parvenü. — „Sind Sie ein Freund von alten Gemälden?" — „Nu — for 'n Korridor — —!"

— Auch ein Jubiläum. — „Ihr Freund feiert also heute sein fünfzigstes Berufsjubiläum?" — „Freilich, fünfzigmal hat er schon seinen Beruf gewechselt!"

WEDNESDAY SPECIAL

Muslin Nachtkleider für Damen, Slip over Fasson, — mit Stickerei an der Yoke und Aermeln, unser $1.25 Wert, mit Koupon, 89c	Negligee Männerhemden, weiche oder steife Manschetten — hübsche Farben, aus waschbarem Percale, voller Schnitt, überall $1.00 — Mittwoch zu 50c	Balbriggan oder geripp. leichte baumwoll. Unterhemden u. Hosen f. Männer — gut und dauerhaft gemacht, wert bis zu 85c, spez. für Mittwoch zu 50c	Knabenblusen — neue Frühjahr-Fassons, helle u. dunkle Farb., einige einfach blau und Khaki, auch weiß, Größen 6 bis 12 Jahre, Mittwoch zu 35c

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen für Koupons und Specials

COUPON

Union made Ueberhosen od. Jackets für Männer, Größen 34 bis 44; aus blauen und weißen Hickory Streifen — mit Latz, Hosenträgern und 4 Taschen, reg. $1.10 — zu nur 79c	Schwarze seid. Fiber nahtlose Damenstrümpfe, high spliced dopp. Sohlen, Fersen und Zehen, Lisle Garter Top, Run of the Mill, reg. 49c, zu 25c	36-zöll. weiße und Ivory Marquisette für Gardinen, feine Sorte, 29c wert, mit Koupon, die Yard zu 19c	Schwarze u. weiße Sateen Bloomers f. Kinder, Größen 4 bis 18 Jahre, 75c wert, mit Koupon, zu nur 59c

Kleider für korpulente Damen

Seidene Taffeta Kleider — moderne Tunic Modelle, mit Georgette Aermeln, in Navy und schwarz, zwei hübsche Modelle, wie illustriert, gewöhnlicher Preis $25.00; wir offerieren sie wiederum für Mittwoch zu nur

$17.95

Neue Frühjahr-Mäntel für korpulente Damen

Aus vorzüglicher Qualität reinwollener Serge gemacht, in Navy und schwarz, halbgefüttert mit fancy figurierter Seide, mit genügender Vollheit zugeschnitten, ungewöhnl. Werte, speziell zu

$24.95

Zuverlässige Zahnarztarbeit

22-karatige Goldkronen, zu nur $6.00

Platten, so niedrig wie $5.00

Füllungen, so niedrig wie 50c

Gas angewendet. — Leichte Abzahlungen.

DR. GOLDSTEIN, bei Wieboldt's.

DR. HIRSCH,

16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

Sehen Sie die Leute an, die Brillen tragen; sehen Sie ihre Augen an, wenn Sie irgendwelche Augenleiden haben. Gute Brillen bewirken Wunder bei schwachen Augen und Augen-Ueberanstrengung. Die Preise sind mäßig. $1.95, $2.95 bis $4.95.

Linsen frei ausgewechselt im ersten Jahre.

WEDNESDAY SPECIAL

Schwarze und lohfarbige baumwollene nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Fersen und Zehen — 5 Paar für 25c, Paar, 7c	500 Dutzend weiße hohlgesäumte Männer-Taschentücher — gute dauerhafte Qualitäten, gut 10c wert, speziell zu 7c	Universal Gummi-Absätze — in schwarz oder lohfarbig — in allen Größen — per Paar zu nur 8c	Fabrik Agenten 4-4 viereckige Congoleum Flur-Bedeckung — die Auswahl zu nur 25c

Spart Geld an Schuhwerk

High Cut Damenschuhe, hohe oder niedrige Absätze, zu weniger als Herstellungskosten, wie sie heute sind; einschließlich beliebter Novelties, solche wie graue, braune, dunkellohfarbige u. schwarze Kid, sowie auch die elegantesten Kombination-Tops, alle Größen, Werte bis $5.00, zu nur $2.98

Skuffer Schuhe für Kinder, aus Mahagoni oder lohfarbigem Calf, mit einfachen od. Kombination Top Foot Form Leisten, Goodyear genähte Sohlen, keine Nägel innen, die den Fuß der Kinder verletzten — Größen von 8½ bis zu 11 — $3.00 Werte, zu $2.49

Schuhe für Männer, zum Knöpfen oder zum Schnüren, englische oder breite Zehen-Leisten, mit soliden Ledersohlen und Absätzen, einige haben Goodyear genähte Sohlen, in allen Größen zu haben — wert bis zu $5.00, zu $2.98

Mittwoch ist Kurzwarentag

Ocean Ricrac Braid — verschiedene Breiten, 10c Sorte, Bolt zu 5c

Black Beauty Liquid Polish oder Paste, gewöhnl. 12½c, spez. Schachtel oder Flasche 7½c

J. & P. Coat's oder Clark's O. N. T. bester 6 Cord Maschinenzwirn, in schwarz oder weiß, alle Nummern von 8 bis 100, die 5c Sorte, spez. 3 Spulen für 10c

Runde Whisk Besen, sehr nützlich, 15c Sorten, speziell zu 10c

Sicherheits-Nadeln — nickelplatt., in allen beliebten Größen, 1 Dutz. auf Karte wert 5c — die Karte zu 3½c

Dreß Fasteners, in schwarz oder weiß, alle Größen, 1 Dutzend auf Karte, 5c Sorte, speziell die Karte zu nur 3c

Nähmaschinen Oel — fleckenlos, gummiert od. klebt nicht, die 10c Sorte; spez. Flasche .. 5½c

Kid Curlers — in verschiedenen Größen — der beste 10c Wert, speziell zu nur 5c

Dreß-Formen

Jersey überzogene Dreß-Formen — nach den neuesten modernen Linien gearbeitet — speziell offeriert zu nur $3.00

Andre mit Skirt Wires, zu $3.50 und aufw.

COUPON

Latz-Schürzen für Damen, oder halbe Schürzen, heller und dunkler Percale, gut 69c wt., mit Koupon, 43c	Weiße plaited Männerhemden, aus feiner Qual. Hemdenstoff, stets für $1.25 verkauft, mit Koupon speziell zu nur 69c	Feine baumwoll. Union Suits für Damen, enges Knie oder Umbrella Fasson, mit zarten Spitzen besetzt, 75c und 85c wert — mit Koupon zu nur 50c	14 oder 17 Quart grau emailliert. Geschirr, mit Griff oder ohne Griff, — Ihre Auswahl mit Koupon speziell zu nur 49c

Die Grocerie*s* und Fleisch

Frisch geschnittenes Beef Stew oder gebackes Fleisch — das Pfund 17½c

Bester geschnittener Round Steak, das Pfund 27¾c

Home gepökeltes Brisket Corned Beef, das Pfund 15¾c

Johnson Galvanic weiße Laundryseife, das Stück zu 5c

Ausgesuchte gelbe Split Erbsen, das Pfund zu 10c

Pet Brand Evaporated Milch — die Büchse zu 13c

Monarch Brand reiner Tomaten Catsup, — die große Flasche zu nur 22c

Extra große California Limabohnen, das Pfund 15c

Swift's Kersey Butterine, frisch gebuttert, Pfund... 35c

Frisch gebackenes Graham Brot, der Laib zu 8c

Karo Blue Label Tafel Syrup; die Büchse zu 13c

Auto Brand zartes Süßkorn; die Büchse zu 16c

Pillsbury bestes oder Ceresota Mehl, ⅛ Faß zu 1.73

A. B. Liquid Ofen-Politur — die Flasche zu 6c

Frisch gerösteter Salvador Kaffee, spez., Pfund 33c

Rumford's reines Phosphate Backpulver — 1 Pfund-Büchse zu 27c

Blossom Brand Pork and Beans, in Tomatensauce, Bchs. 14c

Reiner weißer destillierter Essig — die Gallone 15c